

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 2. Mai 1953

Blatt 628

Neue Sensationen für die Kinder

=====

Watrinne, Schaukeln und Rutschbahnen im Stadtpark

2. Mai (RK) Das Wiener Stadtgartenamt hat für die kleinen und kleinsten Besucher des Stadtparkes wieder ganz große Überraschungen vorbereitet. Ein schönes Projekt, nämlich eine Anlage mit Spielplätzen und einer dreißig Meter langen "Watrinne" an der Heumarktseite wurde vollendet und nach einer Besichtigung durch den Amtsführenden Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller und den Bezirksvorsteher des dritten Bezirkes Pfeifer der Benützung übergeben.

Für die Kinder wurde ein großes Stück grünen Rasens eingezäunt. Auf diesem Stück Kinderparadies sind sechs Schaukeln, drei Rutschbahnen, ein Kletterturm und zwei mit Tisch und Bänken eingerichtete Riesenfässer aufgestellt. Zwei "Parktanten" wurden hier, ähnlich wie in der Venediger Au im Prater, als sachkundige Spielgefährten bereitgestellt. Der öffentliche Kleinkinderspielplatz ist täglich außer Dienstag, Freitag und Sonntag von 8 bis 19 Uhr geöffnet. Auch Begleitpersonen der Kinder haben Zutritt. Für die Schuljugend stehen richtige Basketball- und Woleyball-Spielfelder zur Verfügung. Beide Anlagen haben international geltende Ausmaße.

Für die Kleinsten gibt es eine 30 Meter lange und 6 Meter breite Watrinne. Darin können sie an heißen Sommertagen pritscheln. Das Wasser ist 9 bis 15 Zentimeter tief. Es fließt ständig und wird durch eine Vorrichtung vorgewärmt. Inmitten der großen Spielanlage wurden zwei Sandkisten aufgestellt.

Die Wiener Bevölkerung im März
=====

2. Mai (RK) Mit 731 Eheschließungen - im Februar wurden 826 gezählt - bleibt der März des heurigen Jahres um 208 Eheschließungen hinter dem März 1952 zurück. Zwischen beiderseits ledigen Partnern wurden diesmal nur 388 Ehen geschlossen, das sind von je 100 Ehen 53 gegen 61 im Vorjahresdurchschnitt.

Die Zahl der Lebendgeborenen beträgt 1.024 und dürfte mit den noch nachträglich einlaufenden Meldungen die gleiche Höhe wie im Monat März 1952 erreichen. 12 von je 100 der Lebendgeborenen waren unehelicher Abkunft; im Jahresdurchschnitt 1952 sind es 14 gewesen. Als Erstkinder in der Ehe wurden 507 Lebendgeborene, das ist ungefähr die Hälfte aller Lebendgeborenen gezählt, darunter 242, die im ersten Ehejahr zur Welt kamen. Auf 100 Geburten entfielen 94 Anstaltsgeburten.

Gestorben sind 2.343 Personen und zwar 1.109 männlichen und 1.234 weiblichen Geschlechts. Damit hat sich die Sterblichkeit gegenüber Februar wohl nicht unerheblich erhöht, ist aber immer noch niedriger als im März 1952, in dem 2.640 Gestorbene - die höchste Monatszahl des Vorjahres - gezählt wurden. Die Erhöhung ist in der Hauptsache auf eine Zunahme der Todesfälle durch Krankheiten der Kreislauforgane und Atmungsorgane zurückzuführen. Die häufigsten Todesursachen waren wieder Herzkrankheiten (606 Sterbefälle), Krebs (473), Gehirnschlag (358) und übertragbare Krankheiten (105), darunter Tuberkulose (87). Mehr als die Hälfte der Verstorbenen (54 Prozent gegen 51 im Vorjahresdurchschnitt) waren 70 und mehr Jahre alt.

Die Säuglingssterblichkeit liegt mit 43 Fällen etwas unter dem Jahresdurchschnitt 1952.

Die durch Bevölkerungsfortschreibung ermittelte Einwohnerzahl Wiens hat am 1. März 1953 1,762.430 Personen betragen; davon entfielen 768.741 (43,6 Prozent) auf das männliche und 993.689 (56,4) auf das weibliche Geschlecht. Im Laufe des Monats März sind nach den vorläufigen Abschlußergebnissen 1.319 Personen mehr gestorben als geboren wurden und um 88 mehr abgewandert als zugewandert.

"Säule der Arbeit" in Heiligenstadt
=====

2. Mai (RK) Im Auftrage der Gemeinde Wien hat Bildhauer Prof. Ferdinand Opitz für die Wohnhausanlage Heiligenstädter Straße 163 eine 6 Meter hohe, vierseitige, mit Reliefs versehene Säule in Kunststein geschaffen. Die Reliefs der Straßenseite stellen verschiedene Arten der manuellen Arbeit dar. Die der Gartenanlage zugekehrte Seite der Säule ist mit Reliefs versehen, welche die geistige Arbeit versinnbildlichen. Die Seitenflächen tragen eine erklärende Beschriftung. Die Reliefs wurden in hartem Kunststein als eine Art Betonschnitt ausgeführt. Die Gestaltung entspricht dem Formwillen des modernen Baugedankens.

Die Pläne für die neue Sporthalle sind ab Montag ausgestellt
=====

2. Mai (RK) Die Entwürfe der in- und ausländischen Architekten, die anlässlich des internationalen Wettbewerbes der Stadt Wien zur Erbauung der Sporthalle auf dem Vogelweidplatz eingelangt sind, werden in den nächsten Tagen in der Akademie der bildenden Künste, 1., Schillerplatz, ausgestellt. Die Ausstellung wird Montag, den 4. Mai, um 12 Uhr mittags, durch die Stadträte Mandl und Thaller eröffnet. Sie ist vom 4. Mai bis einschließlich 14. Mai an Wochentagen von 9 bis 18 Uhr und an Sonntagen von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Geehrte Redaktion!
=====

Der Lebensmittelaufruf für Mai, den die Rathaus-Korrespondenz" am Donnerstag auf Blatt 624 brachte, ist leider von den meisten Blättern nicht abgedruckt worden. Seither haben viele Kaufleute angerufen und die Verlautbarung urgiert. Es wird daher freundlich ersucht, die Verlautbarung des Lebensmittelaufrufes womöglich noch in den Sonntagsausgaben nachzuholen.

Die Besten ihres Berufes

=====

Kaufmännische Jugend aus allen Bundesländern im Wiener Rathaus

2. Mai (RK) Die Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft veranstaltete für die Kaufmännische Jugend Österreichs einen Berufs-Wettkampf, bei dem die wichtigsten Unterrichtsfächer, wie Buchhaltung, Korrespondenz, kaufmännisches Rechnen, usw., berücksichtigt waren. Die Besten aus allen Bundesländern lieferten sich einen Ausscheidungskampf und heute abend werden im Musikvereinssaal die Sieger verkündet und ausgezeichnet.

Die Teilnehmer an diesem Ausscheidungskampf sind bereits Donnerstag nach Wien gekommen und bleiben noch bis morgen Sonntag. Sie wurden heute vormittag von Vizebürgermeister Honay im Wiener Rathaus empfangen und begrüßt. Vizebürgermeister Honay sprach zu den jungen Leuten über die Aufgaben der Gewerkschaften von früher und jetzt. Während es bis zur Gründung der Republik noch um Achtstundentag, menschenwürdige Behandlung und Urlaub ging, können sich die Gewerkschaften nunmehr schon anderen Problemen, wie zum Beispiel der Verbesserung der Berufsausbildung, zuwenden. Besonders erfolgreich ist dabei die Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft. Die jungen kaufmännischen Angestellten erhalten damit die Chance, durch Vertiefung und Erweiterung ihrer Kenntnisse sich einen besseren Lebensstandard zu schaffen.

Vizebürgermeister Honay gab den Berufsschülerinnen und Berufsschülern aus den Bundesländern auch einen kurzen Überblick über die Verhältnisse in Wien und die Arbeit der Stadtverwaltung. Wenn Wien der Krieg erspart geblieben wäre, stellte er u.a. fest, dann hätte sich die Wiener Stadtverwaltung bisher schon einen Betrag von 2,6 Milliarden Schilling ersparen und für andere Zwecke verwenden können. So hoch waren bis zum 31.12.1952 die Ausgaben der Gemeinde Wien für die Beseitigung der Kriegsschäden.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 4. Mai 1953

Blatt 632

"Das Profil einer Stadt"

=====

4. Mai (RK) Die Wiener Stadtverwaltung gibt im Verlag für Jugend und Volk ein reich illustriertes Buch heraus, das sich im wesentlichen mit kommunalpolitischen Problemen, vor allem aber auch mit der Bedeutung der Gemeinde Wien als Wirtschaftsfaktor beschäftigen wird. Die Publikation wird den Titel "Das Profil einer Stadt" haben. Als erste werden die in- und ausländischen Delegierten zum XI. Internationalen Städtekongress, der während der Wiener Festwochen vom 15. bis 20. Juni in der österreichischen Bundeshauptstadt stattfindet, dieses Buch erhalten.

Pferdemarkt vom 28. April

=====

4. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 159 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 105 verkauft, unverkauft blieben 54. Der Marktverkehr war mittelmäßig.

Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 71, Burgenland 15, Oberösterreich 61, Steiermark 5, Salzburg 1.

Ferkelmarkt vom 29. April

=====

4. Mai (RK) Aufgebracht wurden 183 Ferkel, verkauft wurden 145. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 170 S, 6 Wochen 230 S, 7 Wochen 264 S, 8 Wochen 287 S, 12 Wochen 347 S.

Der Marktbetrieb war sehr rege.

Ein seltenes Ehejubiläum

=====

Die erste "Eiserne" in diesem Jahr

4. Mai (RK) Die Gemeindeverwaltung veranstaltet seit 1945 wieder für die Wiener Ehejubilare im Sitzungssaale des Stadtsenates würdige Feiern, in denen der Bürgermeister die Ehrengaben und künstlerisch ausgeführte Diplome überreicht. Im Jahre 1952 feierten 772 Wiener Ehepaare die Goldene und 30 Wiener Ehepaare die Diamantene Hochzeit. Nur ein Paar konnte auf 65 Ehejahre zurückblicken.

Am Sonntag fand die erste "Eiserne" in diesem Jahr statt. Das Ehepaar Andreas und Anna Radvan hatte am 3. Mai 1888 in Wien den Bund fürs Leben geschlossen und ist vor einigen Jahren nach Deutsch-Wagram zu den Kindern gezogen. Bei der "Diamantenen" besuchte Bürgermeister Körner das Jubelpaar. Zur "Eisernen" überbrachte Vizebürgermeister Honay die Glückwünsche der Gemeinde und gab in launiger Rede seiner Freude darüber Ausdruck, daß die große Zahl der Jahre fast spurlos an den beiden Eheleuten vorübergegangen ist. Radvan, ein gebürtiger Mährer, steht im 88. Lebensjahr, kam mit 14 Jahren nach Wien, erlernte hier das Schneiderhandwerk und arbeitete bis 1943 als Meister. Seine Gattin ist 85 Jahre alt, ebenso in Mähren geboren. Der Ehe entsprossen vier Kinder; besondere Freude bereiten dem Jubelpaar drei Enkel und zwei Urenkel.

An der Feier nahmen auch der Bezirkshauptmann von Gänserndorf und der Bürgermeister von Deutsch-Wagram teil.

Geehrte Redaktion!

=====

Samstag, den 9. Mai, eröffnen die städtischen Sommerbäder. Aus diesem Anlaß veranstaltet wie alljährlich die Bäderverwaltung eine Pressefahrt, bei der heuer das Kongreßbad, das Kinderfreibad Türkenschanpark, das Strandbad Klosterneuburg und das "Gänsehäufel" besichtigt werden. Senatsrat Dipl.Ing. Jost wird bei dieser Gelegenheit die Vertreter der Presse über alle Neuerungen in den städtischen Sommerbädern informieren.

Abfahrt am Donnerstag, dem 7. Mai, mit Autobus um 14 Uhr ab Rathaus, Lichtenfelsgasse. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu der Pressefahrt zu entsenden.

Festwochen-Ausstellungen

=====

4. Mai (RK) Die "Wiener Festwochen 1953" bringen wieder eine Reihe besonders interessanter und sehenswerter Ausstellungen. Die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste wird weitere Räume eröffnen und "Meisterwerke alter Kunst" zeigen. Im gleichen Hause, in der Kupferstichsammlung, wird eine kleine Ausstellung "Meister der Natürlichkeit" mit Werken von Rudolf von Alt zu sehen sein. Die Albertina bringt "Moderne englische Graphik" eine über das normale Maß interessante künstlerische Dokumentation. Das Kunsthistorische Museum zeigt in seinen Räumen in der Neuen Burg die kostbare Sammlung der alten Musikinstrumente, die besonders bei den Musikern großes Interesse hervorrufen wird, da es sich um sehr seltene, alte Stücke handelt. Außerdem findet im Kunsthistorischen Museum am Maria Theresienplatz eine Sonderausstellung "Kunstschatze aus Wien" statt, die auch in den Abendstunden geöffnet bleiben wird. Im Naturhistorischen Museum ist die Sonderausstellung "Das alte Wiener Naturalienkabinett als Zentrum österreichischer Naturforschung" zu sehen und außerdem eine vom Naturhistorischen Museum zusammen mit dem Österreichischen Naturschutzbund veranstaltete Ausstellung "Naturschutz in Österreich", die dann als Wanderausstellung in die Bundesländer geht. Die Nationalbibliothek beteiligt sich mit einer Sonderausstellung in ihrem berühmten Prunksaal mit der Ausstellung "Buchkunst des Morgenlandes" an den Festwochen. Das Völkerkundemuseum in der Neuen Burg am Heldenplatz eröffnet in den wiederhergestellten Räumen die Ausstellung "Kleidung und Schmuck asiatischer Völker". Im Unteren Belvedere ist das "Österreichische Barockmuseum" untergebracht. Im Historischen Museum der Stadt Wien wird in dem neben der 3. Auswahl seiner sonst noch immer notgedrungen in Kisten lagernden Schätze auch ein kleiner Teil der Neuerwerbungen an Bildern lebender Künstler

zu sehen sein. Das Österreichische Museum für angewandte Kunst am Stubenring bringt eine Sonderausstellung "Europäische Keramik des 19. und 20. Jahrhunderts", die besonders erwähnenswert ist, weil das Österreichische Museum für angewandte Kunst einmalige Sammlungen auf diesem Gebiete besitzt. Die Wiener Stadtbibliothek richtet eine Ausstellung im Kammersaal des Musikvereinsgebäudes anlässlich des 125. Todestages von Franz Schubert und des 50. Todestages von Hugo Wolf unter dem Titel "Zwei Großmeister des deutschen Liedes" ein. Das Schubert-Museum in der Nußdorfer Straße wird anlässlich der Festwochen neu aufgestellt. Im Ausstellungsraum des Amtes für Kultur und Volksbildung ist eine kleine Auswahl von Graphiken zu sehen, die von der Stadt Wien im Rahmen der Kunstförderung angekauft wurden. Im Foyer des Konzerthauses werden von Prof. Fritz Wotruba, Rudolf Hoflehner und Josef Pillhofer "Zeichnungen und Photomontagen" gezeigt. Die Sezession bringt eine Praterausstellung unter dem Titel "Calafati in der Sezession" und die Art-Club-Galerie wartet mit einer Ausstellung von Aquarellen von Albert Paris Gütersloh auf. Und dann ist natürlich noch die "Donau"-Ausstellung im Künstlerhaus.

Die "Donau", eine von den Ländern Oberösterreich, Niederösterreich und Wien veranstaltete, mit dem Wachsen immer interessanter werdende Ausstellung, wird im Wiener Künstlerhaus aufgebaut. Sie hat die Reaktion auf das Erleben Donau in den Augen des Kindes, des Laien, des Wissenschaftlers und des Künstlers zum Thema. In den Parterre-Räumen wird eine geschlossene Reihe von etwa 300-Groß-Fotos zu sehen sein, die von Passau bis Hainburg zu erzählen imstande sind, was alles an Gewohntem und Ungewohntem während einer Donaureise erlebt und gesehen werden kann. Die Fotos werden mit einem Beitext versehen - mit dem, was Geistes- und Naturwissenschaftler, Landesplaner und Techniker von ihrem Standpunkt aus Beachtenswertes dazuzusagen haben. Es ist sicher, daß für viele, die die Donau sehr gut zu kennen glauben, noch eine Menge zu erfahren sein wird. Im Parterre

kommen die Künstler zu Wort. Das gute konservative Bild wird hier neben dem modernen stehen. Der Donaudampfschiffahrt sind die Räume des ersten Stockes vorbehalten, wo technisch sehr schöne Modelle der wiedererstandenen österreichischen Donaudampfschiffahrt zu sehen sein werden: der neukonstruierte Schnell- und Passagierdampfer "Wien" und auch alle inzwischen neu- und umgebauten und in den Dienst gestellten Schiffe, die seit kurzem wieder unter der rot-weiß-roten Flagge fahren.

Klassikeraufführungen zu halben Preisen

=====

4. Mai (RK) Wie der Leiter der Bundestheaterverwaltung Sektionschef Dr. Hilbert mitteilte, bringen die staatlichen Sprechbühnen zu den Festwochen zwei Neueinstudierungen heraus und zwar das Burgtheater "Viel Lärm um Nichts" von William Shakespeare und das Akademietheater "Die gefesselte Phantasie" von Ferdinand Raimund. Während der Festwochen finden außerdem im Burgtheater weiterhin die schon bekannten und beliebten Aufführungen klassischer Meisterwerke statt. Sie werden auch in dieser Zeit zu halben Preisen zugänglich sein.

Spielsachen aus den städtischen Kindergärten

=====

4. Mai (RK) Im Kindergarten auf dem Rudolfsplatz wird gegenwärtig Spielzeug und Beschäftigungsmaterial aus den Kindergärten und Horten der Stadt Wien gezeigt. Wenn auch die Ausstellung für Fachkreise bestimmt ist, bringt sie doch auf diesem Gebiet bemerkenswerte Schöpfungen, die auch dem Laien viel Interessantes über die Arbeitsmethoden der modernen Pädagogen sagen können. Davon überzeugten sich auch die Vertreter der Presse, die heute vormittag zum Besuch dieser Spielzeugmesse eingeladen wurden. Der Zentralinspektor der städtischen Kindergärten und Horte Dr. Kothbauer erklärte beim Rundgang durch die Ausstellung die vielseitigen Funktionen des Spielzeuges, dem seit Jahren die städtischen Kindergärtner größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Die meisten der an die 300 im Katalog angeführten Spielsachen wurden in den städtischen Kindergärten entworfen oder entwickelt. Die Devise lautet: einfach, solid, billig und erzieherisch wertvoll. Leider weichen diese Grundsätze immer noch von den Vorstellungen vieler Eltern und vielfach auch des Spielzeugmarktes ab. Die Gemeinde Wien wendet jährlich für die Anschaffung von Spielsachen für die Kindergärten rund 300.000 Schilling auf. Dr. Kothbauer zeigte entsprechendes Spielzeug aus den Säuglingsgruppen, Krabbelstuben, den Kindergärten und den Horten. Man sah Leporellos aus Holzplatten, Baukästen bis zu 500 Holzelementen und als neueste Schöpfung, den Baukasten "Wiener Kindergarten", bestehend aus bunten Holzfaserplatten. Die Kinder bauen aus diesen Platten Verkaufsläden, Kasperltheater und sogar auch kleine Schrebergartenhäuschen.

Die Ausstellung auf dem Rudolfsplatz bleibt bis Freitag, den 8. Mai geöffnet.

Ausstellung der Sporthalle-Entwürfe
=====

4. Mai (RK) Heute vormittag wurde von Stadtrat Mandl und Stadtrat Thaller die Ausstellung der "Entwürfe anlässlich des internationalen Wettbewerbes der Stadt Wien zur Erbauung der Sporthalle auf dem Vogelweidplatz" in der Akademie der bildenden Künste, Wien 1., Schillerplatz, eröffnet. Die Ausstellung zeigt nicht nur die preisgekrönten Projekte sondern sämtliche Pläne und Unterlagen, die die zum Wettbewerb eingeladenen Architekten eingeschickt haben. Sie ist bis 14. Mai täglich von 9 bis 18 Uhr, Sonntag von 9 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Zur Eröffnung der Ausstellung hatten sich Stadtrat Afritsch, mehrere Gemeinderäte, leitende Beamte des Stadtbauamtes, Architekten und Künstler eingefunden. Stadtrat Thaller wies auf die große Aufgabe der Sporthalle hin, die in der Zukunft ein neuer Mittelpunkt des Proletarierbezirkes Fünfhaus werden soll. Er betonte jedoch, daß der Bau der ganzen Anlage aus finanziellen Gründen in mehreren Etappen vor sich gehen müsse. Man werde zunächst mit der Halle selbst beginnen. Stadtrat Thaller dankte vor allem den Architekten, die sich an dem Wettbewerb beteiligten, und sprach der Jury sowie den Beamten des Stadtbauamtes seinen Dank aus.

Stadtrat Mandl sagte, der Name "Sporthalle" sei nur als Arbeitstitel gedacht. Es ist ja nicht der Fall, daß die Halle nur sportlichen Zwecken dienen wird. Der endgültige Name für die Halle wird vielleicht in einem Wettbewerb oder durch eine Rundfrage festgelegt werden können. Jedenfalls eröffnet die neue Halle dem kulturellen Leben Wiens viele neue Möglichkeiten und schließt eine Lücke, die in unserer Stadt bisher schmerzlich empfunden wurde.

Ein Wiener Kaufhaus jubiliert

=====

4. Mai (RK) Das Kaufhaus Herzmansky vollendete vor kurzem neun Jahrzehnte seines Bestandes. Aus diesem Anlaß richtete die Firma eine geschmackvolle Ausstellung ein, die heute vormittag auf der oberen Galerie des Kaufhauses eröffnet wurde. Unter den Gästen, die zum ersten Rundgang durch die Ausstellung eingeladen wurden, befanden sich Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger und der Geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner. An der Gestaltung der Ausstellung wirkte u.a. auch Professor Kunz von der Modeschule der Stadt Wien mit. Der Bürgermeister beglückwünschte die Vertreter der Firma und der Angestellten zu ihrem Jubiläum.

Rinderhauptmarkt vom 4. Mai

=====

4. Mai (RK) Erspart von der Vorwoche: 11 Ochsen, 30 Stiere, 19 Kühe, 9 Kalbinnen, Summe 69. Inlandauftrieb: 299 Ochsen, 328 Stiere, 719 Kühe, 98 Kalbinnen, Summe 1.444. Gesamtauftrieb: 310 Ochsen, 358 Stiere, 738 Kühe, 107 Kalbinnen, Summe 1.513. **Vorkauf:** 309 Ochsen, 358 Stiere, 735 Kühe, 105 Kalbinnen, Summe 1.507. Unverkauft: 1 Ochse, 3 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 6. Kontumazanlage 8 Rinder.

Preise: Ochsen 6.50 bis 9.40 S, 16 Stück extrem 9.50 bis 10.50 S. Stiere 6.60 bis 8.50 S, 20 Stück extrem 8.60 bis 9.20 S. Kühe 5.30 bis 6.80 S, 68 Stück extrem 6.90 bis 8.- S. Kalbinnen 7.50 bis 8.70, 13 Stück extrem 8.80 bis 9.50 S. Beinlvieh 4.- bis 5.30 S.

Bei anfangs ruhigem später lebhaftem Marktverkehr verteuerten sich prima Ochsen bis 20 Groschen. Die Preise für Ochsen zweiter und dritter Qualität, für Kühe, Kalbinnen und Beinlvieh behaupteten sich. Die Preise für Stiere wurden schwach behauptet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 5. Mai 1953

Blatt 641

Am Samstag Überreichung der Preise der Stadt Wien =====

5. Mai (RK) Samstag, den 9. Mai, um 11.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Neuen Wiener Rathauses die Preise der Stadt Wien 1953 feierlich überreichen.

Als Einleitung spielt das Puschacher-Quartett der Wiener Symphoniker den 1. Satz des Streichquartetts Opus 125, Nr. 1, von Franz Schubert. Hierauf wird der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl die Preisträger vorstellen. Bürgermeister Jonas wird nach der Festansprache die Urkunden an folgende Persönlichkeiten überreichen: Prof. Franz Theodor Csokor (Dichtkunst), Dr. Friedrich Funder (Publizistik), Univ. Prof. Dr. Egon Wellesz (Musik), akad. Bildhauer Robert Ullmann (Bildhauerei), akad. Maler Prof. Robin C. Andersen (Malerei und Graphik), Adele List (Angewandte Kunst), Arch. Prof. Siegfried Theiss (Architektur), Prof. Dr. Eduard Castle (Geisteswissenschaften) und Univ. Prof. Dr. Franz Seelich (Naturwissenschaften).

Den Abschluß bildet der letzte Satz aus dem Streichquartett.

Weitere Verwaltungsvereinfachung bei der Gemeinde Wien
=====

Eine einheitliche städtische Schulverwaltung

5. Mai (RK) Die Gemeinde Wien hat schon in den letzten Jahren mit Erfolg verschiedene Vereinfachungen im Verwaltungsapparat vorgenommen. Heute hat der Wiener Stadtsenat einer weiteren Maßnahme dieser Art zugestimmt. Die Magistratsabteilung 55 (Verwaltung der Volks-, Haupt- und Sonderschulen) wird aufgelöst, während die Magistratsabteilung 56 (bisherige Bezeichnung: Verwaltung der Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen) die neue Bezeichnung "Städtische Schulverwaltung" erhält.

Beide Dienststellen hatten ähnlich gelagerte Geschäfte zu besorgen, da sich die Verwaltung der Pflichtschulen von der Verwaltung der Fachschulen nur in Detailfragen unterschied. Im Sinne einer einheitlichen, einfachen und sparsamen Verwaltung ist die Zusammenlegung sehr zu begrüßen. Die Trennung der Schulverwaltung, wie sie bisher beim Wiener Magistrat bestand, hatte ihre Ursache darin, daß die Magistratsabteilung 56 im wesentlichen die Geschäfte besorgte, die seinerzeit der Fortbildungsschulrat durchzuführen hatte, der aber eine vom Magistrat getrennte Stelle war. Da es nunmehr einen selbständigen Fortbildungsschulrat nicht mehr gibt, ist eine gesonderte Führung der Verwaltungsgeschäfte der Berufsschulen, also der seinerzeitigen Fortbildungsschulen, überflüssig geworden.

Straßen - Schulen - Spitäler
=====

5. Mai (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung wieder Millionenaufträge an die Bauindustrie und die Baunebengewerbe vergeben. Rund 4,5 Millionen Schilling werden für weitere Straßenumbauten ausgegeben. Davon entfallen auf den Umbau der Kreuzung Universitätsstraße - Landesgerichtsstraße 1,3 Millionen Schilling. Die neuen Straßenbaustellen befinden sich sowohl im Stadtkern wie auch in den Rand-

gemeinden. Dazu gehören u.a. auch die Mollardgasse, Neubaugasse, Westbahnstraße, Triester Straße, Breitenfurter Straße, Am Schöpfwerk.

In den Sommermonaten werden in etwa 30 Schulen, von denen sich mehrere in den Randgemeinden befinden, die Installationen und die sanitären Anlagen verbessert. Dafür sind 4 Millionen Schilling vorgesehen. Etwa die gleiche Summe wurde auch für Modernisierungsarbeiten in Wiener Spitälern und Amtshäusern bereitgestellt.

Schweinehauptmarkt vom 5. Mai

=====

5. Mai (RK) Neuzufuhren: 8.799 Stück. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 277 Fleischschweine.

Preise: Extremware 11.- bis 11.50 S; I. Qualität 9.90 bis 10.90; II. Qualität 9.50 bis 10.- S; III. Qualität 9.- bis 9.50 S. Zuchten und Altschneider 8.- bis 9.- S.

Bei anfangs ruhigem, später lebhaftem Marktverkehr wurde Extremware und III. Qualität behauptet. I. Qualität verbilligte sich bis zu 25 Groschen, II. Qualität bis 20 Groschen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 6. Mai 1953

Blatt 644

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, den 7. Mai, unsere Bäderrundfahrt stattfindet, bei der Senatsrat Dipl.Ing. Jost die Presse über die Eröffnung der städtischen Sommerbäder informieren wird. Abfahrt mit Autobus um 14 Uhr ab Rathaus, Lichtenfelsgasse.

Nach 15 Jahren Abwesenheit

=====

Egon Wellesz kommt morgen nach Wien

6. Mai (RK) Univ.Prof.Dr. Egon Wellesz wird morgen Donnerstag um 14.30 Uhr aus London kommend auf dem Flugplatz in Schwechat eintreffen.

Wellesz kommt nach Wien, um am Samstag im Rathaus aus der Hand des Bürgermeisters die Urkunde über den Preis der Stadt Wien 1953 für Musik entgegenzunehmen. Er ist 1938 nach England übersiedelt und wirkt erfolgreich in Oxford. Nach 15jähriger Abwesenheit betritt Wellesz morgen zum ersten Mal wieder seine Geburtsstadt.

Freie Ärztstellen

=====

6. Mai (RK) In den Wiener städtischen Krankenanstalten sind wieder freie Ärztstellen ausgeschrieben. Im Wilhelminen-Spital der Stadt Wien wird die Stelle eines Assistenten an der I. medizinischen Abteilung neu besetzt. In der Krankenanstalt Rudolfstiftung der Stadt Wien ist die Stelle eines Assistenten an der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung frei.

Bewerbungsgesuche müssen bis spätestens 15. Juni bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, Wien 1., Gonzagagasse 23, eingelangt sein.

Auflassung von Gräbern

=====

6. Mai (RK) Nach einer Kundmachung im "Amtsblatt der Stadt Wien" werden nach dem 1. Juni die Schachtgräber der Gruppen O und P im Baumgartner Friedhof als Eigengräber neu vergeben.

Enterdigungen von Leichenresten aus diesen Gräbern sind nur vor der Wiederbelegung zulässig. Gesuche um Enterdigungen müssen bis spätestens 15. Mai beim Gesundheitsamt des Magistratischen Bezirksamtes für den 14. Bezirk eingebracht werden. Verspätete Ansuchen können nicht berücksichtigt werden.

Letzter Kahlenberg-Autobus um 22.20 Uhr

=====

6. Mai (RK) Ab Samstag, den 9. Mai, fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing - Cobenzl - Kahlenberg" bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über Cobenzl) auf den Kahlenberg um 22.00 Uhr, von Kahlenberg (über Cobenzl) nach Grinzing um 22.20 Uhr.

Musikfest in Krems an der Donau
=====

6. Mai (RK) Auf Initiative des Österreichischen Städtebundes und der Kremser Stadtverwaltung findet vom 8. bis 10. Mai in Krems ein von der "Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik" veranstaltetes Musikfest statt. In vier Konzerten werden insgesamt 22 Werke ebensovieler österreichischer Komponisten aufgeführt, darunter das von der Stadt Wien preisgekrönte Chorwerk "Ein österreichisches Lied" von Ernst Tittel, Orchesterwerke von Armin Kaufmann und Marco Frank, Kammermusikwerke von Alfred Uhl, Karls Schiske, Raimund Weißensteiner, Fritz Racek und Lieder von Joseph Marx unter persönlicher Mitwirkung des Komponisten. Ausführende sind die Sängerinnen Ilona Steingruber und Hilde Rychlink, der Pianist Prof. Dr. Hans Weber, das Steinbauer-Quartett, das von Dr. Gustav Koslik geleitete Niederösterreichische Tonkünstlerorchester und der Gesangverein Krems.

Die Statistik beweist:

Wiener Wohnverhältnisse haben sich gebessert
=====

Wohnungsdichte auf die Hälfte gesunken

6. Mai (RK) In einem Aufsatz in der "Österreichischen Gemeinde-Zeitung" untersucht der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Riemer, die Wohnverhältnisse und den Wohnungsbedarf in Österreich auf Grund der amtlichen Wohnungszählung im Jahre 1951. Daraus ergeben sich auch einige interessante Tatsachen für Wien.

Die Bundeshauptstadt ist zwar nach wie vor die Stadt der Kleinwohnungen, denn auch der kommunale Wohnungsbau mußte sich sowohl in der ersten Republik wie bisher in der Zweiten Republik darauf beschränken mit den vorhandenen Geldmitteln in kürzester Zeit möglichst viele neue Wohnungen herzustellen. Trotzdem zeigt eine Statistik über die Wohnungsdichte und die Ausstattung der Wiener Wohnungen einen bedeutenden Fortschritt. Während 1914 im

6. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 647

Durchschnitt in einer Wohnung 4.25 Personen hausen mußten und es 1934 noch 3.2 Personen waren, wohnten 1951 im Durchschnitt nur mehr 2 Personen in einer Wohnung. Allerdings handelt es sich hier um Durchschnittszahlen; es gibt in Wien trotz der unbestreitbaren Fortschritte tausende Wohnungen, in denen auf engstem Raum zu viele Menschen untergebracht sind. Man muß auch berücksichtigen, daß fast drei Viertel aller Wiener Wohnungen Kleinwohnungen sind, sodaß die durchschnittliche Wohnungsdichte von zwei Personen höchstens als erster Schritt zu menschenwürdigen Wohnverhältnissen bezeichnet werden kann.

Auch die Ausstattung der Wiener Wohnungen hat sich innerhalb der letzten drei Jahrzehnte bedeutend gebessert. Hatten 1919 nur 23.2 von hundert Wohnungen Gas, so waren es 1951 82 Prozent. Elektrisches Licht gab es 1919 in 23.2 von hundert Wohnungen, im Jahre 1951 waren es 97 Prozent. Mit Wasserleitung in der Wohnung waren 1919 4.7 Prozent der Wohnungen ausgestattet, 1951 44 Prozent. Ein eigenes Bad hatten 1919 1 Prozent und 1951 14 Prozent aller Wohnungen. WC gab es vor drei Jahrzehnten in 7.9 Prozent aller Wohnungen und 1951 in 40 von hundert Wohnungen. Der große Fortschritt in der Wohnkultur geht aus diesen Zahlen klar hervor.

Hans Homma zum Gedenken
=====

6. Mai (RK) Auf den 8. Mai fällt der 10. Todestag des Schauspielers Hans Homma.

Die Bühnenlaufbahn des gebürtigen Wienerers begann in Olmütz und führte ihn über München und Berlin wieder in seine Vaterstadt zurück. 1905 übersiedelte er vom Raimundtheater an das Deutsche Volkstheater, wo er fast dreieinhalb Jahrzehnte lang tätig war. Sein Genre lag im Charakterfach der Posse wie im Salonstück. Auch als Spielleiter trat er durch seine Inszenierung von Schönherr-Einaktern hervor und brachte Lustspiele und Salonstücke mit Geschick zur Geltung.

Moderne Wohnhausanlage statt des "Negerdörfels"
=====Gleichenfeier im 16. Bezirk

6. Mai (RK) Heute nachmittag fand auf der Baustelle 16., Gablenzgasse - Zagorskigasse - Pfenninggeldgasse die Gleichenfeier statt. Eine vierstöckige Wohnhausanlage mit 12 Stiegenhäusern und insgesamt 190 Wohnungen, 4 Geschäftslokalen sowie einem Motorradeinstellraum ist dort im Entstehen. Knapp 30 Prozent der gesamten Baufläche von 7.900 Quadratmeter wurden verbaut, der übrige Teil gärtnerisch ausgestattet. Mit dem Entstehen dieses Wohnbaues verschwindet zugleich ein Schandfleck unserer Stadt, das sogenannte "Negerdörfel". 1911 wurden dort 104 Wohnungen als Notstandsbauten errichtet; die Häuser waren inzwischen zum Teil schon wieder baufällig geworden. Die Gemeinde Wien entschloß sich daher, anstelle des berüchtigten "Negerdörfels" einen modernen Wohnbau zu errichten. Am 28. Juli vorigen Jahres wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Die Gesamtkosten der neuen Anlage betragen voraussichtlich 14,8 Millionen Schilling.

Bei der heutigen Gleichenfeier begrüßte Bezirksvorsteher Scholz. Stadtrat Thaller sagte, daß die Notstandsbauten, die hier

6. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 649

gestanden sind, nur für eine Lebensdauer von 15 Jahren berechnet waren. Eine Zimmer-Küche-Wohnung hatte nicht einmal 26 Quadratmeter Fläche. Dafür mußten die Arbeiter, die dort wohnten, einen vollen Wochenlohn Zins zahlen. Die neue Anlage, die hier entsteht, dokumentiert den Aufstieg der Arbeiter in dieser Stadt.

Stadtrat Thaller sprach auch über die Bewohner des "Negerdörfels" die vor Baubeginn der neuen Anlage umgesiedelt werden mußten. Er versicherte, daß alles Schlechte was man diesen Leuten nachgesagt hatte, nicht zutraf. Sie wurden in neue Gemeindewohnungen eingewiesen, aber sie haben nicht die Fußböden herausgerissen und verheizt, sondern sie lebten in diesen neuen Wohnungen genau so wie jeder andere ordentliche Mieter.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 7. Mai 1953

Blatt 650

Ein Musterjahrgang der Hebammenschule

=====

7. Mai (RK) Heute mittag wurden in der Semmelweis-Frauenklinik in Gersthof 45 diplomierte Hebammen durch Stadtphysikus Dr. Schweeger angelobt. Die jungen Hebammen verlassen nun nach 18monatiger theoretischer und praktischer Schulung und mit Erfolg bestandenen Abschlußprüfungen die Klinik, um ihre erworbenen Kenntnisse im Berufsleben zu verwerten. Von den 45 Schülerinnen waren nur acht aus Wien. Die meisten stammen aus Niederösterreich und dem Burgenland. Die Vertreter der Bundesregierung und der beiden anderen Bundesländer dankten im Verlaufe der Angelobungsfeier der Stadt Wien für die gute Ausbildung der Hebammen.

Die Lernerfolge der Schülerinnen sind die denkbar besten. Alle Absolventinnen haben die Abschlußprüfung mit Auszeichnung oder "Sehr gut" bestanden. Prof. Dr. Heidler, der Direktor der Hebammenschule, hielt an seine ehemaligen Schülerinnen eine herzliche Abschiedsansprache. Der Lehrkörper war bemüht, den angehenden Geburtshelferinnen das beste Rüstzeug für die Praxis mitzugeben. Er gab dem Wunsche Ausdruck, es möge sie nun auf dem Weg in das Berufsleben der Geist jenes Mannes begleiten, der zu den größten der Wiener Medizin gezählt werden muß, nämlich Semmelweis.

Vizebürgermeister Weinberger sprach als Amtsführender Stadtrat für das Gesundheitswesen Professor Heidler und allen seinen Mitarbeitern Anerkennung und Dank für die pädagogischen Leistungen aus. An die Hebammen richtete er die Bitte, ihren Beruf ernst zu nehmen. Sie seien nun dazu berufen, Dienerinnen des Lebens zu werden. Die Statistik der letzten Jahre bestätigt leider die furchtbare Erkenntnis, daß unser Weg in den Volkstod führt, wenn es nicht anders werden sollte. Die Hebammen, als

Künderinnen des Lebens, können in ihrem Wirkungskreis viel zur Aufklärung beitragen. Vizebürgermeister Weinberger wünschte ihnen für ihre verantwortungsvolle Arbeit die besten Erfolge.

Nach dem offiziellen Teil der Angelobungsfeier verabschiedete sich von den jungen Frauen Obersenatsrat Dr. Schwarzl vom städtischen Anstaltenamt.

Franz Wickhoff zum Gedenken

=====

7. Mai (RK) Am 7. Mai sind 100 Jahre vergangen, seit der bedeutende Kunsthistoriker Franz Wickhoff zu Steyr in Oberösterreich geboren wurde.

Er betrieb zunächst naturwissenschaftliche, dann kunstgeschichtliche Studien, nach deren Vollendung er vom Direktor des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie Eitelberger als Kustos an die Textilsammlung berufen wurde. Entscheidende Anregungen erhielt er an der Wiener Universität durch den Archäologen Conze und den Historiker Theodor v. Sickel, dessen Methode der Quellenforschung den Charakter seiner wissenschaftlichen Arbeiten bestimmte und durch ihn zu einem wesentlichen Merkmal der als "Wiener Schule" bezeichneten Richtung seines Faches entwickelt wurde. Neben seiner Musealtätigkeit vertiefte er sich in die Geschichte der Graphik und verfaßte den ersten Katalog der Italienischen Handzeichnungen aus dem Besitze der Albertina. Als Professor der Wiener Universität legte Wickhoff in enger Verbindung mit dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung den Grundstein zur "Wiener Schule" der Kunstgeschichte und bildete seine Hörer zu hervorragenden Fachleuten aus, unter denen sich Persönlichkeiten wie Dvořák und Schlosser befanden. Seit 1903 wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, starb er am 6. April 1909 in Venedig und wurde auf der Insel Murano bestattet. Wickhoff war einer der ersten, der die Grundsätze der naturwissenschaftlichen Forschung und deren methodische Exaktheit auf die Kunst-

7. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 652

wissenschaft übertrug; er unterzog das Kunstwerk einer genauen Analyse, vergaß aber nie, es in lebendigem Zusammenhang mit den geistigen Tendenzen seiner Entstehungszeit zu sehen, wozu ihn die souveräne Beherrschung der historischen Literatur besonders befähigte. Diesem Ziele galten die von ihm begründeten "Kunsthistorischen Anzeigen", in denen er, unterstützt von seinen besten Schülern, vor allem methodische Fragen erörterte und jede Art von **Dilettantismus** in seiner Wissenschaft erbittert bekämpfte. Außer zahlreichen Aufsätzen und unvollendeten Studien hinterließ er als Hauptwerk die Publikation der "Wiener Genesis", einer berühmten spätantiken Bilderhandschrift aus dem Besitze der Nationalbibliothek, in deren Einleitung er die Probleme eines bis dahin fast unbekannten Kapitels der Kunstgeschichte aufrollte und damit bedeutsame Betrachtungen über die allgemeine Gesetzlichkeit der Stilentwicklung verband. Sein besonderes Interesse gehörte ferner der italienischen, vor allem der venezianischen Kunst. Die Stadt Wien hat eine Gasse im 15. Bezirk nach ihm benannt, die an seine Bedeutung erinnern soll.

Rindernachmarkt vom 7. Mai

=====

7. Mai (RK) Erspart vom Hauptmarkt: 1 Ochse, 3 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 6. Neuauftrieb Inland: 3 Ochsen, 3 Stiere, 42 Kühe, 1 Kalbin, Summe 49. Gesamtauftrieb: 4 Ochsen, 3 Stiere, 45 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 55. Unverkauft: 2 Ochsen, 2 Stiere, 20 Kühe, Summe 24. Verkauft wurden: 2 Ochsen, 1 Stier, 25 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 31.

Weidnermarkt vom 7. Mai

=====

90 Stück Kälber 10 bis 15,50 S, 16 Schweine 11 bis 12,50 S, 1 Stier 3 S, 2 Kitze 9 bis 10 S, 1 Lamm 9 S.

Schweinemarkt vom 7. Mai

=====

62 Schweine, Alles verkauft.

Ob es stürmt oder schneit:Samstag eröffnen die städtischen Sommerbäder
=====

7. Mai (RK) Samstag eröffnen die städtischen Sommerbäder. Wenn auch in diesem Jahr kein neues Sommerbad hinzukommt - auch die zerstörten Bäder sind bereits wiederhergestellt und in Betrieb - so wurden doch beträchtliche Summen für die Instandsetzung und Verschönerung der Anlagen aufgewendet, wie sich die Vertreter der Wiener Presse heute nachmittag bei einer Rundfahrt selbst überzeugen konnten.

Wie der Leiter der Bäderverwaltung Senatsrat Dipl.Ing. Jost bei dieser Gelegenheit mitteilte, werden den Badegästen heuer 18 Sommerbäder mit 40.000 Kabinen, Kästchen und sonstigen Umkleidegelegenheiten und einem Fassungsraum für 55.000 Personen zur Verfügung stehen. Große Sorge bereitet der Bäderverwaltung jedes Jahr die Erhaltung der Rasenflächen. Sie werden gerade in der heißen und trockenen Zeit am stärksten benützt. Es gibt aber leider keine Rasensorten, die dieser Beanspruchung in unserem Klima standhalten; selbst bei ausgiebiger Bepflanzung während der Nachtzeit. Jedes Jahr müssen daher größere Flächen neu bepflanzt werden.

Umfangreiche Erhaltungsarbeiten erfordern auch die Holzbauten und die Schwimmbecken. Dem stets großen Bedarf entsprechend wurde eine größere Anzahl von Liegebrettern, Stahlrohrsesseln, Bänken und Betontischen angeschafft.

Wiens größtes und modernstes Strandbad, das "Gänsehäufel", wird auch heuer einige Neuerungen und Verbesserungen bieten, die sich aus den Wünschen der Badegäste und den Betriebserfahrungen ergeben haben. Der Parkplatz wird um weitere 4.500 Quadratmeter vergrößert, sodaß nun ungefähr 600 Wagen abgestellt werden können. Die an das Kassengebäude anschließende Mauer wird teilweise durch Betonstäbe ersetzt, um den im Bad befindlichen Gästen eine Verständigung mit den vor den Kassen wartenden Bekannten zu ermöglichen.

Da es häufig vorkommt, daß Kleinkinder aufgefunden werden, um die sich die Angehörigen nicht kümmern, soll eine Art Kinder-

aufbewahrungsstelle eingerichtet werden, in der die Kinder beaufsichtigt und beschäftigt werden und die Angehörigen während des Aufenthaltes im Bade der Sorge um ihre Kinder enthoben sind. Ferner wurden die Baggerungsarbeiten fortgesetzt und der Bootsteich ausgebaggert und gereinigt. Eine gründliche Überholung der Wellenbadmaschine wurde durchgeführt, damit das Wellenbad, das sich stets einer besonderen Anziehungskraft erfreut, klaglos funktioniert.

Das Sommerschwimmbad des Theresienbades bleibt trotz Neubau des Dampf- und Wannenbades in seinem bisherigen Umfang im Betriebe.

Im Schwimm-, Sonnen- und Luftbad Hohe Warte wurde außer dem bereits bestehenden Sonnenbad für Frauen auch ein Sonnenbad für Männer geschaffen, das den männlichen Sonnenanbetern zur Verfügung stehen wird.

Das Baumgartnerbad in der Hackinger Straße wurde um eine Fläche von ungefähr 2000 Quadratmeter vergrößert.

Beim Schwimmbecken des Liesinger Schwimm-, Sonnen- und Luftbades zeigten sich infolge Undichtheit große Wasserverluste; es mußte deshalb eine neue Betonsohle eingebaut werden.

Auch in den Donaubädern Klosterneuburg und Kritzendorf wurden verschiedene Verbesserungen durchgeführt, wie die Erweiterung der Beleuchtungsanlagen, die Instandsetzung der Straßen und Wege und im Strandbad Klosterneuburg die Verlängerung des Bootesteges. In diesem Bade wird auch eine Überfuhr über den Donauarm eingerichtet. In diesen beiden Donaustrandbädern befinden sich außer den üblichen Kabinen- und Kästchenanlagen auch eine große Zahl von Badehütten, die sich in die Aulandschaft gefällig einfügen und die in den Sommermonaten auch bewohnt werden können.

In allen städtischen Sommerbädern ist für größtmögliche Sicherheit der Badegäste, sowie ihrer Kleider und Habseligkeiten Sorge getragen. Schwimm- und rettungskundige Aufsichtspersonen stehen jederzeit bereit, um in Ertrinkungsgefahr befindlichen Personen Hilfe zu leisten; für die sichere Aufbewahrung der Kleidungsstücke stehen verlässlich versperrbare Kabinen und Kästchen zu Verfügung.

Im Jahr 1952 wurden in den städtischen Sommerbädern

7. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 655

1,491.270 Besucher gezählt, gegenüber 1,405.000 im Jahre 1951. Hier von entfielen auf das Strandbad Gänsehäufel 514.290 Menschen, im Jahr 1951 473.030, im Schwimmbad Kongressplatz wurden 180.380 Besucher gezählt, im Jahr 1951 183.520. Das "Krapfenwaldl" verzeichnete 1952 65.550 Badegäste und 1951 40.020, das Strandbad Klosterneuburg 176.030 im Jahr 1952 und 167.590 Besucher im Jahr 1951.

Die Preise bleiben gegenüber dem Vorjahre unverändert: es kostet im Strandbad Gänsehäufel eine Kabine halbtägig 5 S, ganztägig 9 S und ein Kästchen oder eine Kabinenmitbenützung halbtägig 3.50 S, ganztägig 5.50 S; in den anderen Sommerbädern eine Kabine 4.80 S, bzw. 8 S und ein Kästchen 3 S, bzw. 5 S. Die Bäder in den Randgebieten sind noch etwas billiger.

Saisonkabinen werden nur im Strandbad Gänsehäufel zum Preise von 530 S für 3 Personen und 90 S für jede weitere Person, vermietet. Eine geringe Zahl solcher Kabinen sind noch zu haben.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 11. bis 16. Mai

7. Mai (RK)

Montag, 11. Mai, 18.30 Uhr, Dr. Hans Sagan:

Wahrscheinlichkeitsrechnung und Anwendung. I.

Der für Dienstag, den 12. Mai, 18.30 Uhr, angesetzte Vortrag von Herrn Univ.Doiz.Dr. Ernst Topitsch über "Historismus und Gesellschaftswandel" muß wegen Verhinderung des Vortragenden auf einen späteren Termin verlegt werden.

Freitag, 15. Mai, 18.30 Uhr, spricht Kurt L.Shell, ein junger amerikanischer Soziologe, der augenblicklich in Wien über Probleme des österreichischen Sozialismus und der Arbeiterbewegung arbeitet, über
Zur Problematik der Massenpartei in der Großstadt.

7. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 656

Europarat delegiert zum Internationalen Städtetage
=====

7. Mai (RK) Der in Straßburg tagende Kommunalausschuß des Europarates hat gestern einstimmig beschlossen, den im Juni 1953 in Wien stattfindenden Internationalen Städtetag zu beschicken.

Mütterehrerung im Altersheim
=====

7. Mai (RK) Sonntag, den 10. Mai, von 9.30 bis 11.30 Uhr findet im Altersheim der Stadt Wien-Baumgarten, 14., Hütteldorfer Straße 188, eine Mütterehrerung statt. Den Müttern werden kleine Geschenke wie Bonbons und Blumen mit einer Widmung der Anstaltsleitung überreicht. Die Mütterehrerung ist mit einem reichhaltigen künstlerischen Programm verbunden. Es konzertiert die Straßenbahner-Kapelle des Bahnhofes Breitensee.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 8. Mai 1953

Blatt 657

Die besten April-Plakate

=====

8. Mai (RK) Die Jury der Plakatwertungsaktion des Amtes für Kultur und Volksbildung hat als die drei besten Plakate des Monates April bestimmt: "Ich bin's" (Entwurf Otto Exinger), "Coca Cola - Englhofer Bonbons" (Entwurf Hanns Wagula) und "Arbeiter-Zeitung... geht richtig" (Entwurf Hans Fabigan).

Als beachtenswerte Filmplakate wurden "III. Internationale Festwoche des religiösen Films-Wien 1953", Entwurf Romulus Candea und "Tanzende Sterne", Entwurf Atelier Ing. Kurzbauer, ausgezeichnet.

Interessantes aus dem Archiv der Stadt Wien

=====

8. Mai (RK) In seiner neuen Wechselausstellung im Wiener Rathaus zeigt das Archiv der Stadt Wien die Ergebnisse neuer Forschungen zur Stadtgeschichte.

Aus der Römerzeit sind die Ausgrabungen auf dem Hohen Markt, dargestellt von Dr. Alfred Neumann, zu sehen; aus dem Mittelalter die in Fachkreisen viel besprochenen Forschungen Karl Oettingers über die Frühgeschichte unserer Stadt, die sogenannten "dunklen" Jahrhunderte von 400 bis 1200. Andere Vitritten dieser Ausstellung illustrieren in Plänen und Ansichten, unterstützt von Erläuterungen, die Siedlungsentwicklung unserer Stadt vom Jahr 1500 bis heute. Den Abschluß bildet ein Wandplan mit Einzeichnung der Grenzen der 115 ehemaligen Ortsgemeinden, aus denen das heutige Wien nach dem Verfassungsgesetz vom 29. Juni 1946 besteht.

Die Ausstellung ist im ersten Stock des Rathauses, Stiege 6, Gangraum, untergebracht und täglich während der Amtsstunden frei zugänglich.

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 658

Nummer 13

8. Mai 1953

Festwochen im Musikverein =====

8. Mai (RK) Gestern sprach der Generalsekretär der Gesellschaft der Musikfreunde, Gamsjäger, im Sender I von Radio Wien über den Beitrag der Gesellschaft der Musikfreunde zu den Wiener Festwochen. Wir entnehmen daraus folgendes:

Grundsätzlich soll im Rahmen der Wiener Festwochenkonzerte jede musikalische Stilrichtung zu Wort kommen, um einestails den Besuchern die Möglichkeit zu geben, die in aller Welt bekannte traditionsgebundene Musikkultur an Ort und Stelle zu erleben, anderenteils der Welt aber auch zu zeigen, daß das Wiener Musikleben nicht im Konservativismus erstarrt, sondern aufgeschlossen auch Neues zu bringen weiß, das allerdings erst seine Bewährung finden muß. Die Gesellschaft der Musikfreunde bringt nun gleichsam zum 5. Internationalen Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft die ergänzende wienerische Note in das musikalische Gesamtbild der Festwochen.

Sonntag, den 31. Mai, eröffnen die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Dr. Wilhelm Furtwängler am Abend mit der Wiederholung der Neunten Symphonie von Beethoven den Reigen der Konzerte, die im Musikverein stattfinden.

Am Montag, dem 1. Juni, beginnt dann Herbert v. Karajan seine Konzertreihe mit der Aufführung eines großen Symphoniekonzertes für den Gewerkschaftsbund.

Kammersänger Julius Patzak gibt zum Gedächtnis des 50. Todestages von Hugo Wolf am Dienstag, dem 2. Juni, einen Hugo Wolf-Liederabend im Brahmsaal, während zur gleichen Zeit Herbert v. Karajan das Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" für die "Musikalische Jugend Österreichs" im Großen Musikvereinssaal wiederholt.

Mittwoch, den 3. Juni und Donnerstag, den 4. Juni, sind dann die beiden Symphoniekonzerte, die der Konzertdirektor der Gesell-

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENTST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 659

Nummer 13

8. Mai 1953

schaft der Musikfreunde öffentlich leitet, mit Mozarts A-Dur Symphonie, dem grandiosen Bartokkonzert für Orchester und dem virtuoson Rachmaninoff-Klavierkonzert C-Moll, das Friedrich Wührer spielen wird, am Programm.

Der Wiener Akademie-Kammerchor wird am Mittwoch, dem 4. Juni, von Ferdinand Grossmann geführt, Vokalwerke von Lucca Marenzio, Johann Sebastian Bach, Johann Nepomuk David und Friedrich Wildgans zur teilweisen Erst- resp. zur Uraufführung bringen.

Freitag, den 5. Juni, gibt Kammer Sängerin Hilde Güden ihren ersten Wiener Liederabend im Brahmsaal.

Im Großen Saal findet die konzertante Aufführung der Oper "Fidelio" unter der Leitung von Herbert v. Karajan für den Gewerkschaftsbund statt.

Die öffentlichen Aufführungen dieses Werkes sind dann am Samstag, dem 6. und Sonntag, den 7. Juni, mit einer Besetzung, die für Wien neu und daher doppelt interessant sein wird. Kammer Sängerin Martha Mödl, die Bayreuther Isolde und Star aller großen europäischen Opernhäuser, singt den Fidelio, Wolfgang Windgassen, der heute berühmteste Heldentenor, den Florestan, Kammer Sängerin Irmgard Seefried die Marzelline, Rudolf Schock den Jacquino, Josef Metternich den Bizzarro, Otto Edelmann den Rocco, Hans Braun den Minister. Als Orchester treten, wie in allen anderen Konzerten, die Wiener Symphoniker aufs Podium und der Singverein übernimmt in seiner vollen Stärke den Chorpart.

Mit der konzertanten Aufführung der Oper "Fidelio" gedenkt die Gesellschaft der Musikfreunde gleichzeitig ihres Begründers und ersten Generalsekretärs Josef v. Sonnleithner, der vor nahezu 150 Jahren Beethoven das Textbuch zu "Fidelio" verfaßte.

Zum Gedächtnis des 50. Todestages von Hugo Wolf wird "Der Corregidor" unter der Leitung von Karl Rankl konzertmäßig gebracht. Rankl ist Österreicher, war lange Jahre Chefdirigent an der Coventgarden Opera in London und leitet derzeit das Schottische Symphonieorchester in Edinburgh.

Ein kleines Sängeri fest wird am Montag, dem 8. Juni, im

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 660

Nummer 13

8. Mai 1953

Großen Musikvereinssaal stattfinden und zwar bei dem Opernarien- und Duettenabend mit Orchester, an dem vier der schönsten europäischen Stimmen mitwirken werden. In Werken von Puccini, Verdi, Richard Wagner singen Carla Dragica Martinis, Martha Mödl, Giuseppe di Stefano, der erste lyrische Tenor der Mailänder Scala, und Wolfgang Windgassen.

Am Dienstag, dem 9. Juni, können wir wieder Clara Haskil in einem Klavierabend, den sie gemeinsam mit Friedrich Wührer geben wird, begrüßen.

Mittwoch, den 10. Juni, feiern wir ein Wiedersehen mit Yehudi Menuhin, der die drei Violinkonzerte Mozart D-Dur, Mendelssohn E-Moll, Beethoven E-Dur mit den Wiener Symphonikern, dirigiert von Wilhelm Schüchter, spielen wird.

Am Donnerstag, dem 11. Juni, werden wir Yehudi Menuhin und unseren größten österreichischen Geiger Wolfgang Schneiderhan gemeinsam hören und zwar spielen die beiden Geiger die Bartok-Duette für zwei Soloviolen und jeder von ihnen außerdem Sonaten mit Klavierbegleitung.

Ein Kammermusik-konzert, gespielt vom Musikvereinsquartett, vervollständigt unser Programm.

Kinder lernen Verkehrsdisziplin

=====

"Weiße Mäuse" in der Mädchenklasse

8. Mai (RK) Im vergangenen Jahr wurden in Wien bei Verkehrsunfällen 6.623 Personen verletzt, darunter 775 Kinder. Unter den 164 Verkehrsunfällen mit tödlichem Ausgang waren 15 Kinder. Um diese zum größten Teil unnötigen Opfer zu vermeiden, hat die Polizeidirektion gemeinsam mit dem Stadtschulrat von Wien eine systematische Verkehrserziehung in den Volksschulen beschlossen. Seit etwa einem Monat ist tagtäglich eine für diesen Unterricht geschulte Gruppe von Angehörigen der Verkehrspolizei bemüht, den Wiener Volksschülern alles Wissenswerte über diszipliniertes Verhalten auf der Straße beizubringen. Bis jetzt wurde im 2., 13. und 14. Bezirk unterrichtet. Heute vormittag begann die Verkehrserziehung in Floridsdorf.

Wie es die "weißen Mäuse" machen, davon konnte sich heute Bürgermeister Jonas in der Floridsdorfer Mädchen-Volksschule in der Leopold Ferstl-Gasse überzeugen. Dem Unterricht wohnte auch der Geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, Polizeipräsident Holaubek, Vizepräsident Dr. Hüttl, Bezirksvorsteher Theumer sowie leitende Beamte des Wiener Stadtschulrates und der Polizei bei.

Nach einem Vortrag von Revierinspektor Brenner, der zusammen mit Oberleutnant Binder und Revierinspektor Marterer den Unterricht leitet, folgte die Vorführung eines für diesen Zweck von der Verkehrspolizei hergestellten Filmstreifens. Die Schülerinnen folgten den Ausführungen, wie sich die erwachsenen Teilnehmer selbst überzeugen konnten, mit großem Interesse. Nach der Filmvorführung wurde den Kindern auch auf der Straße das ABC des Verkehrs praktisch gezeigt. Hier wechselten anschaulich vorgeführte Verkehrssünden mit Beispielen, wie man es richtig machen soll. Eine Gruppe von Polizeibeamten in Zivil bewältigte diese oft an das Akrobatische grenzenden Aufgaben mit viel Geschick und allen Anzeichen schauspielerischer Begabung. Bei diesem lehrreichen Verkehrsunterricht fehlten weder Motorräder, Personen- und Lastautos noch das Fahrzeug des Unfallkommandos mit seinem

grellen Signal. Nach Unterrichtsschluß folgten die Schüler mit großer Begeisterung einer Einladung der Verkehrspolizisten zu einer kleinen Rundfahrt.

Bürgermeister Jonas äußerte sich über den vom Stadtschulrat und der Polizeidirektion beschrittenen Weg im Kampf gegen die Verkehrsunfälle anerkennend und sprach allen am Unterricht Beteiligten seinen Dank aus.

Pferdemarkt vom 5. Mai =====

8. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 197 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 155, als Nutztiere 5 verkauft, unverkauft blieben 37. Der Marktverkehr war mittelmäßig.

Herkunft der Tiere: Wien 12, Niederösterreich 95, Burgenland 12, Oberösterreich 66, Steiermark 11, Salzburg 1.

Ferkelmarkt vom 6. Mai =====

8. Mai (RK) Aufgebracht wurden 277 Ferkel, verkauft wurden 159. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 176 S, 6 Wochen 214 S, 7 Wochen 247 S, 8 Wochen 273 S, 10 Wochen 317 S.

Der Marktbetrieb war sehr lebhaft.

Nord und Süd trifft sich in Wien =====

8. Mai (RK) Heute vormittag empfing Stadtrat Mandl in Vertretung des Bürgermeisters im Roten Salon des Wiener Rathauses zwei Gruppen junger Menschen, die aus völlig entgegengesetzten Windrichtungen und auch zu völlig verschiedenen Zwecken nach Wien gekommen waren.

Stadtrat Mandl begrüßte zuerst eine Gruppe junger norwegischer Kunststudenten, die zu einem kurzen Studienaufenthalt in Wien eintrafen. Im Anschluß daran wurde die jugoslawische Box-

Nationalmannschaft empfangen, die heute abend einen Länderkampf gegen Österreich austrägt. Stadtrat Mandl begrüßte beide Gruppen mit herzlichen Worten und hieß sie in Wien willkommen. Zur Erinnerung an den Empfang erhielten die ausländischen Besucher Bilderalbumen.

Wollen Sie am Hühnersteig wohnen?
=====

8. Mai (RK) Aus einem Aufsatz im "Amtsblatt der Stadt Wien" über neue Straßennamen geht hervor, nach welchen Gesichtspunkten die Wiener Stadtverwaltung ihre Straßen benennt. Bekanntlich mußten mit der Schaffung von neuen Wohnsiedlungen am Rande der Stadt und den dazugehörigen Straßen auch neue Namen vergeben werden. Bereits im Jahre 1946 befaßte sich der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung mit diesem Problem und legte bestimmte Richtlinien für die Verkehrsflächenbenennungen fest. Nach diesen sollen für ganz Wien in erster Linie historische und Namen aus dem Volksleben sowie Ried-, Fluß- und überlieferte Ortsnamen verwendet werden. Das Stadtgebiet wurde in einzelne Regionen geteilt. Den Bezirken innerhalb der Gürtellinie bleiben im allgemeinen die Namen von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, von Staatsmännern, Politikern und schöpferisch tätigen Menschen vorbehalten. In den Bezirken 13, 14, 17, 18, 19, 24, 25 und 26 will man Künstler, Philosophen, Ärzte und Volksbildner durch Straßennamen ehren. Für mehrere ländliche Bezirksteile und Siedlungen sind besonders Namen aus der Tierwelt, aus dem Pflanzen- und Mineralreich bestimmt. Den Industrievierteln unserer Stadt sind die Namen der Erfinder, Naturwissenschaftler und Techniker vorbehalten.

Diese wohldurchdachte Planung ist natürlich in der Praxis nicht so einfach durchzuführen. Die Namen aus der Tierwelt und dem Pflanzenreich können nicht ins unendliche vermehrt werden. Die gangbarsten sind längst schon verwendet. Man muß auch darauf achten, daß nicht unfreiwillig komische Wirkungen erzielt werden. So gibt es z.B. in Wien noch eine Reihe von Gassen, die zu billigen Witzen Anlaß geben könnten, wie eine Sumpfgasse, eine Maulwurfsgasse, einen Hühnersteig und einen Entensteig. Unpassend wäre

es auch, Personennamen für ländliche Gebiete oder Siedlungen zu verwenden, wenn diese Persönlichkeiten zu der Gegend keine Beziehung aufweisen.

Ein dringendes Problem wird in naher Zukunft gelöst werden müssen, nämlich das der Ausmerzungen der Doppel- und Mehrfachbezeichnungen. So gibt es in Wien sieben Verkehrsflächen, die den Namen Andreas Hofer tragen, 12 sind nach Anzengruber benannt, 18 nach Beethoven, 14 nach Schiller und 31 nach Schubert. Daneben gibt es u.a. 12 Bachgassen, 24 Feldgassen und 15 Kirchengassen. Nicht nur die Orientierung wird durch diese Doppelbezeichnungen erschwert, unter Umständen kann dadurch ein Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden, wenn Feuerwehr und Rettung nicht in der richtigen Gasse eintreffen.

Trotz allen Schwierigkeiten denkt die Abteilung des Wiener Magistrates, die für Straßenbenennungen zuständig ist, nicht daran, nach amerikanischem Muster Ziffernbenennungen für bisher unbenannte Gassen vorzunehmen. Wir bleiben in Wien bei anschaulichen Bezeichnungen, dann erst durch einen Namen gewinnt auch die Straße Gestalt und Leben.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 9. Mai 1953

Blatt 665

Einen Moment unachtsam:

Vier Fahrzeuge stoßen zusammen

=====

9. Mai (RK) Heute früh, um 8.20 Uhr, erregte in der Landstraßer Hauptstraße ein Unfall größeres Aufsehen, durch den vier Fahrzeuge betroffen waren. Ein Personenwagen, der einen in Richtung St. Marx fahrenden Zug der Linie T ungefähr bei Haus Nr. 98 überholte und nach links einbiegen wollte, stellte den Fahrer des Straßenbahnzuges vor eine unlösbare Situation. Trotz der gut wirkenden Notbremsung stieß der Zug mit dem Kraftwagen zusammen. Von einem aus der Gegenrichtung kommenden Autobus der Linie 8 wurde das Auto neuerlich erfaßt und gegen die linke Seitenwand des Triebwagens geschleudert. Der Lenker des Autobusses, der versuchte, einen Zusammenstoß zu verhüten, stieß dabei an einen am Straßenrand parkenden Kraftwagen an.

Der Lenker des Personenautos, Adolf Knirsch, der die Kettenreaktion von Zusammenstößen auslöste, erlitt eine Gehirnerschütterung sowie Hautabschürfungen und wurde vom Rettungsdienst in das Unfallkrankenhaus gebracht. Ein weiterer Verletzter konnte in häusliche Pflege entlassen werden. Der Triebwagen der Straßenbahn wurde leicht, der Autobus und der Personenwagen erheblich beschädigt. Der zertrümmerte Personenkraftwagen wurde von der Feuerwehr zur Seite geschafft.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 11. bis 17. Mai
=====

9. Mai (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 11. Mai	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus V "Musica Viva"; Werke von Paul Hindemith, Dirigent Anton Heiller (verschoben vom 9.11. 1952)
	Musikakademie Orgelsaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Prof. Karl Walter (Werke von J.S. Bach und M. Reger)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Opernfragmente
Dienstag 12. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 8. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" der Ges.d. Musikfreunde (Wr. Symphoniker, Dirigent Joseph Keilberth)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Konzert des Tonkünstlerchores und des Kammerorchesters der Wr. Kon- zerthausgesellschaft; Dirigent Gottfried Preinfalk
	Schubertsaal (KH) 19.30	Sonatenabend Guy und Monique Fallot
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Kl. vierkl. Klasse Prof. Hertha Offner
Mittwoch 13. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 8. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wr. Symphoniker, Diri- gent Joseph Keilberth)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Italienisches Kulturinstitut: Klavierabend
	Konzertsaal der Bezirksvertre- tung III 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Landstraße

9. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 667

Donnerstag 14. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 8.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wr. Symphoniker, Dirigent Joseph Keilberth)
Freitag 15. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: 8.Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" der Ges.d.Musikfreunde (Wr. Symphoniker, Dirigent Joseph Keilberth)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Maria Reining; am Flügel Viktor Graef
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: "Musikland Schweden - heute"; Vortrag mit Schallplattenbeispielen; Musikhochschuldozent Gerhard Krause
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Hernals
Samstag 16. Mai	Gr.M.V.Saal 15.10	Sendergruppe Rot-Weiß-Rot: Öffentl. Rundfunkkonzert (Wr.Symphoniker, Dirigent Richard Austin)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Liselotte Kleemann
	Kammersaal (MV) 19.00	Schülerkonzert Claire Trost-Fidler
Sonntag 17. Mai	Brahmssaal (MV) 19.30	Liederabend Willy Berling-Meisel, am Flügel Walter Faith
	Kammersaal (MV) 15.00	Schülerkonzert Maria Rejsek-Ludwig
	Kammersaal (MV) 19.00	Schülerkonzert Martha Provin

Ludwig Baumann zum Gedenken

=====

9. Mai (RK) Auf den 11. Mai fällt der 100. Geburtstag des Architekten Oberbaurat Herrat Ludwig Baumann.

Zu Seibersdorf in Österreichisch-Schlesien geboren, studierte er an der Technischen Hochschule in Zürich bei Gottfried Semper und wurde nach mehrjähriger beruflicher Tätigkeit von Krupp in dessen Betrieb nach Berndorf berufen, wo er durch drei Jahrzehnte die wichtigsten Fabriks- und Arbeitersiedlungsbauten leitete, die

9. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 668

Kuppelkirche erbaute und auch die Verantwortung für die kunstgewerblichen Erzeugnisse des Werkes hatte. Während seines langen Schaffens ist eine überaus große Zahl von Neubauten entstanden, von denen als die wichtigsten die ehemalige Konsularakademie in der Boltzmanngasse, das Gebäude der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und das ehemalige Kriegsministerium am Stubenring, die Zubauten des heutigen Museums für angewandte Kunst und das Gebäude des Wiener Konzerthauses zu nennen sind. Weiters stammen zahlreiche Villen, Schlösser und Erholungsheime, Grabmäler und Kirchenentwürfe von ihm. Baumann, der Bauleiter der Neuen Hofburg war und seit 1908 der obersten Baubehörde Wiens angehörte, erhielt für seine Tätigkeit hohe in- und ausländische Auszeichnungen und hatte von 1908 bis 1915 die Präsidentenstelle des Zentralvereins der Architekten Österreichs inne. Er starb am 6. Februar 1936.

Die alte Pummerin läutet im Rathaus

=====

Der Liebe Augustin bereitet akustische Schwierigkeiten

9. Mai (RK) Die Freilichtaufführungen des Spieles vom Lieben Augustin im Arkadenhof des Wiener Rathauses stellen nicht nur die Schauspieler sondern auch die Techniker vor eine Reihe von Problemen. Es war von Anfang an klar, daß man in dem akustisch ungünstigen weiten Hof das gesprochene Wort nicht überall verstehen würde. Der Tonmeister des Theaters in der Josefstadt, Ing. Holl, wußte jedoch die Schwierigkeiten mit der "akustischen Hutschachtel", wie er sagt, zu meistern. Im Verein mit Ing. Kowarc von der Rundfunkabteilung des Rathauses, wurde eine raffinierte technische Anlage ausgeklügelt, die dem Publikum auch die feinsten Nuancen hörbar machen wird.

Zehn Mikrophone müssen auf der großen Bühne, auf der die Geschehnisse des Spieles abrollen, unsichtbar angebracht werden, hinter Fenstern, Säulen und Mauervorsprüngen kaschiert. Vom Mischpult aus werden die Mikrophone ein- und ausgeschaltet, in ihrer Aufnahmefähigkeit verstärkt oder abgeschwächt, wie es die Situation und die Schauspieler fordern. Vom Mischpult über den Hauptverstärkerraum, der hinter dem Großen Festsaal untergebracht ist, gelangt dann der Ton endlich zu den Lautsprechern, die ebenfalls einer besonderen Anordnung bedürfen. Vier Tonsäulen werden das gesprochene Wort in den vorderen Teil des Arkadenhofes weiterleiten und mehrere in zwei Flächen zusammengefaßte kleine Lautsprecher sollen die Schallwellen in die letzten Reihen ausstrahlen. Die hinteren Sitzreihen werden übrigens estradenartig erhöht werden, sodaß auch von den billigeren Plätzen tadellose Sicht möglich ist. Eine besondere Schwierigkeit liegt darin, daß beim Publikum der Eindruck erweckt werden muß, als ob der Schall direkt von der Bühne herab käme und nicht von den Lautsprechern der Verstärkeranlage. Es werden daher mehrere Tonproben notwendig sein.

Ein weiteres Problem bildet die unerwünschte Echo-Wirkung. Sie soll durch ein modernes elektro-akustisches Gerät verhindert werden, das den Unterschied in der Laufzeit zwischen den elektrischen und den Schallwellen ausgleichen kann.

Unabhängig von der Anlage, die das Wort der Schauspieler überträgt, müssen gleichzeitig vom Mischpult aus die Tonbänder der Tonkulisse eingeschaltet werden. Ing. Holl bereitete für das Stück das Geräusch eines Pferdewagens vor, ein Tonband von einer aufgeregt flüchtenden Menge, Kampfgetümmel und Kanonenschüsse, das Geräusch von Schmiedearbeit, Windgeräusche und anderes. Als besondere Attraktion darf eine Originalaufnahme vom Geläute der alten Pummerin gelten, die gleichfalls im "Spiel vom Lieben Augustin" verwendet wird.

Leopold Rudolf als Ferdinand Raimund

=====

Proben zur "Verschwenderin" haben begonnen

9. Mai (RK) Im Theater in der Josefstadt haben die Proben zu Franz Hrastniks Schauspiel "Die Verschwenderin" begonnen, das im Rahmen der Wiener Festwochen ab 2. Juni uraufgeführt wird. Regie führt Direktor Rudolf Steinboeck.

Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Therese Krones gibt Gabi Reiamüller, die zuletzt bei Gründgens in Düsseldorf und Hilpert in Göttingen tätig war; den Grafen Jaroszinski spielt Lukas Ammann vom Züricher Schauspielhaus, den Ferdinand Raimund spielt Leopold Rudolf, der damit nach mehr als halbjähriger Krankheit wieder auf der Bühne des Josefstädter Theaters **auf-treten wird**, und Lotte Lang ist in der Rolle der Garderobefrau Ohneiser zu sehen.

Dr. Funder vor dem Staatsenat:

Ein vornehmer Tribut dem geistigen Schaffen
=====

Die Überreichung der Preise der Stadt Wien für 1953

9. Mai (RK) Heute vormittag wurden im festlich geschmückten Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates im Rathaus zum siebenten Mal seit Kriegsende die Preise der Stadt Wien für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft, Publizistik und Volksbildung vergeben. Mit jedem Preis ist ein Geldbetrag von 10.000 Schilling verbunden. Die Preisverleihung nahm Bürgermeister Jonas selbst vor. Die Preisträger wurden auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien ermittelt, die sich aus namhaften Vertretern des Wiener Kulturlebens zusammensetzen.

Der vornehme Rahmen, den der große Saal bot, wurde der feierlichen Würde des Anlasses voll gerecht. In dem Halbrund des Tisches, der sonst den Beratungen des Stadtsenates dient, hatten der Bürgermeister, zu seiner Rechten Vizebürgermeister Weinberger, zur Linken Vizebürgermeister Honay Platz genommen, ferner die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Resch, Sigmund und Teller, der Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, und Obersenatsrat Dr. Goldhann als Vertreter des Magistratsdirektors. Davor saßen auf rot überzogenen Fauteuils die Preisträger Prof. Csokor, Dr. Funder, Univ.Prof.Dr. Wellesz, akad. Bildhauer Ullmann, akad. Maler Prof. Andersen, Adele List, Arch.Prof. Theiss, Prof. Dr. Castle, Univ.Prof.Dr. Seelich. Dem Platz, den Sektionschef Dr. Zellweker einnehmen sollte, der am 1. April gestorben ist, schmückte ein Lorbeerkrantz mit schwarzer Schleife. Im Saale sah man zahlreiche Gemeinderäte und Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens unserer Stadt. Das Puschacher-Quartett der Wiener Symphoniker leitete mit dem 1. Satz des Streichquartetts Opus 125 von Franz Schubert den feierlichen Akt ein. Hierauf erhob sich Stadtrat Mandl, der die

einzelnen Preisträger vorstellte und ihre Verdienste würdigte.

Eine Reihe glanzvoller Namen

Stadtrat Mandl schilderte zunächst das Leben Professor Csokors, dem der Preis für Dichtkunst verliehen wurde. Er repräsentiert mit seinem von dynamischer Gestaltungskraft erfülltem Schaffen die österreichische Literatur in bedeutender Weise.

Der Preis für Publizistik wurde Chefredakteur Dr. Funder zuerkannt. Stadtrat Mandl hob besonders hervor, daß die Vergebung des Preises für Publizistik heikel sei, weil sich die Diskussion, die der Ermittlung der Preisträger vorausgeht, selbstverständlich auch auf Kandidaten der politischen Publizistik erstrecken muß. Es zeugt vom hohen Niveau der Jury, daß sie auch diesmal diese widerspruchsvolle Aufgabe zu lösen vermochte. Wenn die Geschichte einmal über das Leben Dr. Funders zu urteilen haben wird, so wird sie der großen Wendung gerecht werden müssen, die sich in seinem Leben vollzog und die ihn vom militanten Journalisten zum souveränen, über den Dingen stehenden Geist erhob.

Universitätsprofessor Dr. Wollesz, der den Preis für Musik erhielt, wußte den Ruf der Wiener musikwissenschaftlichen Schule bedeutsam zu mehren. Für sein musikalisches Schaffen war die Begegnung mit Arnold Schönberg entscheidend.

Der Preisträger für Bildhauerei ist akad. Bildhauer Ullmann. Schon früh trat seine künstlerische Begabung hervor, doch mußte er sich seine Ausbildung schwer erkämpfen. Seine engere Berührung mit Wien kam in Aufträgen für städtische Arbeiten zum Ausdruck. Gegenwärtig arbeitet Ullmann an einem Steinrelief für einen Wohnhausbau der Gemeinde.

Professor Andersen erhielt den Preis für Malerei und Graphik. Er ist Mitglied der Wiener Sezession und bekleidete von 1946 bis 1948 an der Akademie die Rektorswürde. Bezeichnend für alle Werke Andersens ist das Einhalten richtigen Maßes. Er hat bewußt dem Extremen abgesagt, nicht aus Mangel an Temperament, sondern aus höherer Einsicht.

Frau Adele List ist unter den Preisträgern dieses Jahres die einzige Frau. Auf ihrer Visitenkarte steht in bemerkenswerter Bescheidenheit das Wort "Hutmacherin". Und doch verbirgt sich hinter diesem einfachen Titel eine weit über die Grenzen unseres Landes bekannte Meisterin. Besonders bei Bühne und Film fand sie ein reiches künstlerisches Arbeitsgebiet. Ihr Streben ist, die Wiener Mode als Gebiet der angewandten Kunst zur Geltung zu bringen.

Der Preisträger für Architektur Professor Theiss ist durch den Bau des Hochhauses bekannt. Er schuf auch die neue Schule in der Schöffergasse. Seinem kämpferischen Geist erwuchs mancher Widerspruch. Aus der heutigen Ehrung ~~kam~~ Prof. Theiss jedoch erkennen, daß ihm seine Mitbürger ihre Anerkennung und Hochachtung nicht versagen wollen.

Gedenkminute für Sektionschef Dr. Zellweger

Bei der Nennung des Namens von Sektionschef Dr. Zellweger, der für den Preis für Volksbildung nominiert worden war, erhoben sich alle Anwesenden von den Sitzen und hörten die würdigenden Worte Stadtrat Mandls stehend an. In einer Minute des Schweigens wurde das Andenken dieses Mannes geehrt.

Als den Preisträger für Geisteswissenschaften würdigte der Stadtrat Universitätsprofessor Dr. Castle. Seine außerordentlich fruchtbare Lebensarbeit galt vor allem der Erforschung des österreichischen Schrifttums und des Wiener Theaters. Auch als Herausgeber, Kommentator heimischer Dichter sowie als Vollender der Deutsch-österreichischen Literaturgeschichte hat er sich besondere Verdienste erworben. Sein jüngstes Werk ist eine wertvolle Sealsfield-Biographie, zu deren Herausgabe die Stadt Wien einen namhaften Betrag widmete.

Den Preis für Naturwissenschaften erhielt Universitätsprofessor Dr. Seelich, der am Institut Pasteur in Paris tätig war, wo er sich mit Biochemie und Biophysik beschäftigte. 1949 wurde er zum Vorstand des Instituts für medizinische Chemie der Universität Wien berufen. Vor seiner wissenschaftlichen Tätigkeit

war er auch ein erfolgreicher Skiläufer und Skispringer. Als Bergführer unternahm er mit bedeutenden Forschern Touren in Korsika, in den Pyrenäen, in Ost- und Westeuropa.

Stadtrat Mandl schloß seine Vorstellung der Preisträger mit den Worten: "Es ist eine Reihe glanzvoller Namen und jeder Einzelne der Auserwählten hat dazu beigetragen, daß der Ruhm unserer Vaterstadt im geistigen Leben unseres Kontinents erhalten bleibt."

Den Dank der Mitbürger aus der Hand des Bürgermeisters

Bürgermeister Jonas wies in seiner Ansprache darauf hin, daß kaum eine andere Stadt der Welt, an ihrer Bevölkerungszahl gemessen, eine solche Fülle von Begabungen aufzuweisen hat. Hinter jeder Kunst jedoch steht der Mensch, sei es als schaffender Künstler, sei es als empfangendes Publikum, und die menschliche Natur selbst gibt der Kunst ihre ewigen, unveränderlichen Gesetze. Oft ist es allerdings schwer, ein richtiges Urteil zu gewinnen. Oft braucht es lange, bis sich das Neue durchzusetzen vermag. Manchmal dauert es ein Menschenleben lang. Die Preise der Stadt Wien sind bestrebt ein Unrecht und eine Bitterkeit zu verhüten und den Dank der Gemeinschaft zu einer Zeit darzubringen, da das Lebenswerk eines Gelehrten oder Künstlers vor unseren Augen steht oder eine außerordentliche Tat dem Urheber schon bei Lebzeiten das Gedonken der Nachwelt sichert. Die soziale Ethik fordert, daß wir den Dank und die Anerkennung der Mitwelt darbringen, solange der Gelehrte oder Künstler lebt. Wir alle wissen, daß die Stadt Wien außer der Sorge um Kunst und Wissenschaft noch andere drückende Sorgen hat. Noch sind die Folgen einer barbarischen Zeit nicht getilgt. Man muß sich daher vor Augen halten, daß jeder Groschen, der den vitalen Bedürfnissen der Wiener entzogen wird, nur verantwortet werden kann, wenn die Stadt dadurch einer unerläßlichen Pflicht genügt. Aber ohne diesen Groschen würden wir uns außerhalb der Gemeinschaft der Kulturmenschen stellen. Man möge daher in den Preisen der Stadt Wien auch eine symbolische Handlung dafür erblicken, daß sich die Stadt ihrer Pflichten gegenüber dem Geist bewußt ist und ein wirksames Beispiel geben will, dem die ganze Bevölkerung folgen soll:

Bürgermeister Jonas gab auch einen Überblick darüber, wie die Preise der Stadt Wien zustandekommen. Es gibt für jedes der zehn Gebiete eine Jury, die sich aus acht Preisrichtern zusammensetzt. Unter ihnen befinden sich prominente Vertreter ihres Faches, die in jedem Jahr zum Teil ausgewechselt werden, um die Beurteilung nicht erstarren zu lassen. Der Vorschlag der Jury wird dem Bürgermeister zur Annahme vorgelegt. Die Ehrung, die der Preisträger erfährt, stützt sich auf eine Vielzahl von übereinstimmenden fachlichen Urteilen. Die Diskussion, die sich in manchen Sparten auf zwanzig Anwärter erstreckt, führt in den Beratungen in fast allen Fällen zu einer einhelligen Meinung. Nur bei ganz wenigen Zuerkennungen kommt es zu einem Mehrheitsvotum. In der Diskussion werden grundsätzlich die in den beiden Vorjahren genannten Persönlichkeiten wiederum behandelt. Es ist auch üblich, die Preisträger des Vorjahres in die Jury des nächsten Jahres aufzunehmen.

Abschließend sagte der Bürgermeister: "Mancher von Ihnen hat, ehe er diese Stunde erleben durfte, Mühe, Undank, Unverständnis und Bitterkeit durchzustehen gehabt, und ich weiß, daß der Preis der Stadt Wien die Last nicht völlig aufzuwiegen vermag, die Sie zu tragen hatten. Möge es Ihnen ein Trost sein, für viele Stunden des Ringens! Empfangen Sie aus meiner Hand für das, was Sie geleistet haben, den achtungsvollen Dank Ihrer Mitbürger, den Dank der Stadt Wien."

Hierauf überreichte der Bürgermeister unter dem Beifall der Anwesenden den einzelnen Preisträgern die Urkunden.

Der Dank der Preisträger

Dr. Funder sprach den Dank im Namen der Preisträger aus. Er erinnerte sich an die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, in der ein katholischer Dichter von ^{der} sozialistischen Stadtverwaltung mit dem Ehrenpreis der Stadt Wien ausgezeichnet wurde. Man durfte dies in der ganzen Öffentlichkeit als ein Zeichen auffassen, daß über alles Trennende hinweg in dieser Stadt dem geistlichen Schaffen ein vornehmer Ehrentribut gezollt werde. Dr. Funder

9. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 676

sagte, es werde immer Gegensätze geben und immer Auseinandersetzungen, doch ist gerade in Wien immer das rechte Maß treulich gewahrt gewesen. Viktor Adler hat der um ihre sozialen Rechte ringenden Arbeiterschaft das rechte Maß gewiesen und ein Jahr später war es Bürgermeister Lueger, der dem übersteigerten Nationalismus sein berühmt gewordenes Wort entgegenstellte: Laßt's mir meine Böhmen in Ruh'.

Auch heute sind Menschen verschiedenster Berufe und Richtungen zu einem Akt versammelt worden, der abermals das Maß aufzeigt, das diese Stadt bewahrt, als den Schlüssel zu ihrem geschichtlich zeitlosen Berufe: friedliche Mittlerin zwischen den Menschen und den Völkern zu sein.

Den Abschluß der Feier bildete der letzte Satz des Streichquartetts Opus 125 von Franz Schubert. Im Anschluß an die Feier waren die Preisträger Gäste des Bürgermeisters in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 11. Mai 1953

Blatt 677

Der Röntgenwagen geht auf die Tour

=====

11. Mai (RK) Der im April durch Bürgermeister Jonas dem städtischen Gesundheitsamt übergebene Röntgenwagen der Stadt Wien wird in den nächsten Tagen seine erste Tour antreten. Als erste Station ist die Mädchenhauptschule in der Pazmanitengasse ausersehen, wo am 18. Mai mit den Röntgenaufnahmen begonnen wird. In etwa einer Woche sollen hier Röntgenbilder von 1.200 Schülern der Leopoldstadt, das heißt von Schülern, die heuer die Schule verlassen, gemacht werden. Die entwickelten Röntgenaufnahmen werden dann fortlaufend von Ärzten des Gesundheitsamtes geprüft und die Befunde ausgestellt.

Die Schwerhörigen ehren ihre Mütter

=====

11. Mai (RK) Eine eigenartige Muttertagsfeier wurde am Sonntag im reich mit Blumen geschmückten Marmorsaal des Restaurants auf dem Kahlenberg abgehalten. Der überaus rührige Schutzverband der Schwerhörigen hatte mehr als zweihundert gehörgeschädigte Mütter, langjährige Mitglieder, zu einer Jause eingeladen. Um den Schwerhörigen die Möglichkeit zu bieten, die Vorträge zu hören, war im Saale eine eigene Anlage errichtet worden, von der aus sie mittels Kopfhörer der Veranstaltung folgen konnten. Für die Gemeindeverwaltung sprach Vizebürgermeister Honay über die Bedeutung der Mütterehre. Er würdigte den schönen Brauch, einmal im Jahr der Mütter ehrend zu gedenken; man möge aber auch unsere Mütter an den übrigen Tagen des Jahres nicht vergessen.

11. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 678

Als Stadtrat für das Wohlfahrtswesen müsse er leider häufig Kinder an ihre Verpflichtung gegenüber den alt und krank gewordenen Müttern erinnern. Obmann Haider dankte dem städtischen Wohlfahrtsamt, das für die Schwerhörigen ungemein viel leistet, wobei er vor allem die Hilfe für die Tagesheimstätte hervorhob. Die schöne Feier hinterließ bei allen Beteiligten einen tiefen Eindruck.

Stadtbibliothek zeigt Negerwaffen

=====

Aus Hugo Adolf Bernatziks Forschungsarbeit

11. Mai (RK) Die Wiener Stadtbibliothek zeigt ab morgen in ihrem Lesesaal in Erinnerung an den kürzlich verstorbenen Forscher und Ethnologen Hugo Adolf Bernatzik eine interessante Schau seiner publizistischen Arbeiten.

Frau Emma Bernatzik hat dazu eine Reihe von Sammlungsstücken beige-steuert, die für die verschiedenen Forschungsreisen charakteristisch sind. Aus Afrika wird eine Reihe von Dolchen, Holzschnitzereien, Figuren und Löffel, gezeigt, aus der Südsee Zeugnisse der Steinzeit und Holzbilder aus den Kulthäusern. Aus Hinterindien sehen wir Originalphotos zu den Büchern "Akha und Meau" und "Die Geister der gelben Blätter", die besonders aktuell sind, weil sie die Gegenden beschreiben, die durch die gegenwärtigen Ereignisse in Laos im Vordergrund der Aufmerksamkeit stehen. Von seiner Fahrt zu den Berbern hat Bernatzik schöne Schmuckstücke mitgebracht, von denen gleichfalls Proben ausgestellt werden. Abgeschlossen wird die kleine Sammlung durch eine Zusammenstellung spezieller Facharbeiten des Forschers, die sich mit der Wissenschaftsmethode der Völkerkunde beschäftigen.

Die Ausstellung ist bis 13. Juni, Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

950 Jahre Liesing

=====

Der 25. Bezirk feiert zu den Festwochen seinen Geburtstag

11. Mai (RK) Vom 31. Mai bis 14. Juni findet in Liesing eine Reihe von Veranstaltungen statt, durch die die erste urkundliche Erwähnung des Namens Liesing vor 950 Jahren feierlich begangen werden soll. Eigentlich sind es bald schon 951 Jahre her, denn die Urkunde erwähnt den Namen im Zusammenhang mit einer Schenkung des Kaisers Heinrich II. am 1. November 1002; doch wollte Liesing seinen Beitrag zu den Festwochen 1953 auf diese Weise beisteuern und verschob seinen Geburtstag.

Die Geschichte des Ortes, der gegenwärtig einen Bestandteil des 25. Bezirkes bildet, weiß von vielen wechselvollen Geschehnissen zu berichten. Bereits 1070 wird Liesing als Dorf in Urkunden erwähnt. Den Namen leitet die Wissenschaft als alten Bachnamen ab, der so viel wie die Trügerische, die Falsche, bedeutet. Und es war auch wirklich oft gefährlich in dem lieblichen Liesingtal zu siedeln. Immer wieder brachen im Lauf der Jahrhunderte wilde Völkerscharen herein, die Hunnen, die Avaren, die Magyaren und zweimal die Türken, die in dieser Gegend alles niederbrannten und die Einwohner ermordeten. Auch die Pest im Jahre 1678 und die Cholera im Jahre 1866 haben viele Opfer gefordert.

Der Bach selbst, der dem Ort seinen Namen gab, brachte gleichfalls oft Not und Elend über die Bevölkerung. Bei schweren Regengüssen wurde der sonst so sanft rieselnde Wasserlauf zu einem reißenden Strom, der die Siedlungen gefährdete, Brücken einriß, Menschen, Vieh und Hütten mit sich davontrug. Erst die große Regulierungsarbeit der Gemeinde Wien hat nun hier Wandel geschaffen.

Die ursprünglich in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung wandte sich bald der Arbeit in den Fabriken zu. Die Bevölkerungs-

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 680

Nummer 15

11. Mai 1953

zahl stieg von 1700 Einwohnern im Jahre 1824 auf 6890 im Jahre 1900. Die bekanntesten Industriewerke Liesings sind die Brauerei, "Gräf & Stift" und "Kalodont".

In den Jahren des Krieges konnte Liesing den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, als zweite Stadt Österreichs am Pfingstmontag 1944 durch einen Fliegerangriff heimgesucht zu werden. Insgesamt wurden im Bezirk 2.222 Gebäude zerstört oder schwer bombenbeschädigt.

Heute ist Liesing ein Teil Wiens. Viele Arbeiten, die der selbständigen Gemeinde nicht möglich waren, konnte die große Wiener Stadtverwaltung durchführen. Vor allem die Regulierung der Liesing selbst, dann aber wurden durch den Neubau von Wohnungen die dringendsten Wohnungssorgen gebannt. Viele neue Autobuslinien verbinden Liesing und die umliegenden Gemeinden mit dem Stadtkern.

Gesperrt bis 18.45 Uhr:

Schaufenster-Wettbewerb 1953
=====

Der Beitrag der Wiener Wirtschaft zu den Festwochen

11. Mai (RK) Der Vizepräsident der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, Komm. Rat Linhart, sprach heute im Sender II von Radio Wien über den Schaufenster-Wettbewerb 1953. Wir entnehmen daraus folgendes:

Die Wirtschaft Wiens ist sich ihrer Verpflichtung zur Mitarbeit an den kulturellen Bestrebungen und Zielsetzungen der Stadt voll und bewusst. Kultur und Wirtschaft bilden auf unserem Boden zwei Faktoren des Gemeinschaftswesens, deren Zusammenwirken auf eine lange Tradition zurückblicken kann und deren Symbiose übergeordneten Belangen - nämlich dem Gesamtwohl - dient.

Die günstigen Resultate und Ergebnisse der Auslagenkonkurrenz im Mai und Juni 1952, aber auch die Wünsche der Geschäftswelt selbst sind Veranlassung, diese Veranstaltung auch heuer in

erweitertem Rahmen zu wiederholen. Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien und der Verein Wiener Festausschuß werden daher gemeinsam in der Zeit vom 6. bis 14. Juni, in der Mitte der Wiener Festwochen, einen Auslagen-Wettbewerb durchführen, der die Geschäfte der Kärntner Straße, des Grabens und des Kohlmarktes umfaßt. Berechtigt daran teilzunehmen, sind alle Geschäfte der genannten Straßenzüge, die ebenerdige Schaufenster besitzen. Diese erhalten auch die ausgesetzten Preise.

Voriges Jahr war, wie erinnerlich, die Devise "Die Wiener Operette" vorgeschrieben. Die Konkurrenz steht heuer im Zeichen Nestroy's und seiner gesamten Gedankenwelt, wie sie sich uns in seinen Werken, vor allem in seinen Komödien, Aphorismen, im Nachlaß usw. präsentiert. Die Aufgabe, die zu lösen ist, geht dahin, ein Zitat dieses Dichters zu gestalten, und dies mit Hilfe der betriebseigenen Waren des einzelnen Geschäftes. Die beteiligten Unternehmungen und Firmen sollen daher insbesondere und zum Überwiegenden Teile die von ihnen geführten Waren und nicht geschäftsfremde verwenden. Erwünscht ist es, Lösungen im modernen Sinne zu erstreben, weil damit die Waren des Geschäftes besser zur Geltung kommen. Nicht zuletzt soll die Aktion auch eine Wirtschaftswerbung für die Geschäfte der drei Straßen sein.

Für die besten Leistungen sind eine beachtliche Zahl von Geldpreisen im Gesamtwerte von 20.000 S ausgesetzt, die die beiden Veranstalter, das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien und der Verein Wiener Festausschuß, stiften. Außerdem werden Figuralpreise samt Diplom von verschiedenen öffentlich-rechtlichen Stellen verliehen werden, wie ein Ehrenpreis des Staates, der Stadt Wien und der Handelskammer Wien. Die Beurteilung erfolgt durch eine neungliedrige Fachjury, bestehend aus den Vertretern der Preisstifter, der Kunst, der Wirtschaft und des Werbefaches. In Verbindung mit dem Wettbewerb sollen auch wieder Autogrammstunden namhafter Persönlichkeiten in verschiedenen Geschäften abgehalten werden.

Ein Geschenk des Amerikanischen Jugendrotkreuzes =====

11. Mai (RK) Der gegenwärtig in Wien auf Besuch weilende Präsident des Amerikanischen Jugendrotkreuzes, Mr. Blair, besuchte heute vormittag in Begleitung der leitenden Funktionäre des Österreichischen Jugendrotkreuzes das Wiener Rathaus, wo er von Bürgermeister Jonas herzlich begrüßt wurde. Mr. Blair hat nach Abschluß der Genfer Konferenz den Wunsch geäußert, sich persönlich über die Leistungen des Österreichischen Jugendrotkreuzes zu informieren. Sein besonderes Interesse gilt der Betreuung der körperbehinderten Kinder. Als Geschenk der 19 Millionen Mitglieder zählenden Amerikanischen Jugendrotkreuz-Organisation brachte Mr. Blair mehrere moderne Maschinen und Werkzeuge für das neue Heim, welches das Wiener Jugendrotkreuz demnächst in Gießhübl für körperbehinderte Kinder eröffnen wird.

Bürgermeister Jonas dankte dem Amerikanischen Jugendrotkreuz für diesen weiteren Beweis der internationalen Verbundenheit. In einer längeren Unterredung wurden verschiedene Probleme der Erziehung der Jugendlichen für den Gedanken des Roten Kreuzes erörtert.

Auf dem Besichtigungsprogramm des amerikanischen Gastes befinden sich einige Wiener Sonderschulen.

Auch das Stadionbad läßt sich nicht abhalten =====

11. Mai (RK) Das Stadionbad, das Sommeridyll der Sportler, wird am 13. Mai eröffnet.

Mit seinen gepflegten Spielwiesen für Freunde des Ballsports, 20 Turnierbrettern für Tischtennis, Turngeräten und Sprunggruben ist es in Verbindung mit dem Schwimmstadion das ideale Sportbad. Eine modernst eingerichtete, gedeckte Sport-Kegelbahn, zählt zu den Neuerungen dieser Saison. Die sonstigen Einrichtungen des Bades, wie Sonnenterrassen hinter Spezialglaswänden, Wassergarten usw. bieten ideale Erholungsmöglichkeit im Rahmen der schönen Praterlandschaft.

Pferdemarkt vom 7. Mai
=====

11. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 12 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 12 verkauft. Der Marktverkehr war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 8, Niederösterreich 2, Oberösterreich 1, Steiermark 1.

Zeichnungen von Carl Josef im Museum der Stadt Wien
=====

11. Mai (RK) Einige Zeitungen schrieben, daß das Museum der Stadt Wien keine Arbeiten des Zeichners Carl Josef besitze. Dazu teilt das Museum mit, daß es einige Blätter von Carl Josef hat. Erst in letzter Zeit wurde noch etwas dazu erworben.

Rinderhauptmarkt vom 11. Mai
=====

11. Mai (RK) Erspart von der Vorwoche: 2 Ochsen, 2 Stiere, 20 Kühe, Summe 24. Neuzufuhren Inland: 357 Ochsen, 379 Stiere, 764 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1.613. Gesamtauftrieb: 359 Ochsen, 381 Stiere, 784 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1.637. Unverkauft: 5 Ochsen, 4 Stiere, 25 Kühe, Summe 34. Verkauft: 354 Ochsen, 377 Stiere, 759 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1.603. Kontumazanlage keine Rinder.

Preise: Ochsen 6.50 bis 9 S, extrem 9.10 bis 10.50 S (40 Stück), Stiere 6.60 bis 8.40 S, extrem 8.50 bis 9.80 S (55 Stück), Kühe 5.30 bis 7 S, extrem 7.10 bis 8.20 S (30 Stück), Kalbinnen 7.50 bis 8.80 S, extrem 9 bis 10 S (9 Stück), Beinvieh 4 bis 5.50 S.

Bei anfangs ruhigem, später lebhaftem Marktverkehr und durchschnittlich verbesserter Qualität verbilligten sich Ochsen und Stiere bis 30 Groschen, Kühe bis 20 Groschen, während die Preise für Kalbinnen und Beinvieh unverändert notierten.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 12. Mai 1953

Blatt 684

Überreichung der Ehrenmedaille an Kurt Frieberger

und Mario Petrucci

12. Mai (RK) Samstag, den 16. Mai, um 11.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses dem Schriftsteller Kurt Frieberger und dem Bildhauer Mario Petrucci die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien überreichen. Die Verleihung dieser Auszeichnung hat der Wiener Gemeinderat am 24. April einstimmig beschlossen.

Der Schriftsteller Senatspräsident Dr. Kurt Frieberger erhält die Ehrenmedaille in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiete der Literatur und anlässlich seines 70. Geburtstages, der akademische Bildhauer Mario Petrucci in Würdigung seiner künstlerischen Verdienste um Wien und anlässlich seines 60. Geburtstages.

Bei der feierlichen Überreichung werden Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl sprechen. Das Quintett des Konservatoriums der Stadt Wien wird den ersten und den letzten Satz aus dem Quintett C-Dur, Opus 163, von Franz Schubert spielen.

Die Straßenbahn am Himmelfahrtstag

12. Mai (RK) Donnerstag, den 14. Mai (Christi Himmelfahrt), gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 2.40 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmestreckten "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu

12. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 685

50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.30 S-Fahrtpreis (im Vorverkauf 1.25 S).

Die Vorverkaufsstellen sind geschlossen.

Am Samstag:

Eröffnung von fünf städtischen Wohnhausanlagen
=====

667 neue Wohnungen in Floridsdorf und Favoriten

12. Mai (RK) Samstag, den 16. Mai, wird Bürgermeister Jonas in Floridsdorf und in Favoriten fünf neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 667 Wohnungen eröffnen. Es handelt sich um folgende Bauten: 21, Leopoldauer Straße 107-113, 15.30 Uhr, im Anschluß daran 21., Ostmarkgasse 48, und 21., Stammersdorfer Straße 20-24. Um 17 Uhr wird die Anlage 21., Lang-Enzersdorf, Wiener Straße 89, und um 20 Uhr der große Bau 10., Raxstraße 6-8 - Leebgasse 102-106 eröffnet.

Die städtischen Bäder am Himmelfahrtstag
=====

12. Mai (RK) Die städtischen Wannen-, Dampf- und Brausebäder und die Schwimmhallen bleiben am Donnerstag, dem 14. Mai (Himmelfahrtstag), geschlossen.

Die städtischen Sommerbäder sind ab 8 Uhr geöffnet.

Volksbildung erhält Geldbetrag des Volksbildungspreises
=====

12. Mai (RK) Der Preis der Stadt Wien für Volksbildung konnte heuer nicht vergeben werden, weil Sektionschef Dr. Zellweker, der für diese hohe Ehrung vorgesehen war, am Tage nach der Entscheidung der Jury gestorben ist. Auf Wunsch der Witwe Zellwekers hat nunmehr Bürgermeister Jonas verfügt, daß der durch die Nichtvergabe des Preises frei gewordene Betrag von 10.000 Schilling der Wiener Volksbildung zugute kommt. Das Geld wurde bereits dem Verein Wiener Volksbildung überwiesen.

Stadt Wien fördert junge Autoren
=====

Literarisches Dreiländertreffen in Linz

12. Mai (RK) Die Wiener Landesregierung hat heute auf Antrag von Stadtrat Mandl dem Österreichischen Sekretariat der Vereinigung "Gruppe junger Autoren" für ihr in diesem Monat in Linz stattfindendes Dreiländertreffen einen Förderungsbeitrag von 2.500 Schilling bewilligt.

Die Gruppe junger Autoren ist eine Vereinigung des schriftstellerischen Nachwuchses aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Im vorigen Jahr hielt sie ihr Dreiländertreffen im Allgäu ab. Der Zweck dieser jährlich stattfindenden Zusammenkünfte ist ein reger Meinungs- und Erfahrungsaustausch der jungen Schriftsteller, denen dabei gleichzeitig durch die Anwesenheit von Vertretern der Presse und von verschiedenen Verlagsanstalten die Möglichkeit geboten wird, Interessenten für ihr Schaffen und dadurch Auftraggeber zu finden.

Zu dem Treffen in Linz werden auch namhafte deutsche Zeitungen wie Tagesspiegel (Berlin), Deutsche Zeitung (Stuttgart), Mannheimer Morgen, Essener Allgemeine, Neue Zeitung (München), Dayda-Press (Vertretung von 15 Zeitungen deutscher Mittelstädte) u.a. ihre Vertreter entsenden. Ferner haben der Süddeutsche, der Südwestdeutsche und der Westdeutsche Rundfunk die Entsendung ihrer literarischen Leiter mit Aufnahmegerät zu dieser Tagung

12. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 687

angesagt. Auch eine Aufnahme durch das "Echo des Tages" der Ravag ist vorgesehen. Die Bedeutung der Zusammenkunft wird weiterhin noch dadurch unterstrichen, daß neben deutschen Verlegern alle größeren österreichischen Verlagsanstalten Vertretungen nach Linz entsenden werden.

Von österreichischer Seite werden 15 junge Autoren teilnehmen, davon zehn Wiener; unter diesen befinden sich Jeannie Ebner, Vera Ferra, Ernst Kein, Oskar J. Tauschinski, Wieland Schmied, Hans C. Artmann und Hans Friedrich Kühnert, der 1951 zugleich mit Vera Ferra einen Förderungspreis der Stadt Wien erhielt.

Schweinehauptmarkt vom 12. Mai

=====

12. Mai (RK). Auftrieb: 8.463 Stück. Es wurde alles verkauft. Kontumazanlage 648 Fleischschweine.

Preise: Extremware 11.30 bis 11.50 S (zirka 4 Prozent des Gesamtauftriebes); I. Qualität 10.30 bis 11.20 S; II. Qualität 9.70 bis 10.20 S; III. Qualität 9.50 bis 9.70 S; Zuchten und Altschneider 8.20 bis 9.- S.

Bei lebhaftem Marktverkehr verteuerte sich Extremware bis zu 20 Groschen, I. und II. Qualität bis 30 Groschen, III. Qualität bis 50 Groschen.

Die größte Bühne Wiens

=====

12. Mai (RK) Im Arkadenhof des Rathauses werden die letzten Vorbereitungen für die Aufführungen des "Spieles vom Lieben Augustin" getroffen. Die Freilichtbühne mit den massiv gezimmer-ten Bauten aus dem alten Wien um 1680 nimmt fast die ganze Stirn-seite des 35 m breiten Arkadenhofes ein. Von den Dimensionen die-ser Freilichtbühne, die zu den größten zählt, die je in Wien er-richtet wurden, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man sie mit den Bühnen in den Wiener Theatern vergleicht. Selbst die Bühne der Wiener Staatsoper mit ihrer Breite von 14.2 m kann sich mit der von Gustav Manker entworfenen Kulissenwelt nicht messen.

Um den Schauplatz des großen Volksstückes, dessen Premiere zu Beginn der Wiener Festwochen am 1. Juni festgelegt wurde, ist es in den letzten Tagen etwas stiller geworden. Das Ensemble des Theaters in der Josefstadt hat vor den Eismännern kapituliert und seine Proben vorübergehend ins Bürgertheater verlegt. Auch das Ballett probt in wärmeren Gegenden.

Die technischen Probleme der Aufführung wurden bereits bis ins kleinste Detail gelöst. Zehn Mikrophone, die in die Bühne eingehaut wurden, werden dem Publikum auch bis in die letzten Reihen das leiseste Wort der Schauspieler oder das zarteste Pianissimo des Orchesters hörbar machen. Die estradenartige An-ordnung der Sitzreihen garantiert von jedem Platz aus gute Sicht.

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENTST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 689

Nummer 16

12. Mai 1953

Zu den Festwochen:

Viele Anmeldungen aus europäischen und überseeischen Ländern
=====

12. Mai (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" vom Österreichischen Verkehrsbüro erfährt, ist das Auslandsinteresse an den Wiener Festwochen heuer unvergleichlich stärker als im Vorjahr. Hunderte Anfragen und Kartenbestellungen trafen aus vielen europäischen und überseeischen Ländern schon lange vor Beginn des offiziellen Kartenverkaufes ein. Besonders stark ist das Interesse in den skandinavischen Staaten. Obwohl der Kartenverkauf für die Veranstaltungen erst vor fünf Tagen begonnen hat, wurde bisher eine stattliche Zahl von Eintrittskarten für Besucher aus Norwegen, Schweden, Dänemark, England, USA und Chile fix bestellt. Die Nachfrage aus den Bundesländern ist einstweilen noch geringer, doch rechnet man damit, daß hier erst in den Tagen vor Beginn der Festwochen und während der Festwochen selbst die Bestellungen einlaufen werden.

Auch die anderen Wiener Reisebüros melden ein großes Auslandsinteresse für die Veranstaltungen der Festwochen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 13. Mai 1953

Blatt 690

Trotz den Eismännern:

Mauersegler über dem Rathaus

=====

13. Mai (RK) Gestern abend konnte man die ersten Mauersegler über dem Rathaus kreisen sehen; jene schwalbenartigen Vögel, die alljährlich aus dem Süden in unsere Gegenden kommen, um hier zu brüten. Überraschend auch für die Wissenschaftler der biologischen Station am Wilhelminenberg sind die ersten Mauersegler schon jetzt in Wien eingetroffen.

Die Mauersegler kommen normalerweise erst Ende Mai in unsere Stadt. Umso erstaunlicher ist es, daß sie nicht die kalte Zeit der Eismänner abgewartet haben. Die Erklärung dürfte darin liegen, daß das Wetter in Afrika, von wo die Tierchen kommen, schon so warm war, daß sie sich zu ihrem Flug in nördliche Gegenden verleiten ließen. Im übrigen besteht jedoch keine Gefahr für die Vögel, da sie sehr kältebeständig sind. Erst wenn die junge Brut kommt, im Juni oder Juli, darf es keine Frostrückschläge mehr geben, weil die Kleinen unter niedrigen Temperaturen leiden.

Die Mauersegler bleiben nur verhältnismäßig kurze Zeit in Wien. Schon Ende August fliegen sie wieder zurück nach dem Süden. Die echten Schwalben bleiben dagegen bis Mitte September. Es wird viele Wiener überraschen, daß es in unserer Stadt nur Mauersegler und überhaupt keine echten Schwalben gibt. Die Schwalben sind, da sie nur Fliegen fressen, stets auf dem Land, in der Nähe von Viehherden anzutreffen. Der Mauersegler nährt sich jedoch auch von verschiedenen Insekten und nimmt Fliegen nur so nebenbei.

Deutsch, englisch und französisch

=====

Die Teilnehmer am Internationalen Städtekongreß können zwischen
drei Sprachen wählen

13. Mai (RK) Für den 11. Internationalen Städtekongreß, der in der Zeit vom 15. bis 20. Juni im Großen Festsaal des Wiener Rathauses stattfindet, haben sich bis jetzt ungefähr 500 Delegierte angemeldet. Damit die Teilnehmer des Kongresses den Referaten und Reden stets folgen können, hat das Sekretariat des Österreichischen Städtebundes eine Dolmetscheranlage bestellt, die in der nächsten Zeit bereits montiert werden wird. Durch die Anlage ist es den Delegierten möglich, ähnlich wie bei der UNO, die Reden in der gewünschten Sprache gleichzeitig aus Kopfhörern zu hören. Das gesprochene Wort wird in drei Sprachen übersetzt, und zwar deutsch, englisch und französisch. Vier Dolmetscher der Wiener Universität werden diese schwierige Aufgabe bewältigen. Sie sind in eigenen Kabinen auf der Galerie des Großen Festsaales, gegenüber dem Rednerpult, untergebracht. Auf der Galerie werden auch die Journalisten ihre Plätze finden.

Den Teilnehmern am Städtekongreß im Rathaus stehen zu ihrer Bequemlichkeit außerdem eine Reihe von Einrichtungen zur Verfügung: selbstverständlich eine Auskunftstelle, dann ein Sonderpostamt mit Telephon- und Telegrammdienst, eine Filiale des Österreichischen Verkehrsbüros, das alle Wünsche nach Besichtigungsfahrten und Karten zu Veranstaltungen erfüllen wird. Auch an ein Schreibzimmer ist gedacht, in dem die Delegierten ungestört ihre Korrespondenz erledigen können.

Verbreitungsbeschränkung für die "Wiener Wochenausgabe"
=====

13. Mai (RK) Zum ersten Mal hat sich das Jugendamt der Stadt Wien veranlaßt gesehen, die Verbreitungsbeschränkung über eine Wiener Wochenzeitschrift zu verhängen. Es handelt sich um die letzte Nummer der "Wiener Wochenausgabe" die auf Anregung der Bundespolizeidirektion Wien von jeder Verbreitung an Personen unter 16 Jahren ausgeschlossen wurde, ebenso ist ihr Vertrieb durch Straßenverkäufer oder Zeitungsversehrer untersagt.

Die Begründung für diese Maßnahme liegt in einem großaufgemachten Artikel unter dem Titel "Ich sah den Frauenmörder". Darin wird in sensationeller Aufmachung eine Darstellung des Londoner Kriminalfalles John Christie gegeben. Nach den Erfahrungen aller Jugendschutzbehörden sind solche bis ins Detail gehende Schilderungen von Verbrechen geeignet, die geistige und sittliche Entwicklung Jugendlicher schädlich zu beeinflussen.

Fünf Hunde auf der vorderen Beiwagenplattform
=====

13. Mai (RK) Anlässlich der diesjährigen Internationalen Hundeausstellung in Varga's Dreherpark, Wien 12., Schönbrunner Straße 307, ist ausnahmsweise auf der Straßenbahn die Beförderung von 5 statt 3 Hunden auf der vorderen Plattform der Beiwagen unter Einhaltung der sonstigen geltenden Bestimmungen bei Fahrtantritt am Freitag, dem 15., in der Zeit von 13 bis 19 Uhr und am Samstag, dem 16., und Sonntag, dem 17. Mai, in der Zeit von 8 bis 19 Uhr erlaubt. Auf alleinfahrenden Triebwagen dürfen wie bisher auf der hinteren Plattform nur 2 Hunde und auf der Stadtbahn auf der vorderen Plattform aller Wagen mit Ausnahme des führenden Triebwagens 3 Hunde mitgenommen werden.

Premiere im Volksbildungshaus:"Fließendes Leben"

=====

13. Mai (RK) Das Filmstudio des Wiener Volksbildungsvereines hat gemeinsam mit der Forschungsgemeinschaft für Großstadtprobleme im Institut für Wissenschaft und Kunst einen Kulturfilm hergestellt, der den Titel "Fließendes Leben" trägt. Die wissenschaftliche Leitung des Filmes, der eine Vorführungsdauer von einer Stunde hat, lag in den Händen von Univ.Ass. Dr. Gertrud Pleskot und Dr. Ferdinand Starmühlner. Regie führte Walter Konstantin. Dem Film liegt die Absicht zugrunde, der Bevölkerung zu zeigen, daß fließende Gewässer nicht nur dazu da sind, als Schmutzablagerungsstätten oder natürliche Schmutzableitungen zu dienen, sondern daß ihre Reinerhaltung für den Menschen von vitaler Bedeutung ist.

Die festliche Premiere des Filmes findet Freitag, den 15. Mai, im Volksbildungshaus Margareten, Wien 5., Stöbergasse 11-15, statt. Der Film läuft ab Samstag täglich in zwei Vorstellungen, um 16 und 19 Uhr im Volksbildungshaus Margareten.

Baumaterialien für 16,3 Millionen Schilling

=====

13. Mai (RK) In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten wurden weitere Aufträge an die Bauindustrie vergeben. Den größten Posten bilden 400.000 m² Zwischenwandplatten, für deren Lieferung sieben Firmen herangezogen werden. Hiefür sind 8,8 Millionen Schilling erforderlich. Weiter werden Eternitrohre, Isolierpappe, Gummifußbodenbelag und 97.000 m³ Bausand angekauft. Für diese Baumaterialien wurden insgesamt 7,5 Millionen Schilling bereitgestellt. Außerdem wurde wieder eine große Zahl von Aufträgen an Baufirmen und Gewerbetreibende anderer Branchen vergeben.

Vorbereitungen für die Zukunft

=====

Planungsarbeiten für die rechte Donaulände

13. Mai (RK) Noch im Jahre 1945 fand im Wiener Rathaus eine von Planungsfachleuten und von Fachdelegierten der privaten Wirtschaft, der Hochschulen und anderer interessierten Institutionen beschickte Enquete statt, die sich eingehend mit Fragen des Wiederaufbaues von Wien beschäftigte. Die Hauptgesichtspunkte wurden in einem Vierzehnpunkte-Programm zusammengefaßt.

Damals wurde auch das Heranrücken der Stadt an die Donau in den Vordergrund der Diskussion gestellt. Die grundsätzliche Lösung der Hochwasserschutzfrage, die Auflassung der Güterumschlagsanlagen an der rechten Lände des Donaustromes im engeren Stadtbereich, die Heranziehung des Stadtkörpers an den Donaustrom und der Ausbau der Hafenanlagen wurden in den folgenden Jahren im Wiener Stadtbauamt eingehend untersucht. In der Magistratsabteilung für Stadtregulierung sind inzwischen Pläne entstanden, die bereits eine Kontur für das künftige Antlitz des rechten Donauufers darstellen.

Stadtrat Thaller und Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker berichteten in der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten über den gegenwärtigen Stand der Planungsarbeiten. Dem bereits fertiggestellten Flächenwidmungs- und Bauungsplan für den schmalen Streifen zwischen dem Stromufer und der Donauuferbahn im Abschnitt Malinowski-Brücke bis zur Brücke der Roten Armee gab der Bauausschuß die Zustimmung. Mit diesem Flächenwidmungsplan wird sich demnächst noch der Stadtsenat und der Gemeinderat beschäftigen.

13. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 695

Schweinenachmarkt vom 13. Mai
=====

13. Mai (RK) Keine Neuzufuhren. Kontumazanlage: 18 Schweine.

Rindernachmarkt vom 13. Mai
=====

13. Mai (RK) Erspart vom Hauptmarkt: 5 Ochsen, 4 Stiere, 25 Kühe, Summe 34. Neuzufuhren Inland: 5 Kühe. Gesamtauftrieb: 5 Ochsen, 4 Stiere, 30 Kühe, Summe 39. Verkauft wurden: 1 Stier, 5 Kühe. Unverkauft blieben: 5 Ochsen, 7 Stiere, 25 Kühe, Summe 33.

Weidner Markt vom 13. Mai
=====

13. Mai (RK) 88 Stück Kälber 9.- bis 17.- S. 27 1/2 Stück Schweine 10.- bis 13.- S.

Mittelschüler aus den Bundesländern im Rathaus
=====

13. Mai (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute nachmittag im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses in Anwesenheit von Vizebürgermeister Weinberger und Magistratsdirektor Dr. Kritscha 300 Obermittelschüler aus den Bundesländern, die auf Einladung des "Theaters der Jugend" zu einem einwöchigen Besuch nach Wien gekommen sind. Die Stadtverwaltung stellte den Jugendlichen, von denen die meisten zum erstenmal in der Bundeshauptstadt weilen, das Jugendgästehaus der Stadt Wien in Pötzleinsdorf sowie eine Anzahl von Autobussen für Stadtrundfahrten zur Verfügung.

Bürgermeister Jonas begrüßte die jungen Gäste im Namen der Stadtverwaltung. Er verwies in seiner Ansprache auf die durch ein gemeinsames Schicksal bekräftigte Solidarität aller

Bundesländer. Die letzten Jahre haben uns gelehrt, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit für jeden Österreicher von größter Wichtigkeit ist. Umsomehr freuen sich die Wiener, wenn sie mitten im harten Wiederaufbau ihren Freunden aus den Bundesländern vieles zeigen können, was ihnen Freude bereitet und ihre Bildung und ihr Wissen zu bereichern vermag.

Der Bürgermeister dankte den Mittelschülern für ihren Besuch im Rathaus und wünschte allen, daß sie von Wien die besten Eindrücke empfangen mögen. Die jungen Gäste verabschiedeten sich vom Rathaus mit einem kleinen Ständchen.

Drei Dachgleichenfeiern im 25. Bezirk =====

13. Mai (RK) Heute nachmittag fanden im 25. Bezirk auf drei Baustellen der Gemeinde Wien Dachgleichenfeiern statt. In den neuen städtischen Wohnhausanlagen werden nach deren Fertigstellung 133 moderne Wohnungen vergeben werden können. Der größte Bau mit 4 Stiegehäusern und 54 Wohnungen befindet sich in Liesing selbst, nächst dem Amtshaus. Im Erdgeschoß des U-förmigen Baublockes werden auch die Tbc-Fürsorge, das Jugendamt, die Stadtkassa und die Städtische Bestattung Amtsräume bekommen. In der Dr. Natzler-Gasse in Perchtoldsdorf befinden sich vier einstöckige Häuser mit insgesamt 34 Wohnungen im Bau. Der dritte Bau mit 45 Wohnungen wird am Laaber Spitz in Breitenfurt aufgeführt. Die Gesamtkosten der drei Bauprojekte betragen 11,610.000 Schilling.

Bei der heutigen Dachgleichenfeier sprach Bezirksvorsteher Radfux dem als Vertreter der Stadt Wien erschienenen Amtsführer des Stadtrat Thaller den Dank der gesamten Liesinger Bevölkerung für die Bemühungen um die Linderung der Wohnungsnot in diesem Gebiet aus. Es sei sehr erfreulich, daß es mit dem Wohnhausbau in Liesing zugleich möglich war, einen lang gehegten Wunsch der Bevölkerung zu erfüllen, nämlich die Zentralisierung der Verwaltung. Seit April ist die Zahl der Arbeitslosen dank der Bautätig-

keit der Gemeinde Wien in Liesing um 600 gesunken.

Stadtrat Thaller begrüßte die Bauarbeiter im Namen der Stadtverwaltung. Er gab der Zuversicht Ausdruck, daß mit diesen Bauten die ungünstigen Wohnverhältnisse in diesem, im Krieg so schwer getroffenen Gebiete Wiens, verbessert werden. Bis Ende April wurden in Liesing 1351 Gemeindewohnungen zu bauen begonnen. 842 dieser Wohnungen sind bereits bezogen. Schon diese Tatsache allein beweist, führte der Stadtrat aus, daß die Wiener Gemeindeverwaltung im Liesinger Bezirk mehr getan hat, als es ihre Pflicht wäre. Er dankte den am Bau beschäftigten Arbeitern für ihre Leistungen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 15. Mai 1953

Blatt 698

Dank an die Wiener Fürsorgeräte

=====

Ehrenmedaille für 25jährige aufopfernde Tätigkeit

15. Mai (RK) Die Fürsorgetätigkeit der Stadt Wien kümmert sich schon um das werdende Menschenkind und begleitet es auf seinem Lebensweg bis ins hohe Alter. An dieser Betreuung haben die Fürsorgeräte großen Anteil. Etwa viertausend Männer und Frauen leisten diese Arbeit selbstlos und uneigennützig im Dienste des Volkes. Aus dem Armenrat früherer Jahrzehnte ist ein mitfühlender Berater, der Fürsorgerat von heute, geworden.

Der Wiener Gemeinderat hat am 24. April beschlossen, 35 Fürsorgeräten und Fürsorgeamtsfunktionären in Würdigung ihrer fünfundzwanzigjährigen hingebungsvollen und aufopfernden Tätigkeit auf sozialem Gebiet die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Die Ausgezeichneten sind: Heinrich Fischer, Hermann Grünberger, Therese Hradsky, Josef Krause; Alois Bartusek, Leopold Herndl, Heinrich Hikker, Johann Pleininger; Ludwig Reif; Adolf Bönisch, Leopoldine Kopetzky, Therese Martinek, Karoline Poddany, Leopoldine Schuster; Franz Flandera; Josef Eisenmann; Rudolf Nowotny, Johann Schaup, Rudolf Vogl; Leopold Penzinger; Friedrich Hecht, Rudolf Reinhart, Karl Täuber; Johann Ropp; Karl Deigner sen., Franziska Hansalik, Johann Huber, Anton Labschütz, Augustin Rudel, Karl Schuster, Franz Steiner, Rudolf Straßmayr, Otto Weber, Richard Zimmermann; Johann Wacek.

Die Überreichung der Ehrenmedaille wird Bürgermeister Jonas Mittwoch, den 20. Mai, um 15 Uhr, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses vornehmen. Die Ansprachen halten Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Honay. Zwei Sätze aus dem Quartett KV. 465 C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart, ausgeführt vom Quartett des Konservatoriums der Stadt Wien, werden der Feier einen festlichen Rahmen geben.

Bodennutzungserhebung 1953 und Maschinenzählung
=====

15. Mai (RK) Mit dem Stichtag 20. Mai 1953 wird in Österreich eine Bodennutzungserhebung und eine Zählung der landwirtschaftlichen Maschinen durchgeführt. Hiezu hat jeder Bewirtschafter einer Bodenfläche von mindestens einem halben Hektar, die ganz oder teilweise land- oder forstwirtschaftlich genutzt wird, einen Betriebsbogen und einen Erhebungsbogen zur Maschinenzählung auszufüllen. Gartenbau-, Obstbau- und Weinbaubetriebe füllen diese Vordrucke aus, auch wenn die Betriebsfläche kleiner als 50 Ar ist. Außerdem haben alle Genossenschaften und Betriebe einen Erhebungsbogen der Maschinenzählung auszufüllen, die zwar keinen Boden bewirtschaften aber landwirtschaftliche Maschinen verleihen oder diese sonst zum Einsatz in landwirtschaftlichen Betrieben bereitstellen.

In Wien werden die Magistratischen Bezirksämter (in den Randgebieten die Amtsstellen, Ortsvorstehungen) die Betriebsinhaber zur Ausfüllung des Betriebsbogens auf Grund beizubringender Dokumente vorladen oder durch amtliche Organe aufsuchen lassen. Der Betriebsbogen enthält Fragen nach Größe und Nutzungsart der bewirtschafteten Fläche sowie nach dem Anbau auf dem Ackerland. Veränderungen gegenüber der vorjährigen Wirtschaftsfläche sind zu begründen. Bei dieser Gelegenheit sind auch die Erhebungsbogen über den Bestand an landwirtschaftlichen Maschinen auszufüllen. Bewirtschafter, die bis zum 19. Mai 1953 weder eine Vorladung noch den Betriebsbogen und den Fragebogen erhielten, müssen sich beim Magistratischen Bezirksamte sofort melden.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist jeder Bewirtschafter verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Die Angaben unterliegen jedoch der Geheimhaltungspflicht.

Wahl der Vorstandsmitglieder der Landeskammer der Tierärzte Wiens
=====

15. Mai (RK) Das "Amtsblatt der Stadt Wien" Nr. 39 vom 16. Mai enthält eine Kundmachung über die Wahl der Vorstandsmitglieder der Landeskammer der Tierärzte Wiens, die am 29. September stattfindet. Es sind sechs Vorstandsmitglieder für die Dauer von drei Jahren nach dem Verhältniswahlrecht zu wählen.

Pferdemarkt vom 12. Mai
=====

15. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 138 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 103, als Nutztiere 4 verkauft, unverkauft blieben 31. Der Marktverkehr war sehr schleppend.

Herkunft der Tiere: Wien 12, Niederösterreich 79, Oberösterreich 38, Steiermark 1, Burgenland 7, Salzburg 1.

15. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 701

Musikveranstaltungen in der Woche vom 18. bis 24. Mai
=====

15. Mai (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 18. Mai	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Ingrid Haebler
	Kammersaal (MV) 17.00	Österr. Gesellschaft f. zeitgen. Musik: 4. Studiokonzert
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Klavierklasse Anna Nusser, Zw. III
Dienstag 19. Mai	Gr. M. V. Saal 19.30	Wiener Symphoniker: Kompositionswettbewerbskonzert; Dirigent Charles F. Adler
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u. d. K.: Praktikum für zeitgenössische Musik: Zum 70. Geburtstag J. M. Hauer's; Leitung Prof. Anton Heiller
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Otta- kring
Mittwoch 20. Mai	Gr. M. V. Saal 19.30	Akademie für Musik u. d. K.: Konzert des Akademieorchesters unter Leitung von Absolventen der Dirigen- tenklasse (Werke von G. Einem, E. Paltcho, R. Schumann und J. Brahms)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Schülerkonzert Ferdinand Löwendahl
	Kammersaal (MV) 19.30	Mimi Wagensonner-Schipper: "Dichtkunst und Musik"
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u. d. K.: Arienabend der Klasse Kammer Sängerin Prof. Hedwig v. Debitzka
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Gesangsklasse Rosa Weißgärber-Price
Donnerstag 21. Mai	Gr. M. V. Saal 19.30	Österr.-Polnische Gesellschaft: Wanda Wilkomirsky (Violinkonzert mit Orchester); Dirigent Meinhard Zallinger

15. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 702

Donnerstag 21. Mai	Kammersaal (MV) 19.00 Musikakademie Orgelsaal 19.30 Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Horak-Konservatorium: Schülerkonzert Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend Ingeborg Joanelli (Klasse Prof. Karl Walter) Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Kagran
Freitag 22. Mai	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Alsergrund
Samstag 23. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	N.Ö. Tonkünstlerorchester: Orchesterkonzert, Dirigent William Strickland

Weg mit gefährlichem Spielzeug!

=====

Ein eindringlicher Erlaß des Stadtschulrates für Wien

15. Mai (RK) Vor einigen Tagen wurde von dem Buben berichtet, der von einem sogenannten U-hakerl ins Auge getroffen wurde. Wie sich herausstellte, haben einige Buben mit Gummischleudern solche U-hakerln verschossen und einen zufällig vorübergehenden Buben dabei getroffen. Es besteht die Gefahr, daß er sein Augenlicht verliert.

Nunmehr ist an alle Schulen ein Erlaß ergangen, der vom Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, N.R. Dr. Zechner, unterzeichnet ist. In diesem heißt es u.a.:

Die Schulleitungen werden ersucht zu veranlassen, daß dieser Unfall zu einer neuerlichen eindringlichen Belehrung und Verwarnung der Schuljugend benützt wird. Es möge den Schülern vorgestellt werden, welche schwere Verantwortung sie mit solchen gefährlichen Spielen auf sich laden, welche Schädigung jede Verletzung eines Menschen bedeutet, welche besonders schwere Beeinträchtigung an Lebensfreude und Lebensglück aber der Verlust eines Auges oder gar die völlige Erblindung darstellt. Die Schüler mögen daran denken, wieviel Kummer und Sorgen jetzt die Eltern des verletzten Kindes zu tragen haben, die darum bangen,

ob das Auge ihres Kindes gerettet werden kann, wieviel Schmerzen und Angst das Kind selbst zu erleiden hat.

Es möge den Schülern auch wieder erklärt werden, daß Männlichkeit und Heldentum nicht in der Handhabung von Waffen und ihren Surrogaten besteht und schon gar nicht in der Gefährdung und Verletzung ahnungsloser Menschen, die sich gegen derartige plötzliche Überfälle nicht wehren können.

Soeben wurde ein neuerlicher Unfall berichtet, bei dem ein Kind einem anderen mit einem Stoppelrevolver ins Auge geschossen hat. Die verhältnismäßig große Zahl solcher Unfälle verlangt gebieterisch, daß die Schuljugend in eindringlichster Weise und immer wieder belehrt und ermahnt wird, wozu jede passende Gelegenheit auszunützen ist.

Ab Montag wieder Linie G₂ =====

15. Mai (RK) Den ständigen Bemühungen mehrerer Bezirksvertretungen und des Amtsführenden Stadtrates für die städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschlager ist es im Zusammenwirken mit der Direktion der Wiener Verkehrsbetriebe durch eine teilweise Abänderung der Fahrplangestaltung anderer Linien gelungen, daß die Linie 37 nicht nur wie ursprünglich vorgesehen war bis zum Schottenring verlängert, sondern daß sie bereits ab Montag, den 18. Mai, in der geplanten endgültigen Festlegung eingerichtet wird. Sie wird an Werktagen als Linie G₂ von der Hohen Warte über Nußdorfer Straße - Währinger Straße - Schwarzspanierstraße - Getreidemarkt - Verkehrsbüro - Invalidenstraße - Franzensbrückenstraße zum Praterstern fahren. An Sonn- und Feiertagen wird sie mit dem Liniensignal 37 über Nußdorfer Straße - Währinger Straße zur Schottengasse und bei der Rückfahrt nach "Hohe Warte" über Universitätsstraße - Schwarzspanierstraße geführt.

					erster Zug	letzter Zug
An Werktagen	von	Hohe Warte	nach	Praterstern	5.38 ^h	22.16 ^h
"	"	"	Praterstern	" Hohe Warte	5.44 ^h	22.46 ^h
"	Sonntagen	"	Hohe Warte	" Schottengasse	5.38 ^h	22.50 ^h
"	"	"	Schottengasse	Hohe Warte	5.57 ^h	23.09 ^h

Damit ist ein neuer Schritt zur Erreichung des Friedensstandes bei den Wiener Verkehrsbetrieben getan, der von der Bevölkerung sicherlich sehr begrüßt werden wird.

Aus dem Programm der "950 Jahrfeier Liesing"

=====

15. Mai (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" bereits berichtet hat, findet in Liesing anlässlich der ersten urkundlichen Erwähnung des Namens Liesing vor 950 Jahren eine Reihe von Veranstaltungen statt, die sich über zwei Wochen erstrecken werden. Sie sollen gleichzeitig der Beitrag Liesings für die Wiener Festwochen sein.

Schon Freitag, den 29. Mai, veranstaltet um 15 Uhr die Schuljugend im Liesinger Kino eine Akademie. Samstag, den 30. Mai, werden die Häuser beflaggt und die Ehrengräber auf dem Liesinger Friedhof geschmückt. Um 19 Uhr gibt es vor dem Rathaus ein Platzkonzert, zu dessen Abschluß um etwa 20.30 Uhr die Schuljugend Lampions entzünden wird.

Sonntag, den 31. Mai, wird um 9.30 Uhr Bürgermeister Jonas in Liesing eintreffen und bei einer Feier auf dem Rathausplatz sprechen. Um 11 Uhr wird eine Gedächtnisausstellung heimischer Künstler eröffnet.

Bis einschließlich Samstag, den 13. Juni, gibt es in Liesing fast an jedem Tag Veranstaltungen, zum Beispiel ein Bezirksgruppensingen der Schuljugend im Liesinger Stadtkino am Mittwoch, dem 3. Juni; Darbietungen der Straßenbahnerkapelle, des Arbeitergesangsvereines Liesing und der Trachtenvereine vor dem Altersheim Liesing am Donnerstag, dem 4. Juni, um 15 Uhr, und eine Konzertakademie heimischer Künstler im Festsaal des Rathauses Liesing um 20 Uhr; eine Sportveranstaltung der Liesinger Schuljugend am Samstag, dem 6. Juni, von 9 bis 11 Uhr, und Darbietungen des Sport- und Arbeiterturnvereines Liesing von 14 bis 16 Uhr, die mit einer Stafette zum Liesinger Rathaus abgeschlossen werden. Um 19.30 Uhr des gleichen Tages liest Maria Grengg im Hause von Hugo von Hoffmannsthal in Rodaun aus dessen Werken.

Dabei wirkt das Liesinger Streichquartett mit.

Sonntag, den 7. Juni, um 9 Uhr, spielt die Wiener Feuerwehrkapelle unter Leitung von Kapellmeister Watzek vor dem Liesinger Rathaus. Am Nachmittag gibt es eine Pilgerfahrt zum Hause von Hugo Wolf, während am Abend die Hauer auf dem Marktplatz in Perchtoldsdorf musizieren und eine Weinkost veranstalten.

Der Beitrag der Jugend

=====

15. Mai (RK) Mehr als tausend Chöre aus ganz Österreich beteiligen sich heuer am Jugendsingen 1953. Die Schlußveranstaltung findet während der Wiener Festwochen in Wien statt. Vorher wird eine Reihe von Jugendchören auf verschiedenen Plätzen Wiens Konzerte geben. Die Veranstaltungen werden durch Darbietungen von Volkstanzgruppen und Instrumentalgruppen aufgelockert.

Bitte vormerken!

Enquete zur Bekämpfung der Schundliteratur
=====

Für Mittwoch, den 20. Mai, um 16.30 Uhr, wurde vom Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung, Mandl, in das Wiener Rathaus (Sitzungssaal des Stadtsenates) eine

Enquete zur Bekämpfung der Schundliteratur

einberufen. Dazu wurden das Unterrichtsministerium, der Stadtschulrat, das Jugendamt, das Elternvereins- und das Schulgemeindereferat, der Gewerkschaftsbund, die Kammer für Arbeiter und Angestellte, der Verband österreichischer Volksbüchereien, der Buchklub der Jugend, der Verband demokratischer Schriftsteller, verschiedene Verlagsanstalten, Jugendorganisationen und prominente Fachleute für Jugenderziehung eingeladen.

Die Zeitungen und die Sender haben Gelegenheit an dieser Enquete teilzunehmen. Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 16. Mai 1953

Blatt 707

Fünf neue städtische Wohnhausanlagen mit 667 Wohnungen

Eröffnung durch Bürgermeister Jonas

16. Mai (RK) Heute nachmittag wird Bürgermeister Jonas fünf neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 667 Wohnungen eröffnen. Vier der neuen Anlagen befinden sich im 21. Bezirk, die fünfte und größte unter ihnen in Favoriten an der Straßenbahnlinie 66.

In der Leopoldauer Straße 107-113 sind in drei Blöcken 102 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, 4 maschinelle Waschküchen und Trockenräume sowie Fahrrad- und Kinderwagenabstellräume untergebracht. Die Wohnküchen sind mit Gasöfen, Gasdurchlauferhitzern und Doppelabwaschen ausgestattet. Die Badezimmer haben Waschbecken mit Kalt- und Warmbrausen. Zwischen den von den Architekten Dietrich und Zügner entworfenen Wohnblöcken wurden Gartenflächen und ein Kinderspielplatz errichtet.

Auch die Anlage in der Ostmarkgasse ist in drei Baublöcke aufgegliedert. In jeder der 96 Wohnungen befindet sich eine Brausenische mit Warmwasserleitung. Die unverbauten Teile der Anlage wurden gärtnerisch ausgestaltet. Auch hier gibt es für die Kinder einen Spielplatz. Die Architekten sind Dipl.Ing. Peschel und Dipl.Ing. Hack.

Der Wohnhausbau in der Stammersdorfer Straße 20-24 besteht aus zwei dreistöckigen Baublöcken. Diese sind durch einen ebenirdigen Zwischentrakt verbunden. Es handelt sich um insgesamt 35 Wohnungen und zwei Geschäftslokale. Im spitzen Winkel der Stammersdorfer Straße und der Dr. Albert Skala-Gasse ist ein ebenirdiger Anbau, der im Halbkreis ausläuft und 2 Geschäftslokale und eine Trafo-Anlage umfaßt. Die Waschküchen und Trockenböden sind im Dachgeschoß eingebaut. Die Baupläne wurden von

Dipl.Ing. Dr. Klimscha verfaßt.

Der in der Wiener Straße 89 in Lang-Enzersdorf eröffnete städtische Neubau hat vier Stiegehäuser mit 30 Wohnungen. Die unverbauten Grundstückteile sind als Gartenanlage mit einer Pergola und einem Kinderspielplatz ausgestaltet. Die Wohnhausanlage wurde von Architekt Musel entworfen.

Mit dem Bau der großen Wohnhausanlage Raxstraße-Leebgasse-Migerkagasse-Reichenbachgasse in Favoriten wurde im Frühjahr 1953 begonnen. Die Entwürfe stammen von Dipl.Ing. Schwarz und den Architekten Fenzl, Omasta und Vodak. Von den 404 Wohnungen bestehen 105 aus Einzelräumen, 149 aus Wohnküche und Zimmer, 117 aus Wohnküche, Zimmer und Kammer, 11 aus Küche, 2 Zimmer und Kammer, 22 sind Wohnungen der Sondertype. Rund ein Viertel der Wohnungen haben Balkone. In jeder Wohnung befindet sich eine Kochnische mit Gasherd und Durchlauferhitzer und eine komplett eingerichtete Brausenische. In diesem Wohnhauskomplex gibt es 10 Geschäftslokale, 2 Motorrad-Einstellräume, 16 maschinell eingerichtete Waschküchen und zusätzliche Trockenräume im Dachgeschoß. Die ausführenden Baufirmen waren die Firmen H.Rella & Co. sowie Pittel & Brausewetter. An dieser Baustelle waren außerdem noch 70 Firmen beschäftigt. Die künstlerische Ausschmückung der Wohnhausanlage wurde den Bildhauern Alois Heidel und Elisabeth Turolt übertragen.

Den Bericht über die Eröffnung bringen wir in der Abendausendung.

Ferkelmarkt vom 13. Mai

=====

16. Mai (RK) Aufgebracht wurden 160 Ferkel, verkauft wurden 80. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 147 S, 6 Wochen 191 S, 7 Wochen 230 S, 8 Wochen 280 S, 12 Wochen 380 S.

Der Marktbetrieb war rege.

Rechenschaftsbericht des Konservatoriums der Stadt Wien =====

16. Mai (RK) Gestern erstattete der Leiter der Musiklehranstalten der Stadt Wien, Regierungsrat Lustig-Prean, im Konzertsaal des Konservatoriums der Stadt Wien einen Rechenschaftsbericht über die letzten vier Jahre. Dem Vortrag wohnten bei Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Mandl und alle Lehrer des Konservatoriums, der städtischen Musikschulen und der Kindersingschule der Stadt Wien. Der neue Weg der städtischen Musikschulen vom Schulhaus älteren Stils über die "ambulante Schule" zu einem Musikerziehungswerk, das ganz Wien umspannt, wurde dabei aufgezeigt. Wie Regierungsrat Lustig-Prean ausführte, ist die intensive Aktion "Musik ins Volk" zu tragen in allen ihren Wirkungen und Wechselwirkungen spürbar.

Stadtrat Mandl würdigte in einer herzlichen Ansprache die Leistungen von Leiter und Lehrern im Rahmen des großen Kulturprogrammes und im Dienste der Musikstadt Wien.

Schriftenreihe "Die Öffentliche Fürsorge" =====

Neuerungen des Sozialversicherungsrechtes - Verdorbene Jugend?

16. Mai (RK) Das eben erschienene 1. Heft des Jahrganges 1953 der Schriftenreihe "Die Öffentliche Fürsorge" enthält u.a. die Aufsätze "Die Neuerungen des Sozialversicherungsrechtes in Österreich seit 1950" von Senatsrat Dr. Johann Scharnagl, "Verdorbene Jugend?" von Alois Jalkotzy und "Zur Altersfürsorge in den skandinavischen Ländern" von Franz Pfann. Das Heft ist 64 Seiten stark und kostet 2.50 S. Es ist in der Magistratsabteilung 12, Wien 1., Gonzagagasse 23, 1. Stock, Zimmer 126, erhältlich.

Entfallende Sprechstunden =====

16. Mai (RK) Donnerstag, den 21. Mai, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten, Bauer.

Abgabe von verbilligtem Käse
=====

16. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien - Sonderreferat Landesernährungsamt - und das Landesernährungsamt Niederösterreich teilen mit:

In Wien und in Niederösterreich werden pro Person 20 dkg Berg- und Alp-Käse zum verbilligten Preis von 16 S pro kg abgegeben.

Um eine gleichmäßige Verteilung der verbilligten Ware an die Verbraucher zu ermöglichen, wird der Bezug an die Abgabe des Abschnittes 15 der Lebensmittelkarten gebunden. Dieser Abschnitt ist bereits in der kommenden Woche (18. bis 23. Mai) in einem einschlägigen Geschäfte (Milchsondergeschäft, Lebensmittelgeschäft usw.) gegen Übernahmebestätigung durch Aufdruck der Geschäftsstampiglie auf der Rückseite der Lebensmittelkarte abzugeben.

Die Abgabe der Ware an die Konsumenten erfolgt dann in der Zeit vom 8. bis 20. Juni 1953.

Da es sich bei dieser kartengebundenen Warenabgabe um keine Bewirtschaftungsmaßnahme handelt, erfolgt die Verrechnung der Abschnitte nicht durch die Verrechnungsstellen. Eine diesbezügliche Regelung wird vom Österreichischen Milchwirtschaftsfonds bekanntgegeben werden.

Spitäler, Anstalten, Heime u.dgl. (Gemeinschaftsverpflegte) erhalten gleichfalls pro Person 20 dkg Berg- und Alp-Käse zum Preise von 16 S pro kg und außerdem $\frac{1}{4}$ kg Butter zum verbilligten Preise von 24 S pro kg. Der Warenbezug ist nur möglich gegen Verpflegtenstandsmeldungen (Stichtag 9. Mai), die für Wien vom Sonderreferat LEA, 8., Friedrich Schmidt-Platz 5, für das Randgebiet vom Landesernährungsamt Niederösterreich, 1., Herrngasse 13, und für Niederösterreich von den Bezirksernährungsämtern zu bestätigen sind, und zwar getrennt je eine für Käse und eine für Butter. Die Käseausgabe beginnt am 8. Juni, die Butterausgabe für Anstalten am 18. Mai. Beide Aktionen enden mit 20. Juni 1953.

Gesperrt bis 18 Uhr

Wohnhausbauten der Gemeinde Wien: Boten der Stadt der Zukunft
=====

"Wir wollen das Gesicht von Wien verändern!"

16. Mai (RK) Bürgermeister Jonas eröffnet heute nachmittag fünf neue städtische Wohnhausanlagen. (Siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 707-708). Bei dem Bau in der Leopoldauer Straße wird er u.a. sagen:

"Die heutigen Eröffnungen von neuen Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien finden in Floridsdorf und in Favoriten statt. Beide Bezirke gehören zu jenen Teilen von Wien, die im Kriege schwerste Schäden und große Zerstörungen erlitten haben. Daß die Gemeindeverwaltung auf die Bedürfnisse der schwerbeschädigten Stadtgebiete besondere Rücksicht nimmt, wird für jedermann verständlich sein und wird vor allem aber von den Bewohnern dieser Gebiete besonders begrüßt. Wir wollen aber auch bei dieser Gelegenheit wieder sagen, daß wir den Krieg verabscheuen, der soviel Unglück über die Völker bringt, der das Ergebnis jahrzehntelanger mühevoller Arbeit zunichte macht und der Bevölkerung für den Wiederaufbau des zerstörten Gutes unerhörte Opfer auferlegt. Das Zerstören hat man eh und je als barbarisch bezeichnet. Sittlich hochstehende Menschen wollen aufbauen und wollen vor allem an ihrer Zukunft arbeiten. Diese Gedanken sind Gemeingut der ganzen Wiener Bevölkerung und deshalb spreche ich in ihrem Namen die Hoffnung und den Wunsch aus, daß wir unsere friedliche Aufbauarbeit ungestört weiter führen können und daß uns eine Wiederholung der vergangenen Katastrophen in Zukunft erspart bleibt.

Im Jahre 1947/48 haben wir im Rahmen des Sozialen Wohnbauprogrammes wieder zu arbeiten begonnen. Damit haben wir den Kampf gegen die Wohnungsnot aufgenommen und einen entscheidenden Schritt zur Arbeitsbeschaffung gemacht. Seither wurden und werden an 292 kleinen und großen Baustellen städtische Wohnhausanlagen errichtet, das heißt, ein großes ganzes Netz von sozialen Wohnhausbauten breitet sich über Wien aus. Wenige machen sich eine Vorstellung davon, was das für die Zukunft der Stadt

bedeutet.

Wir haben bewußt darauf verzichtet, in der Gestaltung unserer neuen Wohnhausanlagen an die alten Gewohnheiten anzuknüpfen. Wir gehen bewußt neue Wege, um den sozialen Aufgaben unserer Zeit auch auf dem Gebiete des Städtebaues gerecht zu werden. Denn wir wollen nicht nur an unserer eigenen Zukunft, sondern auch an der Zukunft unserer Stadt arbeiten.

Wir wollen den baulichen Charakter und das Gesicht der Stadt Wien verändern. Ein kühner Gedanke! Aber schon bestehen 292 Knotenpunkte der neuen Stadt neben den schönen Gemeindebauten aus der ersten Republik. Die ganze Wiener Bevölkerung darf auf die gewaltige Veränderung stolz sein. Denn jede neue Wohnhausanlage ist ein Bote der Stadt der Zukunft! In diesem zukünftigen Wien soll es dann keine grauen und trostlosen Armeleutvierteln mehr geben.

Die neuen Wohnhausanlagen bringen viel Sonne und Luft in die Wohnungen und viel Grünflächen in die Stadt. Die Tuberkulose und die Rachitis werden keine Schlupfwinkel mehr finden. Die Familien und ihre Kinder aber beginnen in den neuen Wohnungen ein neues, gesünderes und, wie wir wünschen, auch glücklicheres Leben!"

Bisher 1.656 neue Gemeindewohnungen in den Randgemeinden

Bei der Eröffnung des neuen Gemeindehauses in der Wiener Straße in Lang-Enzersdorf geht Bürgermeister Jonas auf die Leistungen der Gemeinde Wien in den Randgemeinden ein:

"In manchen politischen Kreisen wird immer wieder behauptet, daß die Gemeinde Wien für ihre Randgebiete nichts oder zu wenig mache und daß die Randgemeinden gegenüber den inneren Bezirken stark vernachlässigt werden. Diese Behauptung mancher sogenannter Randgemeindenvertreter wurde schon zu einer Zeit erhoben, als wir die gleichen Beschwerden auch von der Bevölkerung der inneren Bezirke hörten. Das war zu einer Zeit, als wir überall in der ganzen Stadt noch alle Hände voll zu tun hatten, um mit den wichtigsten Wiederaufbauarbeiten fertig zu werden. Damals litt die ganze Stadt noch unter den Kriegszerstörungen und niemandem von uns konnte der Wiederaufbau rasch genug vor sich gehen. Aber diese Verhältnisse haben sich schon gewandelt und

nicht nur in den inneren Bezirken, sondern auch in den Randgemeinden wird außerordentliches geleistet.

Ich darf beim heutigen Anlaß mitteilen, daß die Gemeinde Wien nach dem zweiten Weltkrieg in jenen Gebieten, die bis zum Jahre 1938 nicht zu Wien gehörten, bisher insgesamt 1.656 Wohnungen zu bauen begonnen hat, von denen 867 Wohnungen schon fertig sind. Für diese Bauvorhaben ist ein Betrag von rund 120 Millionen aufzuwenden. Ich glaube, daß diese Tatsachen allein genügen werden um zu zeigen, daß die Gemeinde Wien die Interessen im sogenannten Randgemeindegebiet nicht weniger berücksichtigt als in den alten Wiener Bezirken. Man möge endlich einmal aufhören, in der derzeitigen Bevölkerung Wiens unnützen Unfrieden zu stiften!"

Einen weiteren Bericht über die Eröffnung bringen wir in der Abendausgabe.

Entfallende Sprechstunde

=====

16. Mai (RK) Mittwoch, den 20. Mai, entfällt aus dienstlichen Gründen die Sprechstunde des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschlager.

Verleihung der Ehrenmedaille an Kurt Frieberger und
=====

Mario Petrucci
=====

16. Mai (RK) Der Wiener Gemeinderat hat am 24. April beschlossen, dem Schriftsteller Senatspräsident Dr. Kurt Frieberger in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiete der Literatur und anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres, und dem akademischen Bildhauer Mario Petrucci in Würdigung seiner künstlerischen Verdienste um Wien und anlässlich seines 60. Geburtstages die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Die Ehrenmedaille wurde heute vormittag den beiden Künstlern von Bürgermeister Jonas in Anwesenheit der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger und der Stadträte Afritsch, Koci, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Sigmund und Thaller im Sitzungssaal des Stadtsenates im Wiener Rathaus feierlich überreicht.

Stadtrat Mandl würdigte das Schaffen und die Werke der beiden Künstlerpersönlichkeiten. Bevor die beiden Ausgezeichneten vor das große Halbrund traten, an welchem die Mitglieder des Stadtsenates Platz genommen hatten, um die Ehrenmedaille aus der Hand des Bürgermeisters in Empfang zu nehmen, hielt dieser die Festansprache. Bürgermeister Jonas führte aus: "Wenn ich heute die Ehre habe, zwei hervorragende Vertreter des Kulturlebens im Rathaus zu begrüßen, um eine Auszeichnung zu überreichen, die ihnen die Stadt Wien als Dank und zum Gedächtnis für ihre Leistungen verliehen hat, so will ich damit auch der gemeinsamen Quelle ihres Schaffens meine Anerkennung bezeugen: der schöpferischen Phantasie des Künstlers.

Mein und meiner Mitarbeiter Amt ist zumeist den Fragen und Sorgen des nüchternen Alltags zugewandt. Die Bevölkerung braucht Arbeit und Brot. Sie bezahlt hohe Steuern und erwartet mit Recht, daß die Verwaltung gut funktioniert und mit den lebenswichtigen Problemen fertig wird. Es ist daher wichtig und erfreulich, daß inmitten dieses harten Kampfes um die Existenz sich Kräfte regen, die das kurze Dasein schöner und lebenswerter gestalten wollen. Wir sind stolz darauf, daß wir

unserer Nachwelt davon bleibende Zeugnisse zu hinterlassen vermögen. Wir sind stolz darauf, daß wir auch in schweren Zeiten unsere Verpflichtung nicht vergessen, das Ansehen und den künstlerischen Ruf unserer Stadt zu erhalten und zu vergrößern. Wir sind aber vor allem stolz darauf, daß wir unsere Künstler und ihre Werke schätzen und in Ehren halten. Viele Namen sind oft mit dem Tagesgeschehen verbunden. Manche Persönlichkeiten rücken plötzlich in das Licht der Beachtung und werden dann vielleicht ebenso rasch wieder vergessen. Anders ist das bei den Werken der Kunst. Sie bleiben der Menschheit verhaftet und ihr Inhalt bewahrt seine bewegende Kraft.

Auch das Werk der beiden Künstler, die heute von der Stadtverwaltung geehrt werden, ist schon in der Gegenwart ein Stück Zukunft. Gestatten Sie mir, daß ich dieser Wertschätzung durch die Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien Ausdruck verleihe. Sie soll Ihnen bestätigen, daß Ihre Werke von der Mitwelt wahrgenommen und geschätzt werden. Wir danken Ihnen für das Edle und Schöne, das durch Ihr Schaffen Gestalt erhielt zur Ehre unserer Stadt und zur Freude ihrer Bewohner!"

Senatspräsident Dr. Frieberger dankte der Stadtverwaltung für die ehrende Auszeichnung im eigenen Namen und im Namen von Mario Petrucci. Die Feierstunde wurde von Darbietungen des Quintettes des Konservatoriums der Stadt Wien umrahmt. Es spielte zwei Sätze aus Franz Schuberts Quintett C-Dur, Op. 163.

Kurt Frieberger wurde am 4. April 1883 in Wien als Sohn des bekannten Redakteurs des "Neuen Wiener Tagblattes" Gustav Frieberger geboren. Nach Reisen in West- und Nordeuropa und nach der Erlangung des juristischen Doktorats trat er in den Dienst der N.Ö. Statthalterei. Im ersten Weltkrieg leistete er als Offizier Truppendienst, wurde aber 1917 bereits in das neu gegründete Ernährungsministerium versetzt. Nach der Errichtung der ersten Republik kam er in das Bundeskanzleramt. Hier war er zuerst bei Staatskanzler Renner tätig. Später wurde er Referent für verwaltungsrechtliche Fragen. 1929 wurde er als Presseattaché an die österreichische Gesandtschaft nach Rom berufen, wo er bis zum Jahre 1938 blieb. Aus dieser Zeit stammt die Gründung des Österreichischen Kulturinstituts in Rom.

1938 wurde er von den Nationalsozialisten entlassen und wendete sich stark seiner schriftstellerischen Betätigung zu. 1945 wurde er leitender Beamter im neugegründeten Amt für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung. Seit 1947 ist er als Senatspräsident am Verwaltungsgerichtshof tätig.

Friebergers Tätigkeit als Schriftsteller begann schon in jungen Jahren mit Bühnenerfolgen. Als Vierundzwanziger sah er sich bereits im Raimundtheater aufgeführt mit der Bürgerkomödie in fünf Akten "Das Glück der Vernünftigen". Das Stück hatte so großen Erfolg, daß ihm 1908 der Raimundpreis dafür zuerkannt wurde. Es folgt das Versdrama "Hendrijke", die Komödie "Gloria", "Die Braut und das scharlachrote Tier" (1924). Auch als Lyriker hatte Frieberger Erfolge mit seinen Bändchen "Barocke Monologe", "Barocke Balladen" und "Sieveringer Sonette". Das Schwergewicht seiner schriftstellerischen Tätigkeit liegt jedoch in der Prosaerzählung. Der Titel seines ersten Erzählungsbandes lautet "Alle Wege führen zu dir selber" (1921). Es folgen "Scherben des Glücks" (1924) und "Danae". Erst 1946 erfolgte die Herausgabe seines nächsten Romanes, seiner vielleicht am besten gelungenen Erzählung "Bahnbrecher". Es folgen "Kampf mit dem Jenseits" (1949), "Montmartre triumphiert". Ein Petrusroman ist in Arbeit und nun vor der Drucklegung. Die besten Leistungen weist der Genannte mit seinen Bearbeitungen und Übersetzungen auf. Insbesondere in den Jahren seiner erzwungenen Ruhe hat er durch die Bearbeitung von halbvergessenen Kotzebue-Stücken außerordentlichen Erfolg gehabt. "Die beiden Klingsberg", die 1940 im Burgtheater und im Akademietheater herausgebracht wurden und sich fast bis heute gehalten haben, begannen diese Reihe, aber auch die "Deutschen Kleinbürger" und seine Bearbeitungen der Italiener Goldoni, Corsi-Salvini und Manzari waren durchwegs Bühnenerfolge.

Von Frieberger sind auch eine Reihe juristischer Publikationen erschienen. So faßte er die Ernährungsvorschriften zusammen und kommentierte sie. Bedeutsam ist von ihm die wichtige Kommentierung der neuen internationalen Urheberrechtsbestimmungen, die 1949 unter dem Titel "Die Brüssler Neufassung des Berner Übereinkommens" erschienen. Frieberger ist als Präsident der Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten

ein treuer Anwalt der urheberrechtlichen Interessen der österreichischen freischöpferischen geistigen Arbeiter. Erwähnt soll noch werden seine kleine Schrift über die "Spanische Hofreitschule", die in der Sammlung Wolfrum erschien.

Frieberger wurde auch bei der Neukonstituierung der österreichischen Grillparzer-Gesellschaft zu ihrem Präsidenten gewählt und bekleidet die Funktion eines Vizepräsidenten des österreichischen PEN-Klubs. An der Wiener Universität wirkt er als Dozent für Zeitungswissenschaft.

Mario Petrucci ist am 25. März 1893 in Ro di Ferrara als dreizehntes Kind eines Schuhmachers geboren. Im jugendlichen Alter wanderte er mit einer Gruppe italienischer Arbeiter aus, schlug sich als Handlanger bei Neubauten durch und lernte in Basel bei einem Bildhauer die Steinmetzkunst. Er war durch mehrere Jahre in diesem Berufe tätig und bildete sich nebenbei auch in Abendkursen. Den ersten Erfolg für seine bildhauerischen Arbeiten brachte ihm seine Beteiligung an einer Ausstellung in Zürich. Im Jahre 1920 inskribierte er an der Akademie für bildende Künste in Wien, wo er sofort in die Meisterklasse Professor Bitterlichs aufgenommen wurde. Es entstand eine Reihe von Werken: ein Grabmal für die Familie Ganzoni und mehrere Porträtbüsten (Dr. Julius Deutsch, Erika Wagner, Leopoldine Konstantin, Hugo Werner-Kahle, Luis Treumann, Leo Fall und Julius Bauer). Ferner wurde er Mitarbeiter der Zeitschrift "Die Muskete" und gab eine graphische Mappe "Die Menschen nennen es Liebe" heraus. Für seinen anlässlich eines internationalen Wettbewerbes für ein Shakespeare-Denkmal eingegebenen Entwurf erhielt er einen Geldpreis. Er beteiligte sich laufend an den Ausstellungen des Künstlerhauses, der Zedlitzhalle und anderen Galerien, Verschiedene Studienreisen führten ihn in die Schweiz, nach Italien und England.

Von seinen Werken sind besonders hervorzuheben: Die Porträtbüsten des Bundespräsidenten Dr. h. c. Körner, Karl Kautsky (beide im Besitz des Historischen Museums der Stadt Wien), das heute noch nicht wiedererrichtete Lassalle-Denkmal, die drei Meter hohe Marmorfigur "Mutter Erde" für das Krematorium der Stadt Wien, das Wanddenkmal für Mitterhofer in der Gumpendorfer Straße, die Porträtbüsten Dr. Seipel und Kardinal Innitzer, eine Gedenktafel für justifizierte Feuerwehrmänner in der Feuerwehrzentrale Am Hof und eine Anzahl origineller Plastiken, insbesondere Brunnenfiguren zum Schmucke von Gemeindewohnhausbauten.

Während der Jahre 1938 bis 1945 trat er weniger in Erscheinung, da er aus politischen Gründen nicht beschäftigt wurde.

Im Juni: neue Großraumautobusse

=====

Straßenbahnwagen mit Leuchtstoffröhrenbeleuchtung

16. Mai (RK) Das heurige wagenbautechnische Neu- und Umbauprogramm der Wiener Verkehrsbetriebe wurde bekanntlich auf eine Reihe von Firmen aufgeteilt, um es auch termingemäß erfüllen zu können. Die Firma Gräf & Stift, Döbling und Liesing, hat für die Straßenbahn 10 Triebwagen und 15 Beiwagen der Typen K bzw. k 8, wie solche derzeit auf der Linie 49 eingesetzt sind, von Grund auf neu aufzubauen und neben anderen technischen Verbesserungen auch mit einer Leuchtstoffröhrenbeleuchtung auszurüsten. Daneben wurden bei dieser Firma auch zwei Großraumautobusse in Auftrag gegeben, von denen der eine mit 24 Sitzplätzen und 44 Stehplätzen, mit Flüssigkeitsgetriebe, selbsttragender Karosserie, Schaffnersitz, Dachrandverglasung und Dachklappenfenstern, dreitürig, versenkbaren Fenstern, Sitzanordnung in Fahrtrichtung und einem Zweitakt-Dieselmotor, der vorne angeordnet ist, gebaut wird, während der zweite Großraumautobus mit Fünfganggetriebe, selbsttragender Karosserie, Schaffnersitz, versenkbaren Fenstern, dreitürig, Sitzanordnung in Fahrtrichtung, vier elektrischen Dachventilationen, Sitz- und Stehplatzanzahl wie beim ersten Wagen, konstruiert werden soll.

Gestern überzeugte sich der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger mit dem Vizedirektor Dipl.Ing. Görg der Wiener Verkehrsbetriebe von dem Fortgang der Arbeiten, die schon sehr weit gediehen sind. Die zwei Großraumautobusse werden schon im Juni im Verkehr zu sehen sein, während die Umbauwagen sukzessive bis Ende d.J. zur Auslieferung gelangen werden.

Eröffnungsfeiern in Floridsdorf und Favoriten
=====

16. Mai (RK) Die **Eröffnungsfeiern** der neuen städtischen Wohnhausanlagen im 10. und 21. Bezirk gestalteten sich zu freudigen Kundgebungen für den sozialen Wohnungsbau unserer Stadt. Bürgermeister Jonas wurde bei seinem Erscheinen überall ein herzlicher Empfang bereitet. Die Bezirksvorsteher konnten unter den Ehrengästen Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Koci, Resch und Thaller, Mitglieder des Gemeinderates und der Bezirksvertretungen, Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes sowie Vertreter der Baufirmen und deren Arbeiter, begrüßen.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller erstattete einleitend einen ausführlichen technischen Bericht über die Neubauten. Für den Bau der vier Anlagen in Floridsdorf wurden mehr als 2 Millionen Ziegel, rund 3 Millionen Tonnen Zement, Stahl und Kalk, 14.000 Kubikmeter Sand und Schotter sowie eine Menge anderer Baumaterialien gebraucht. 15.200 Quadratmeter Betondecken wurden eingezogen. Für die Heranschaffung des Baumaterials wurden rund 7.600 Autofahren gebraucht.

In der großen Wohnhausanlage Raxstraße wurden 3,5 Millionen Ziegel und Zwischenwandsteine verbaut. 6.000 Tonnen Zement und Stahl und nahezu 20.000 Kubikmeter Sand und Schotter wurden mit 17.000 Autofahren zur Baustelle gebracht. Die 104.000 Quadratmeter Innen- und Außenverputz entsprechen dem Ausmaß von 13 Fußballspielflächen. Stadtrat Thaller dankte den geistigen Planern der schönen Wohnhausbauten und besonders auch den Firmen und deren Arbeitern und Angestellten, die in rastloser Arbeit zum Gelingen der Bauwerke beigetragen haben. Sein Dank galt auch den Beamten sämtlicher Magistratsabteilungen des Stadtbauamtes.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Koci gab einen genauen Bericht über die Besiedlung der fünf neuen städtischen Wohnhausanlagen. In die 263 Wohnungen der neuen Wohnbauten im 21. Bezirk wurden eingewiesen: 11 Familien aus einsturzgefährdeten Wohnungen, 29 Obdachlose, 91 von der Delo-

gierung Bedrohte, 27 Ausgebombte und 89 Familien, die in überbelegten, gesundheitsschädlichen Wohnungen untergebracht waren, sowie junge Ehepaare, vielfach mit Kindern, die wegen ihrer schlechten Wohnverhältnisse getrennt leben mußten. In 7 Fällen ist mindestens ein Familienmitglied an offener Tbc erkrankt. Der Rest sind Hauswartwohnungen. In den vier Wohnhausanlagen in Floridsdorf wohnen 553 Erwachsene und 200 Kinder..

In die 404 Wohnungen der großen neuen Wohnhausanlage in Favoriten wurden vom Wohnungsamt eingewiesen: 19 Einsturzfälle, 19 Obdachlose, 79 vor der Delogierung stehende Familien, 7 Familien, in denen mindestens ein Mitglied an schwerer Tbc leidet, 52 Fälle der Klasse I, das sind ausgebombte Familien, oder Familien, die aus rassistischen oder politischen Gründen ihre Wohnung verloren haben. Weiter wurden eingewiesen 101 Familien, die wohl nur in Klasse II gereiht sind, weil sie den Bestimmungen des Wohnungsanforderungsgesetzes für Klasse I nicht entsprechen, aber dennoch als dringend anzusehen sind, da es sich um Familien handelt, die in besonders gesundheitsschädlichen oder stark überbelegten Wohnungen untergebracht waren. Schließlich wurden noch 119 meist junge Ehepaare berücksichtigt, die wohl die Bewertung nach dem Wohnungsanforderungsgesetz nicht aufweisen können, die aber, da meist schon ein Kind vorhanden ist und die Elternteile getrennt wohnen mußten, einen dringenden Wohnungsbedarf haben. Der Rest sind Hauswartwohnungen sowie eine Doppelwohnung für die Unterbringung eines praktischen Arztes.

In der Anlage Raxstraße haben 922 Erwachsene und 227 Kinder ein neues Obdach gefunden.

Stadtrat Koci appellierte an die Bewohner, sie mögen ihre Wohnungen und die Grünanlagen stets so erhalten, wie sie ihnen übergeben wurden, in Schönheit und Reinheit, als Symbol der besseren Zeit, für die die Älteren besonders gekämpft haben und für die wir unsere Jugend erziehen wollen.

(Die Rede des Bürgermeisters brachten wir auf Seite 711 bis 713)

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 18. Mai 1953

Blatt 721

Der erste Badesonntag

=====

18. Mai (RK) Der erste schöne Badesonntag in diesem Jahr kam so überraschend, daß sich viele Wiener noch nicht entschließen konnten, das schöne Wetter in den Bädern auszunützen. So wurden in den städtischen Sommerbädern insgesamt 16.000 Besucher gezählt; trotzdem eine schöne Zahl, wenn man vergleicht, daß der erste Badesonntag im Vorjahr zu Pfingsten nur 15.000 Besucher brachte. Im Gänsehäufel gaben sich 6.000 Sonnenhungrige ein Stelldichein, die voll auf ihre Rechnung kamen. Auch das Wasser war bereits angenehm warm. Vor allem das Wellenbad fand viele Anhänger. Im Kongreßbad zählte man 2.000 Besucher und im Strandbad Klosterneuburg 1.800.

Die Straßenbahn bewältigte den Bäderverkehr ohne Schwierigkeiten, ebenso den starken Ausflugsverkehr nach Mauer, Nußdorf und Grinzing. Insgesamt wurden am Sonntag 1,278.000 Straßenbahn-fahrgäste gezählt.

40 Jahre Krankenhaus Lainz

=====

18. Mai (RK) Eines der größten Spitäler unserer Stadt, das "Krankenhaus der Stadt Wien - Lainz" konnte am Sonntag auf das vierte Jahrzehnt seines Bestandes zurückblicken. Das im Pavillonsystem erbaute Krankenhaus wurde am 17. Mai 1913 nach dreijähriger Bauzeit eröffnet und führte damals die Bezeichnung "Kaiser Jubiläums-Spital". Die Errichtung der Anstalt erfolgte

nach einem Bericht des Bürgermeisters Lueger auf Grund eines Beschlusses des Gemeinderates vom 11. Oktober 1907.

Das Krankenhaus Lainz wurde auf Grund seiner Leistungen in kurzer Zeit zu einem würdigen und wichtigen Bestandteil des medizinischen Wien. Die spätere Schaffung von neuen Fachabteilungen und die zusätzliche Einbeziehung von drei Pavillons des benachbarten Altersheimes für Zwecke des Krankenhauses erweiterten und vergrößerten den ursprünglichen Aufgabenkreis.

Die Anstalt umfaßte bei ihrer Eröffnung zwei medizinische Abteilungen, eine chirurgische, je eine Abteilung für urologische, für Haut- und Geschlechtskrankheiten, für Augenkrankheiten, für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe sowie für Hals-Nase-Ohrenkrankheiten. Insgesamt standen 991 Betten mit den dazugehörigen Ambulatorien zur Verfügung. Außerdem gab es in der neuen Anstalt ein Röntgeninstitut für Diagnostik und Therapie, ein Institut für physikalische Therapie, ein pathologisch-anatomisches Institut und eine eigene serodiagnostische Station innerhalb der Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten. In den Jahren 1930 und 1931 setzte der damalige Amtsführende Stadtrat für das Gesundheits- und Wohlfahrtswesen Prof. Dr. Tandler die Errichtung von drei neuen Fachabteilungen durch: für Stoffwechselerkrankungen, für tuberkulöse Erkrankungen und für Strahlentherapie. Die Radiumabteilung verfügte im Jahr 1931 nach dem Muster des Radiuminstituts in Stockholm über eine Radiummenge von 5000 Milligramm. 1952 wurden zusätzliche 600 Milligramm Radium angekauft. 1949 erfolgte die Errichtung einer eigenen selbständigen Zahnstation. Gegenwärtig umfaßt der gesamte Komplex des Krankenhauses Lainz 1831 Betten. Seit 1946 ist Primarius Dr. Schneiderbauer ärztlicher Direktor der Anstalt.

Veranstaltungen der Kindersingschule der Stadt Wien =====

18. Mai (RK) Es gehört zum langgeübten Jahresbrauch der Kindersingschule der Stadt Wien, am Ende eines jeden Schuljahres einen Ausschnitt aus dem erarbeiteten musikalischen Jahrespensum allen Förderern und Freunden aktiver kindlicher Musikbetätigung in großem Rahmen vorzuführen. Die Doppelveranstaltung "Festliches Singen" im Großen Wiener Konzerthausaal, an der rund 900 Kinder der Kindersingschule, begleitet von den Wiener Symphonikern, mitwirken, ist heuer für 6. und 7. Juni anberaumt. Schon vorher werden die Wiener Singschulkinder auch an der Eröffnung der Wiener Festwochen vor dem beleuchteten Rathaus am 30. Mai mitwirken. Bei diesem Anlaß wird der von Franz Burkhart auf Worte von Josef Weinheber für Kinderchor und Orchester komponierte "Hymnus auf den Kahlenberg" uraufgeführt.

Rinderhauptmarkt vom 18. Mai
=====

18. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 5 Ochsen, 3 Stiere, 25 Kühe, Summe 33. Inlandauftrieb: 327 Ochsen, 331 Stiere, 661 Kühe, 108 Kalbinnen, Summe 1.427. Gesamtauftrieb: 332 Ochsen, 334 Stiere, 686 Kühe, 108 Kalbinnen, Summe 1.460. Verkauft: 325 Ochsen, 318 Stiere, 669 Kühe, 107 Kalbinnen, Summe 1.419. Unverkauft: 7 Ochsen, 16 Stiere, 17 Kühe, 1 Kalbin, Summe 41.

Preise: Ochsen 6.50 bis 9.- S, Extremware 9.10 bis 9.80 S; Stiere 6.80 bis 8.70, Extremware 8.80 bis 9.50 S; Kühe 5.50 bis 7.- S, Extremware 7.10 bis 8.40 S; Kalbinnen 7.- bis 9.- S, Extremware 9.10 bis 9.50 S; Beinlvieh 4.20 bis 5.70 S.

Bei anfangs lebhaftem, später ruhigem Marktverkehr notierten sämtliche Sorten, bei vorübergehender Verteuerung bis zu 20 Groschen, schwach behauptet gegenüber der Vorwoche.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 19. Mai 1953

Blatt 725

Anläßlich des Handelskammerkongresses:

Empfang im Festsaal des Rathauses

=====

19. Mai (RK) Der große Festsaal des Wiener Rathauses bildete den glanzvollen Rahmen für einen Empfang, den Bürgermeister Jonas gestern abend für die Delegierten des 14. Kongresses der Internationalen Handelskammer gab. Der weite Saal, der der größte seiner Art in Europa ist, war mit den Flaggen der am Kongreß vertretenen Nationen geschmückt. 1200 Delegierte nahmen an dem Empfang teil, dem auch Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Mandl, Resch, Sigmund und der Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, beiwohnten.

Bürgermeister Jonas sagte in einer mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache, die Stadtverwaltung erblicke in der Erwählung Wiens zum Tagungsort des 14. Internationalen Kongresses eine Ehrung, die zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Wien ist von der Geißel des Krieges schwer getroffen worden, aber unverzagt am Werk des Wiederaufbaues, mit dem die Stadt ihren tiefen Glauben an sich selbst und an die Welt bekundet. Von jeher weltbürgerlich gesinnt und dem sozialen Fortschritt ergeben, nimmt Wien regsten Anteil an allen überstaatlichen Bestrebungen. Im Rahmen dieser Bestrebungen kommt auch dem internationalen Zusammenwirken der Handelskammern große Bedeutung zu. In der exponierten Lage, in der sich Wien befindet, wisse man die Verbundenheit der freien Welt mit dem Schicksal der Stadt besonders hoch zu schätzen. "Es ist daher keine Phrase", schloß der Bürgermeister, "wenn ich sage, daß wir dieser freien Welt für jeden Beweis der Freund-

schaft dankbar sind. Einen solchen Beweis erblicken wir auch in dieser Tagung!"

Der Präsident der Internationalen Handelskammer, Rolf von Heidenstam, sprach den Dank der Kongreßteilnehmer aus und sagte, er hoffe, daß die Arbeit des Kongresses dazu beitragen werde, Österreich die volle Freiheit zu bringen.

Besuch bei den Gemeindeurlaubern in St. Corona
=====

19. Mai (RK) Von April bis Oktober hat die Stadt Wien drei niederösterreichische Hotelbetriebe für die Erholung der von ihr dauerbefürsorgten Personen gemietet. So wird es heuer möglich sein, bis zum Herbst rund 1500 erholungsbedürftigen alten Wienern und Wienerinnen einen 14tägigen sorgenlosen Urlaub auf Kosten der Stadtverwaltung in den schönen Sommerfrischen in Sattelbach bei Heiligenkreuz und in St. Corona im Wechselgebiet zu verschaffen.

Vizebürgermeister Honay, der Schöpfer dieser in aller Welt einzig dastehenden sozialen Aktion, besuchte gestern gemeinsam mit den Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen und den Fürsorgeamtsvorständen die Gemeindeurlauber in St. Corona. Die Gemeindefunktionäre fanden bei der Besichtigung der beiden Hotelbetriebe restlos zufriedene Sommerfrischler, denen höchstens eine Sorge am Herzen lag, nämlich ob sie bei einem der Turnusse im kommenden Jahr wieder mitfahren werden können. Vizebürgermeister Honay konnte in seiner Begrüßungsansprache auch diese Frage zufriedenstellend beantworten: die Stadtverwaltung hat für die Fortsetzung dieser Aktion bereits vorgesorgt und will sie im Jahre 1954 noch weiter ausbauen. Den alten Leuten, Angehörigen einer Generation, die um ihr Brot schwer ringend zwei Weltkriege durchhalten mußte und jetzt an ihrem Lebensabend auf Unterstützungen angewiesen ist, eine Erholung zu gönnen, erachtet die Gemeinde Wien als eine Verpflichtung der Allgemeinheit. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck,

19. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 727

daß es trotz der sparsamsten Anwendung von Steuergeldern gelungen ist, für die Gäste der Gemeinde Wien Heime stillen und behaglichen Glückes zu schaffen. Hier können sie im Rahmen der Urlauberraktion alles wünschen und auch bekommen, wie jeder andere zahlende Gast. Beim geselligen Beisammensein mit den Gemeindemandataren brachten die Urlauber, unter ihnen die Mehrzahl Frauen, immer wieder ihre restlose Begeisterung über den Verlauf ihrer Ferien vom grauen Alltag der Großstadt zum Ausdruck. Für die meisten ist es der erste Urlaub in ihrem langen Leben überhaupt.

Mittwoch, den 20. Mai, werden mit dem dritten Turnus weitere 83 Gemeindeurlauber in St. Corona eintreffen.

Kulturwochen der Wiener Berufsschulen =====

19. Mai (RK) Am Montag begannen an den Berufsschulen, Handelsakademien und Lehranstalten für Frauenberufe die diesjährigen Kulturwochen der berufsbildenden Schulen Wiens. Die Schulgemeinden dieser Schulen haben sich zur Aufgabe gestellt, während vier Wochen kulturell besonders tätig zu sein. Sie wollen damit beweisen, daß die arbeitende Schuljugend sich nicht nur auf ihren Beruf vorbereitet und durch ihre Arbeit Kulturwerte schafft, sondern einen Teil derselben für sich beansprucht.

Unter dem Motto "Vom Kulturgenießer zum Kulturträger" finden insgesamt 129 kulturelle Veranstaltungen statt.

Pferdenachmarkt vom 15. Mai =====

19. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 16 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 13 verkauft, unverkauft blieben 3. Der Marktverkehr war mittelmäßig.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 10, Oberösterreich 3.

19. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 728

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch um 16.30 Uhr im Wiener Rathaus (Sitzungssaal des Stadtsenates) eine vom Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl einberufene Enquete zur Bekämpfung der Schundliteratur stattfindet.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Stadt Wien fördert bildende Künstler und Literaten

=====

Neue Förderungsbeiträge in Höhe von 218.000 Schilling

19. Mai (RK) Die im Jahre 1952 gewährten Zuwendungen aus dem Kulturgroschen zur Förderung bildender Künstler und Literaten haben sich als fühlbare Hilfe für die Kunstschaffenden dieser Sparten erwiesen und sollen deshalb auch heuer fortgesetzt werden. Die durch Fachorgane der Stadt Wien angekauften Gegenstände werden entweder von den Städtischen Sammlungen übernommen oder als Schmuck in Amtsräumen und Schulen verwendet. Durch das Auftreten der Stadt Wien als Käuferin bei Ausstellungen soll das Publikum auf noch weniger bekannte, doch förderungswürdige Künstler aufmerksam gemacht werden.

Auch für die Literaturförderung ist dies ein gangbarer Weg, weil die richtige Verwertung der gekauften Bücher auch eine propagandistische Wirkung für jedes einzelne Buch erzielt. Bei diesen Büchern handelt es sich um Werke österreichischer, vor allem Wiener Autoren, welche der Zentralbibliothek, den Städtischen Büchereien und den Anstaltsbüchereien zur Verfügung gestellt und damit tausenden Lesern zugänglich gemacht werden. Mit dieser Aktion soll erreicht werden, daß wenig bekannte Autoren oder Neulinge mit einer breiten Bevölkerungsschicht bekannt gemacht werden.

Stadtrat Mandl hat daher in der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung beantragt sowohl für den Ankauf von Werken bildender Künstler als auch für die Literaturförderung je 100.000 Schil-

ling aus dem Kulturgroschen zur Verfügung zu stellen. Die Wiener Landesregierung hat diesem Antrag zugestimmt.

Weiter wurde beschlossen 3.000 Schilling zur Förderung der Herausgabe der dritten Folge der "Stimmen der Gegenwart" (Verlag Albrecht Dürer) zu widmen.

Für die Wiederholung der Kurse und Veranstaltungen im Jahre 1953 wird der Vereinigung "Wiener Internationale Hochschulkurse" ein Förderungsbeitrag von 10.000 Schilling zuerkannt.

Das Festkomitee für die Feier "950 Jahre Liesing" erhält zur Ausstattung des Liesinger Heimatmuseums 5.000 Schilling.

Schweizer Gäste im Rathaus

=====

19. Mai (RK) Vizebürgermeister Honay begrüßte heute nachmittag im Rathaus fünfzig Mitglieder der Naturfreundesektion der Eisenbahner-Gewerkschaft aus Zürich, die zu einem einwöchigen Urlaubsaufenthalt nach Wien gekommen sind. Der Vizebürgermeister hieß die Gäste im Namen der Stadtverwaltung herzlich willkommen. Wenn Schweizer Wien besuchen, sagte er, dann freuen wir uns nicht nur über das Kommen lieber Gäste. Die Wiener erinnern sich bei solchen Anlässen immer wieder mit Dankbarkeit der beispiellosen Hilfsbereitschaft, mit der uns das gesamte Schweizer Volk nach den beiden Weltkriegen beigestanden ist. Ohne diese Hilfe hätten vor allem unsere Kinder kaum die schweren Zeiten überstehen können. Vizebürgermeister Honay informierte dann die Gäste über den Aufbau in unserer Stadt. Für die Tage ihres Wiener Aufenthaltes wünschte er ihnen die besten Eindrücke. Die Schweizer Naturfreunde verabschiedeten sich vom Wiener Rathaus mit dem Vortrag einiger Originaljodler vom Zürcher See.

Schweinehauptmarkt vom 19. Mai
=====

19. Mai (RK) Neuzufuhren Inland: 10.081 Stück, die alle verkauft wurden. In der Kontumazanlage 665 Fleischschweine.

Preise: Extremware 11.- bis 11.30 S (3.5 Prozent des Gesamtauftriebes); I. Qualität 10.20 bis 10.90 S; II. Qualität 9.60 bis 10.10 S; III. Qualität 9.- bis 9.50 S; Zuchten und Altschneider 7.50 bis 8.50 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr verbilligten sich Extremware und I. Qualität bis zu 30 Groschen, II. Qualität bis 20 Groschen und III. Qualität bis 50 Groschen.

Mutterberatungsstelle Lang-Enzersdorf vorübergehend verlegt
=====

19. Mai (RK) Die Mutterberatungsstelle der Stadt Wien 21., Lang-Enzersdorf, Hauptplatz 1, wird gegenwärtig renoviert. Sie ist vorübergehend im städtischen Kindergarten 21., Lang-Enzersdorf, Schulgasse 24, 1. Stock, untergebracht.

Der Schulunterricht zu Pfingsten
=====

19. Mai (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" vom Stadtschulrat für Wien erfährt, ist an allen Pflicht- und Mittelschulen am Pfingstsamstag und auch noch am Dienstag nach Pfingsten schulfrei.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 20. Mai 1953

Blatt 731

Straßenbahnstörung durch Kabelschaden

=====

20. Mai (RK) Heute früh, kurz nach 8 Uhr, trat wegen eines Kabelschadens an mehreren Stellen des Straßenbahnnetzes eine Stromstörung ein. Davon waren alle jene Züge betroffen, die in der Währinger Straße - Liechtensteinstraße - Porzellangasse - Alserbachstraße - Wallensteinstraße - Klosterneuburger Straße - Jägerstraße - Stromstraße - Dresdner Straße - bis Nordwestbahn fahren.

Nach Umschaltungen durch die Inspektion des Kabelbüros konnte der Verkehr teilweise um 8.26 Uhr wieder aufgenommen werden. Die letzten Züge konnten erst um 9.10 Uhr fahren. Während der Störung wurden die betroffenen Linien nach Möglichkeit abgelenkt oder gekürzt.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

20. Mai (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 25. April von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Vorder-Hainbach" gebracht wurden, am Freitag, dem 22. Mai, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11 Uhr von Wien I., Rathaus, Lichtenfelsgasse, abzuholen.

Arbeiter gegen die Armut

=====

Bürgermeister Jonas ehrt 35 Fürsorgeamtsfunktionäre

20. Mai (RK) Am 24. April beschloß der Wiener Gemeinderat 35 Fürsorgeräten und Fürsorgeamtsfunktionären in Würdigung ihrer 25jährigen hingebungsvollen und aufopfernden Tätigkeit auf sozialem Gebiet die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Die Überreichung fand heute nachmittag im Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates im Rathaus statt. An der Ehrung der verdienten Männer und Frauen nahmen teil: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Mandl, Sigmund und Thaller. Folgende ^{Fürsorgeräte} Fürsorgeamtsfunktionäre erhielten die Ehrenmedaille: Alois Bartusek, Adolf Bönisch, Karl Deigner, Josef Eisenmann, Heinrich Fischer, Franz Flandera, Hermann Grünberger, Franziska Hansalik, Friedrich Hocht, Leopold Herndl, Heinrich Hikker, Therese Hradsky, Johann Huber, Josef Krause, Leopoldine Kopetzky, Anton Labschütz, Therese Martinek, Rudolf Nowotny, Leopold Penzinger, Johann Pleininger, Karoline Poddany, Ludwig Reif, Rudolf Reinhart, Johann Ropp, Augustin Rudel, Johann Schaup, Karl Schuster, Leopoldine Schuster, Franz Steiner, Rudolf Straßmayr, Karl Täuber, Rudolf Vogl, Johann Wacek, Otto Weber, Richard Zimmermann.

Die Feier wurde musikalisch durch das Quartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit Musik von Wolfgang Amadeus Mozart eingeleitet. Vizebürgermeister Honay, als Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, gab seinem Gefühl der Dankbarkeit Ausdruck, daß der Wiener Gemeinderat den Beschluß gefaßt habe, jene Männer und Frauen, die fast ein Lebensalter im Dienst der kommunalen Fürsorge standen, die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Der Nestor unter ihnen ist seit 35 Jahren als Fürsorgerat tätig. Drei Frauen und drei Männer haben seit 34 Jahren dieses Amt ausgeübt. Selbst der Jüngste unter den Geehrten war 25 Jahre als Fürsorgerat tätig. Der Vizebürgermeister würdigte in seinen weiteren Ausführungen die Tätigkeit der Fürsorgeräte,

die, wie er sagte, an der Wiege des neuen Wohlfahrtswesens gestanden sind. Sie haben an dessen Aufbau mitgearbeitet und dabei mehr als ihre Pflicht getan. Den Dank dafür will die Stadtverwaltung heute ausdrücken.

Bürgermeister Jonas bezeichnete die Fürsorgeräte als die stillen unbekannten Arbeiter der Stadt Wien gegen die Armut. Die menschliche Not sei eine Krankheitserscheinung der menschlichen Gesellschaft, vor der man nicht den Kopf in den Sand stecken darf. Die Gemeinde hat daher versucht, diese Krankheit zu lindern. Bei der Neuordnung des Fürsorgewesens haben die Fürsorgeräte den Grundstock für die moderne Bekämpfung der Not gelegt und mitgeholfen, das soziale Fürsorgewesen auszubauen. Der Wiener Gemeinderat will durch die Überreichung der Ehrenmedaille das öffentliche Lob und die öffentliche Anerkennung aussprechen. Abschließend dankte der Bürgermeister den Geehrten für ihre Arbeit im Interesse der Bevölkerung und der gedeihlichen Entwicklung in unserer Stadt.

Hierauf überreichte der Bürgermeister die Ehrenmedaillen und Urkunden. Den Dank der Geehrten sprach Fürsorgeamtsvorstand Therese Martinek aus. Die würdige Feier beschloß wieder das Quartett des Konservatoriums der Stadt Wien.

Heinrich Lammasch zum Gedenken

=====

20. Mai (RK) Auf den 21. Mai fällt der 100. Geburtstag des Rechtsgelehrten Dr. Heinrich Lammasch.

Lammasch, der als Strafrechts- und Völkerrechtslehrer, als internationaler Schiedsrichter und als Staatsmann Bedeutendes geleistet hat, wurde in Seitenstetten als Sohn eines Notars geboren und widmete sich nach Beendigung seiner Studien der akademischen Laufbahn. Von Innsbruck kam er 1899 als Ordinarius für Straf- und Völkerrecht nach Wien, trat 1914 in den Ruhestand und übersiedelte nach Salzburg. Als Strafrechtler veröffentlichte Lammasch neben grundlegenden dogmatischen Arbeiten zahlreiche kriminalpolitische Schriften, in denen er für ein Strafrecht

eintritt, das dem sittlichen Empfinden des Volkes entspricht. Am österreichischen Strafgesetzentwurf hatte er zunächst als Mitglied der Regierungskommission, dann als Referent des Herrenhauses hervorragenden Anteil. Der Theorie des Völkerrechts widmete er eine Reihe von Beiträgen, wie die erschöpfende Gesamtdarstellung "Lehre von der Schiedsgerichtsbarkeit in ihrem ganzen Umfang" und sein wichtigstes Werk während der Kriegszeit "Das Völkerrecht nach dem Kriege". Als österreichischer Delegierter nahm er an den Haager Friedenskonferenzen 1899 und 1907 teil und fungierte in vier internationalen Streitfällen als Schiedsrichter beim Haager Schiedsgerichtshof. Als Staatsmann und Politiker war Lammasch durch sein religiöses Bekenntnis gekennzeichnet, doch bedeutete dies für ihn keine parteipolitische Bindung. Seit 1899 Mitglied des Herrenhauses, schloß er sich der Partei der Mitte an, die ihren Angehörigen die Abstimmung freistellte. Er war Anhänger des nationalen Ausgleichs und trat der Kriegshetze entgegen, so daß ihn der Generalstab zu Beginn des Weltkrieges als Pazifisten verhaften lassen wollte. Während des Krieges setzte er sich mutig für die Völkerversöhnung und für den Frieden ein. Am 22. Oktober 1918 wurde er als letzter altösterreichischer Ministerpräsident mit der Bildung einer Regierung betraut, die die Monarchie zugunsten der Nationalstaaten liquidieren mußte. Für die Republik Deutsch-Österreich nahm er noch als Berater an den Friedensverhandlungen teil und starb am 6. Jänner 1920 in Salzburg.

Es wird immer heller und schöner in Wien!

=====

Bürgermeister Jonas empfing internationale Wirtschaftsjournalisten

20. Mai (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute auf dem Kahlenberg eine große Gruppe prominenter internationaler Wirtschaftsjournalisten, die sich gegenwärtig auf einer Österreichreise befinden. Es handelt sich um Vertreter aus 16 Ländern aus fast allen Kontinenten. Von Seiten der Stadtverwaltung nahmen an dem Empfang Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger

und die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Resch und Sigmund teil.

Eine von den Journalisten häufig gestellte Frage war die, wieweit der Gemeindeverwaltung für den Wiederaufbau Gelder aus der Marshall-Hilfe zur Verfügung standen. Dazu stellte Bürgermeister Jonas fest, daß die Stadtverwaltung an Marshallplanmitteln etwas über 22 Millionen erhielt, während die bisherigen Kosten des Wiederaufbaues nach dem jetzigen Geldwert 2,2 Milliarden Schilling betragen haben. Der Bürgermeister ging auf verschiedene Details des Wiederaufbaues von Wien ein und beschäftigte sich vor allem mit dem Wohnungsbau. Hier hat die Gemeinde Wien ein Programm und vor kurzem konnte schon mit dem Bau der 30.000sten neuen Wohnung begonnen werden. Ungefähr 18.000 Wohnungen sind schon fertig und bezogen. Damit ist die Wohnungsnot wohl noch nicht behoben, doch bedeutet die Wohnbautätigkeit der Wiener Stadtverwaltung einen wertvollen Beitrag.

Die Bewohner dieser Stadt erhoffen sich auch von diesem Besuch, daß die Märchen, die man über Wien erzählt, endlich ein Ende nehmen. Immer wieder taucht die Meinung auf, daß es gefährlich wäre, nach Wien zu fahren. Alle Besucher dieser Stadt machen aber bald die Erfahrung, daß man ohne weiters hierher kommen kann ohne vorher eine Lebensversicherung abgeschlossen zu haben. Bürgermeister Jonas bat seine Gäste zuhause mitzuteilen, daß Wien wohl am Eisernen Vorhang liegt, die Wiener Bevölkerung sich jedoch eindeutig zur Demokratie bekannt hat und jede Diktatur ablehnt. Bürgermeister Jonas sagte wörtlich: "Sie stärken unsere Demokratie und unsere Wirtschaft, wenn Sie alle Ihre Freunde darauf aufmerksam machen, daß Wien, Niederösterreich und das Burgenland ihre moralische Unterstützung brauchen!" Trotz der Besetzung durch vier Militärmächte konnte sich Wien seinen Charakter bewahren. Die Wiener haben bisher alle Schwierigkeiten überstanden und werden sie auch weiterhin überstehen. Wir sind nicht gegen unsere fremden Freunde; Wien läßt sich von Freunden leicht erobern. Nur Soldaten haben wir nicht gerne. Bürgermeister Jonas wünschte seinen Gästen einen angenehmen und

20. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 736

interessanten Aufenthalt in Wien und bat sie, bald wieder hierher zurückzukommen.

Im Namen der ausländischen Journalisten dankte Dr.C.R. Pokorny, der Vertreter von "Göteborgs Handelsoch Sjöfarts Tidning", für den herzlichen Empfang durch die Wiener Gemeindeverwaltung. "Wien ist noch immer Wien geblieben", sagte er. "Die arbeitende Bevölkerung von Wien könne wieder aufwärts blicken. In Wien wird es immer heller und schöner!" Nach dem Krieg war er schon viermal in Österreich. Beim erstenmal weinte man, aber jedesmal habe er Verbesserungen gesehen und bemerkt, daß es aufwärts geht. Das merkt man am besten, wenn man nicht selbst in dieser Stadt ständig wohnt sondern von Zeit zu Zeit wiederkommt. Im Namen aller Journalisten gab er die Versicherung ab, daß die hier gewonnenen Eindrücke den Lesern getreulich berichtet werden. Sie hoffen auf diese Art am Wiederaufbau dieser Stadt beitragen zu können.

Die Gemeinde Wien macht den Anfang:

Eine halbe Million für den Kampf gegen Schmutz und Schund
=====

20. Mai (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung, Mandl, hatte für heute nachmittag in das Wiener Rathaus eine Enquete zur Bekämpfung der Schundliteratur einberufen. An der Besprechung nahmen u.a. das Unterrichtsministerium, der Stadtschulrat, das Jugendamt, der Gewerkschaftsbund, die Arbeiterkammer, verschiedene Verleger und Fachleute sowie Vertreter der Wiener Presse teil.

Stadtrat Mandl erwähnte in seinen einleitenden Worten die bisherigen Bestrebungen, die Schundliteratur durch gute Lektüre zu ersetzen. Die Bemühungen seien jedoch bisher Einzelaktionen verschiedener Institutionen geblieben. Durch den Leitartikel einer Wiener Tageszeitung wurde das Problem vor kurzem wieder aufgerollt. Die Enquete solle daher den Beginn einer großen allgemeinen Aktion darstellen. Stadtrat Mandl erklärte, daß die Stadt Wien bereit sei, aus Budgetmitteln dem Verlag für Jugend und Volk einen Sonderkredit bis zu 300.000 Schilling zur Verfügung zu stellen. Ferner habe ihn der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung ermächtigt, aus dem Kulturbudget weitere 200.000 Schilling als Sonderkredit einzuräumen, sodaß die erste halbe Million für den Kampf gegen die Schundliteratur zur Verfügung steht. Es gelte nun, eine breite Produktionsplattform zu schaffen und die Vertriebsmöglichkeiten auszuschöpfen.

Das Ergebnis der Enquete stellte ein vorbereitendes Komitee dar, in dem der Verlag für Jugend und Volk, der Österreichische Bundesverlag, ferner zwei Verlage, die bisher gute Jugendserien herausbrachten, nämlich Leinmüller und St. Gabriel, der Buchklub der Jugend, ein Vertreter des Verlegerverbandes und die Jugendschriften-Prüfungskommission vertreten sind. Dieses Komitee wird schon in nächster Zeit die Einzelheiten eines Planes ausarbeiten,

nach dem bereits im Herbst die ersten Serien guter Jugendliteratur herausgebracht werden sollen.

In der Debatte, die zu der Bildung des vorbereitenden Komitees führte, teilte der Vertreter des Unterrichtsministeriums unter anderem mit, daß sich auch das Ministerium an der Kreditgewährung der Stadt Wien in angemessener Weise beteiligen werde. Ferner wurden Fragen des Vertriebes besprochen, des Büchertausches innerhalb des gesamten deutschsprachigen Raumes, der besseren Bezahlung der Autoren und auch der Erziehung der Erwachsenen selbst zur guten Lektüre. Erfreulicherweise erklärten sich auch mehrere Verleger, die bisher Schundserien herausbrachten, zur Mitarbeit bereit.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 21. ~~Mai~~ 1953

Blatt 739

30 Jahre Kampf gegen die Tuberkulose

=====

21. Mai (RK) Am 22. Mai vor dreißig Jahren, hat die Lungenheilstätte Baumgartner Höhe ihre Tätigkeit aufgenommen. Unter den in der Ära Professor Tandlers geschaffenen Fürsorgeeinrichtungen nimmt diese Anstalt einen besonderen Ehrenplatz ein. In den drei Jahrzehnten ist der Name "Baumgartner Höhe" ein Wiener Begriff geworden.

Die Anstalt wurde mit einem Pavillon für 50 Patientinnen, durchwegs leicht lungenkranke Frauen, eröffnet. Später wurde die Lungenheilstätte immer mehr erweitert. Im Lauf der Jahre hat sich auch das Patientenmaterial und somit auch der Charakter der Anstalt völlig geändert. Bald ist auch eine Kinderstation und im Rahmen des Wiederaufbauprogramms nach dem zweiten Weltkrieg eine chirurgische Abteilung dazugekommen. Gegenwärtig stehen auf der Baumgartner Höhe rund 900 Krankenbetten zur Verfügung.

So wie nach 1918 verbreitete sich auch nach dem zweiten Weltkrieg die Tuberkulose in Wien, genährt durch Hunger und Verelendung, mit ungeheurer Schnelligkeit. Gegen Kriegsende stieg der Krankenzustrom ständig an. Die Untersuchungen ergaben, daß der Krankheitsverlauf in immer mehr Fällen ein bösartiger war, was seine Ursache in der zunehmenden katastrophalen Ernährung und Anfälligkeit der Bevölkerung hatte. Rasch wurden großzügige Untersuchungen organisiert. So sind zunächst alle aus den Konzentrationslagern Befreiten mittels Schirmbildverfahren untersucht worden. Die so ermittelten behandlungsbedürftigen Fälle

wurden sofort auf der Baumgartner Höhe aufgenommen, während die reisefähigen Kranken in Heilstätten in die Bundesländer oder in die Schweiz kamen. Auch lungenkranke Heimkehrer fanden auf der Baumgartner Höhe Aufnahme und die besten Bedingungen für eine rasche Gesundung vor.

Bundespräsident Dr.h.c. Körner, dem als Bürgermeister die Betreuung von Tbc-Kranken besonders am Herzen lag, bezeichnete es als Verdienst der Demokratie, daß nach 1918 das Wiener Volk in die Lage versetzt wurde, durch seine Vertreter im Gemeinderat selbst die Initiative bei der Bekämpfung der "Wiener Krankheit" zu ergreifen. Anlässlich der 25-Jahrfeier der Baumgartner Höhe würdigte er die großartige Organisation der Tuberkulosen-Fürsorge durch Prof. Julius Tandler. Das von ihm errichtete Netz der Fürsorgestellen über die Stadt hat sich im Kampf gegen die Tuberkulose so bewährt, daß seither an diesem System nichts geändert werden mußte.

In den dreißig Jahren sind rund 57.000 Patienten durch die Lungenheilstätte Baumgartner Höhe gegangen und haben dort Hilfe und Heilung, zumindest aber Linderung ihres Leidens gefunden.

Theodor Reichmann zum Gedenken

=====

21. Mai (RK) Auf den 22. Mai fällt der 50. Todestag des gefeierten Baritons der Wiener Oper, Theodor Reichmann.

Am 15. März 1849 in Rostock als Sohn eines Advokaten geboren, erlernte er den Kaufmannsberuf und wollte zunächst Schauspieler werden, schlug aber nach seiner Ausbildung die Sängerei aufbahn ein. Im Besitze eines bedeutenden Talents und eines wohlklingenden, ausdrucksfähigen Organs trat er mit großem Erfolg in Magdeburg, Berlin, Rotterdam, Straßburg und München auf und wurde sodann Mitglied der Wiener Hofoper. 1882 sang er in Bayreuth den Amfortas und gehörte seither zu den geschätztesten Darstellern der Festspiele. Seit 1893 wirkte er nach längeren Gastspielreisen im Ausland wieder im Verband der Wiener Hofoper. Theodor Reichmann, der österreichischer und bayrischer Kammer-sänger war und besonders als Wagnerinterpret Glanzleistungen vollbrachte, starb am 22. Mai 1903 zu Marbach am Bodensee.

Infektionskrankheiten im April

=====

21. Mai (RK) Nach dem Bericht des Gesundheitsamtes über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im April ist die Zahl der Krankheitsfälle zurückgegangen. Der Bericht zählt 45 Diphtherieerkrankungen auf (83 im März), 191 Scharlachfälle (278), 11 Typhusfälle (8), 150 Keuchhustenerkrankungen (138). Krankheitsfälle über Kinderlähmung wurden keine gemeldet, Vormonat 1 Fall.

Bei einer Gesamtzahl von 17.283 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.946 (März 2.949), davon wiesen 1.947 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.883). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 9.856 Röntgendurchleuchtungen und 323 Röntgenaufnahmen gemacht. Von den Fürsorgerinnen wurden 5.798 Hausbesuche durchgeführt. Weiters wurden 2.023 Tuberkuloseimpfungen gemacht.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.821. Von 645 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 23, von 128 untersuchten Geheimprostituierten 10 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 182 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 150).

Im Berichtsmonat wurden in den Gesundenuntersuchungstellen des Krebserferates 527 Personen untersucht (101 Männer und 426 Frauen). Dabei wurden 33 karzinomverdächtige Befunde erhoben und 270 Personen wegen anderweitiger Leiden ihrem behandelnden Arzt zugewiesen.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 196 Untersuchungen vorgenommen.

Schweizer Basketballspieler im Rathaus =====

21. Mai (RK) Stadtrat Mandl empfing heute mittag die Schweizer Basketball-Nationalmannschaft, die heute abend in Wien gegen Österreich antreten wird. Die Gäste wurden vom Vizepräsident des Österreichischen Basketballverbandes, Wagner, vorgestellt. Stadtrat Mandl begrüßte die Gäste im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung, wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt und für den ersten Start in Wien die besten sportlichen Erfolge. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun auch der Basketballsport zur Erweiterung der traditionell guten Beziehungen zwischen beiden Ländern beitrage. Nach der offiziellen Begrüßung unternahmen die Schweizer Sportler einen Rundgang durch die Prunkräume des Rathauses.

Max Hegele zum Gedenken =====

21. Mai (RK) Am 21. Mai wäre der Wiener Architekt Max Hegele 80 Jahre alt geworden.

Er war als Professor an der ehemaligen Staatsgewerbeschule sowie als freischaffender Künstler tätig und ist vor allem durch seinen bedeutenden Anteil an der Neugestaltung des Wiener Zentralfriedhofs bekannt geworden. Von ihm stammen der repräsentative Portalbau, die Leichenhallen und die Begräbniskirche, ferner die Kruppschen Schulgebäude in Berndorf, der Volkswohnbau der Gemeinde Wien 20., Brigittenauer Lände und das Gewerkschaftshaus in Hadersdorf-Weidlingau. Hegele, der seit 1900 Mitglied des Wiener Künstlerhauses war, ist am 12. März 1945 in Hadersdorf bei Wien gestorben.

21. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 743

Schweinenachmarkt vom 21. Mai
=====

21. Mai (RK) Neuzufuhren: 19 inländische Fleischschweine.
Gesamtauftrieb: 19. Es wurde alles verkauft. Kontumazanlage:
85 Schweine.

Weidner Markt vom 21. Mai
=====

21. Mai (RK) 112 Kälber, 10.- bis 17.- S; 25 Schweine,
10.- bis 13.- S; 3 Rinderviertel, 13.70 bis 15.- S, 2 Schafe,
5.- bis 8.- S.

Rindernachmarkt vom 21. Mai
=====

21. Mai (RK) Erspart vom Hauptmarkt: 7 Ochsen, 16 Stiere,
17 Kühe, 1 Kalbin, Summe 41. Neuzufuhren: 5 Ochsen, 7 Stiere,
13 Kühe, Summe 25. Gesamtauftrieb: 12 Ochsen, 23 Stiere, 30 Kühe
1 Kalbin, Summe 66. Unverkauft: 8 Ochsen, 14 Stiere, 15 Kühe,
1 Kalbin, Summe 38. Verkauft: 4 Ochsen, 9 Stiere, 15 Kühe,
Summe 28. Kontumazanlage: 1 Rind.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 22. Mai 1953

Blatt 744

Mehr als 100.000 Schilling für den Wiener Sport

22. Mai (RK) Im Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung wurden wieder für den Ankauf von Sportutensilien, die Durchführung eines Sportbetriebes sowie für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen 101.500 Schilling an Förderungsbeiträgen aus dem Wiener Sportfonds gewährt. Insgesamt wurden 29 Subventionen bewilligt in der Höhe von 1.000 bis 10.000 Schilling.

Die Beträge werden den zuständigen Verbänden der einzelnen Vereine überwiesen, die die widmungsgemäße Verwendung zu überwachen haben.

Pferdemarkt vom 19. Mai

22. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 133 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 124, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 7. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 78, Oberösterreich 35, Burgenland 5, Steiermark 8, Salzburg 1, Kärnten 2.

Ferkelmarkt vom 20. Mai

22. Mai (RK) Aufgebracht wurden 261 Ferkel, verkauft wurden 131. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 171 S, 6 Wochen 213 S, 7 Wochen 233 S, 8 Wochen 263 S.

Der Marktbetrieb war rege.

Vor 100 Jahren:

Josef Strauß erfindet die erste Straßenkehrmaschine
=====

22. Mai (RK) In einem Aufsatz im "Amtsblatt der Stadt Wien" berichtete Robert Maria Prosl über die Wiener Straßenpflege ehedem und heute. Daraus ist zu entnehmen, daß genau vor 100 Jahren im Mai 1853 Josef Strauß die erste Straßenkehrmaschine für Wien erfunden hatte und dem Magistrat zur Begutachtung vorlegte. Josef Strauß war ja bekanntlich, bevor er in die Fußstapfen seines Bruders trat, als Ingenieur tätig. Er war der erste, der auf die Idee kam, walzenförmige Bürsten für die Reinigung von Straßen zu verwenden. Seine Maschine, die ein bedeutendes Kostenersparnis bei der Straßenreinigung gebracht hätte, fand allerdings damals keine Gnade. Man sagte Josef Strauß: "Sehr schön ausgedacht, auch die Zeichnung fein ausgeführt, aber ich bitt' Sie, lieber Herr Strauß, was wollen wir denn dann mit den armen Teufeln von Straßenkehrern anfangen? Die müssen doch auch leben!" Nichtsdestoweniger wurde einige Jahre später nach dem Tode von Josef Strauß seine Straßenkehrmaschine mit kleinen Änderungen bei der Gemeinde Wien eingeführt.

Heute verfügt die Städtische Straßenreinigung über zehn motorisierte Kehrzüge, drei Kleinkehrmaschinen, die besonders auf den Märkten verwendet werden, eine Spezialkehrmaschine, eine Straßenstaubsaugemaschine und zwei moderne Gefäßliftwagen zum Einsammeln des Straßenkehrrechts in den inneren Stadtbezirken. Ein Koprothorwagenzug holt die Kehrrechtgefäße der äußeren Bezirke ab. Außerdem sind noch 40 Lastwagen eingesetzt, die täglich den Kehrrecht aus den Sammelkisten der äußeren Stadtbezirke holen. Schließlich gibt es noch 15 Sprengautos, vier Waschmaschinen und einige Reservegeräte für die Staubbekämpfung im Sommer sowie 17 Sprengwagen mit Pferdebespannung für die Randbezirke. Mit einem Personal von 1.200 Mann und dem Maschinenpark wird eine Gesamtfläche von 24.699.515 Quadratmetern an Straßen, Gassen und Plätzen betreut. Nur wenige aber wissen heute noch, daß der Begründer der modernen Straßenreinigung der Bruder des Walzerkönigs war.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 24. bis 31. Mai
 =====

22. Mai (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 26. Mai	Schubertsaal(KH)	Schülerkonzert C.Oltean
Mittwoch 27. Mai	Gr.K.H.Saal 19.30	Mandolinenkonzert Rudolf Schramm
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 5.Konzert im Zyklus "Musica Viva"; Kammerorchester der Wr.KHG., Diri- gent und Solist: Enrico Mainardi
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Klavierabend der Klavier- klassen der Akademie
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Violinklasse Hans Spitz
Donnerstag 28. Mai	Mozartsaal (KH) 20.00	Akadem. Sängerschaft "Barden": Chor-Orchesterkonzert
	Schubertsaal(KH) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusikabend der Klassen Hin- terhofer und Morawec
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Klavierklasse Prof. Hertha Offner
Freitag 29. Mai	Brahmssaal (MV) 19.30	Vortragsabend Viola Belloberg (Rezitation) - Karl Kafka (Klavier)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Violinabend Henri Lewkowiez (Paris)
	Akademietheater 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Opernabend der Klasse Prof. Hans Duhan; musikal. Leitung Prof. Her- mann Nordberg (Werke von Verdi, Wagner, Puccini, Mozart)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Gesangsklasse Prof. Maria Freiberg-Marx
Samstag 30. Mai	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: Nicolai-Konzert; Dirigent Dr. Wil- helm Furtwängler (nachgeholt vom 24.1.1953).

22. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 747

Samstag	Mozartsaal (KH)	Realgymnasium XXI:
30. Mai	15.30	Chorkonzert
	Mozartsaal (KH)	Gesangsverein Engelsbergbund:
	19.00	Chorkonzert
	Schubertsaal (KH)	Akademie für Musik u.d.K.:
	19.30	Konzert der Klavierklasse
		Prof. Richard Hauser
	Rathausplatz	Wiener Festwochen 1953:
	20.30	Feierlicher Eröffnungsakt (Wr. Symphoniker, Kindersingschule der Stadt Wien, Dirigenten Prof. Hans Swarowsky und Prof. Franz Burkhardt)
Sonntag	Gr.M.V.Saal	Wiener Philharmoniker:
31. Mai	11.00	Nicolai-Konzert; Dirigent Dr. Wilhelm Furtwängler (nachgeholt vom 25.1.1953)
	Gr.M.V.Saal	Wiener Festwochen 1953:
	19.30	Festkonzert; Wr. Philharmoniker, Dirigent Dr. Wilhelm Furtwängler (L.v. Beethoven: Leonoren-Ouverture Nr. 2, 9. Symphonie)
	Brahmssaal (MV)	Schülerkonzert Hedy Gradnitzer -
	16.00	Krencioch

Wiener Fremdenverkehr im April

=====

22. Mai (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat April. Demnach hielten sich im Berichtsmonat 22.052 Fremde in Wien auf, darunter 7.209 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der Übernachtungen betrug 59.176.

Die meisten Ausländer kamen aus den Vereinigten Staaten, nämlich 1.202. Aus Italien kamen 1.094, aus der Schweiz 914 und aus Westdeutschland 572 Besucher nach Wien. Zum ersten Mal seit vielen Jahren ist Ungarn als einziger östlicher Nachbarstaat mit 119 Besuchern stärker vertreten.

Im Jugendgästehaus der Stadt Wien in Pötzleinsdorf wurden im Berichtsmonat 737 Jugendliche, darunter 394 Ausländer aufgenommen.

Kartenverkauf für "Lieben Augustin" ab Dienstag

=====

Preise von 5 bis 40 Schilling

22. Mai (RK) Die letzten Proben zur Festwochen-Aufführung des "Spieles vom Lieben Augustin" haben im Arkadenhof des Wiener Rathauses unter der Leitung von Peter Preses bereits begonnen. Neben den Hauptdarstellern Paul Hörbiger, Fritz Imhoff, Martha Wallner, Erik Frey, Franz Böheim, Susanne Engelhart, Karl Ehmann, Marianne Gerzner und Karl Fochler, sind weitere 25 Schauspieler, 50 Komparsen, das Dia Luca-Ballett beschäftigt sowie das Niederösterreichische Tonkünstler-Orchester unter Leitung von Prof. Robert Stolz.

Die öffentliche Generalprobe findet Sonntag, den 31. Mai, statt, die Premiere am Montag, dem 1. Juni. Wiederholungen sind vom 2. bis 14. Juni, täglich um 20 Uhr vorgesehen. Bei Schlechtwetter werden die entfallenen Vorstellungen vom 15. Juni an nachgeholt.

Der Kartenvorverkauf beginnt am Dienstag, dem 26. Mai, beim Rathauseingang, Lichtenfelsgasse (Telephon A 24-307), und in sämtlichen Kartenbüros. Die Karten kosten 5 bis 40 Schilling. Der Arkadenhof bietet Platz für 1700 Besucher. Die hinteren Sitzreihen sind erhöht angelegt, sodaß auch von den billigen Plätzen gute Sicht und - dank der Lautprecheranlage - gutes Hören möglich sind.

Zwei Siedlungen haben Geburtstag

=====

22. Mai (RK) Heute vor fünf Jahren wurde mit dem Bau der beiden großen städtischen Siedlungen in Hirschstetten und Stadlau begonnen. Mit diesen Bauten, die dem ersten großen Bauvorhaben der Gemeinde Wien in der Nachkriegszeit, der Albin Hansson-Siedlung in Favoriten, folgten, setzte das Werk des sozialen Wohnungsbaues ein, das in den folgenden Jahren ständig an Umfang zunahm. Mit diesen Siedlungsbauten wurde der erste entscheidende Schritt zur Herabsetzung der Wohnungsnot und zugleich zur Belebung des gesamten Baugewerbes gemacht. Bei der Grundsteinlegung in Hirschstetten wandte sich Bürgermeister Dr.h.c. Körner gegen die herabsetzenden und verleumdenden Berichte mancher Zeitungen des Auslandes, in denen damals behauptet wurde, daß in Wien nichts vorwärts ginge. Er sagte: "Es beliebt einer gewissen ausländischen Presse über Wien zu schimpfen und man sagt, daß hier nichts geschieht und daß die Wiener faul seien. Diese Verleumdungen brauchen uns weiter nicht zu erregen, aber ich will es hier einmal öffentlich aussprechen, daß wir wissen, wer ein Interesse an dieser Propaganda hat und daß wir uns dadurch nicht von unserem Weg abbringen lassen werden. Bei unserer Arbeit haben wir nur die Interessen des Volkes im Auge von diesem wollen wir uns leiten lassen, wie bisher so auch in der Zukunft!"

Die beiden großen Siedlungen, die vor fünf Jahren in Zeiten größter Baumaterialnot in Angriff genommen wurden, sind schon längst Wirklichkeit geworden. Hunderte Wiener Familien haben hier schöne, gesunde und moderne Heime gefunden. Inzwischen befindet sich schon die 30.000. Gemeindewohnung der Nachkriegszeit im Bau. Die Siedlung in Hirschstetten besteht aus 58 zweistöckigen Wohnhäusern und 89 Einfamilienhäusern mit insgesamt 346 Wohnungen. In der Stadlauer Siedlung wurden 302 Wohnungen errichtet. Hier so wie auch in Hirschstetten gehört zu jeder Wohnung ein rund 200 Quadratmeter großer Nutzgarten. In den letzten zwei Jahren haben die neuen Siedler am linken Donauufer, unter ihnen auch eine Schar bildender Künstler Wiens, ihre ersten Obst- und Gemüseernten eingebracht. In beiden Siedlungen wurden an die 13.000 junge Obstbäume und zehntausende von Beerensträuchern angepflanzt.

Neue Subventionen der Gemeinde Wien für kulturelle Zwecke

18 Institutionen erhalten fast 600.000 Schilling

22. Mai (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte Stadtrat Resch die Gewährung von Subventionen in der Gesamthöhe von 532.627'50 Schilling aus Gemeindemitteln an 17 förderungswürdige Körperschaften und Institutionen, deren anerkennenswerte Leistungen besonders für Wien Bedeutung haben.

Es erhalten:

Arbeiter-Abstinenzantenbund in Österreich	S	5.000.--
Asylverein der Wiener Universität	"	3.000.--
Fortbildungsschule für Hausgehilfinnen	"	5.000.--
Freiwillige Feuerwehr Naßwald	"	500.--
Gesellschaft zur Befürsorgung der Taubstummen und Gehörlosen	"	10.000.--
Institut für Wissenschaft und Kunst	"	25.000.--
Kreuzbund Österreichs	"	2.000.--
Österreichische Gesellschaft für psychische Hygiene	"	5.000.--
Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum		35.000.--
Österreichischer Guttemplerorden	"	1.000.--
Verband der christlichen Hausgehilfinnen	"	2.000.--
Verein Settlement	"	4.000.--
Vox Schutzverband der Schwerhörigen Österreichs . .	"	2.000.--
Wiener Fischerei-Ausschuß	"	25.127.50
Wiener Taubstummen-Fürsorgeverband "WITAF"	"	3.000.--
Wirtschaftshilfe der Arbeiterstudenten Österreichs .	"	5.000.--
Verband Wiener Volksbildung	"	400.000.--
	S	<u>532.627'50</u>

In der gleichen Sitzung referierte Vizebürgermeister Weinberger über die Gewährung einer Subvention an die Gesellschaft der Ärzte in Höhe von 63.500 Schilling.

Beide Subventionsanträge werden vom Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung beraten.

Gedenktage für Juni

=====

22. Mai (RK)

- | | |
|---|-------------|
| 7. Josef Calasanz Poestion, Sprachforscher
(+ 4.5.1922) | 100.Geb.Tag |
| 8. Graf Franz Seraph Stadion-Warthaussen, Innen-
minister | 100.Tod.Tag |
| 10. Theo Lingen, Filmschauspieler | 50.Geb.Tag |
| 14. Dr.phil, Dr.h.c. Alfons Dopsch, Budapest, Oxford,
Prag, Wien, em.Prof.f. allgemeine und österreichi-
sche Geschichte | 85.Geb.Tag |
| 15. Dr. Rudolf Köstler, Prof.f. deutsches Kirchen-
recht, Eherecht, Direktor des Institutes für
Geschichte des deutschen und des Kirchenrechtes | 75.Geb.Tag |
| 16./17. Alois von Anreiter, Maler | 150.Geb.Tag |
| 16. Franz Geyling, Historienmaler | 150.Geb.Tag |
| 18. Karl Gussenbauer, Prof.f. Chirurgie | 50.Tod.Tag |
| 21. Franz Exner, Philosoph und Pädagog, Reformator
des Mittelschulwesens in Österreich | 100.Tod.Tag |
| 21. Franz Glawatsch, Schauspieler | 25.Tod.Tag |
| 24. Viktor Hesz, Prof.d. Physik a.d. Universitäten
Graz und Innsbruck, Entdecker der kosmischen
Strahlen, gegenwärtig an der Fordham University
New York | 70.Geb.Tag |
| 25. Andreas Thom (richtiger Name: Rudolf Csmarich)
Schriftsteller | 10.Tod.Tag |
| 26. Dr. Karl Landsteiner, ehem. Prof. a.d. medizi-
nischen Fakultät in Wien, Entdecker der Blutgrup-
pen, Nobelpreisträger | 10.Tod.Tag |
| 28. Dr. Adolf Struempell, Prof. der speziellen Patho-
logie und Therapie a.d. Wiener Universität
(+ 10.1.1925) | 100.Geb.Tag |
| 29. Remigius Geyling, Maler | 75.Geb.Tag |
| 29. Anton Müller, Maler (+ 19.10.1897) | 100.Geb.Tag |

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 23. Mai 1953

Blatt 752

Ferienfreude für 30.000 Kinder

=====

Ein schöner Rechenschaftsbericht des Wiener Jugendhilfswerkes

23. Mai (RK) Im Sitzungssaal des Stadtsenates hielt gestern das Kuratorium des Wiener Jugendhilfswerkes eine Geschäftssitzung ab, an der neben den dem Kuratorium angehörenden Gemeinderatsmitgliedern auch zahlreiche Vertreter der größten Fürsorge-Organisationen teilnahmen.

Amterat Eigner berichtete über die Tätigkeit im Jahre 1952. Aus den Ergebnissen der öffentlichen Häusersammlung und der Wijug-Lotterie sowie der Gemeindesubvention stand dem Kuratorium ein Gesamtbetrag von rund 1,609.000 Schilling zur Verfügung, der zur Gänze für die Gewährung von Freiplätzen und Verpflegskostenzuschüssen verwendet wurde. Es konnten im Jahre 1952 30.856 Kindern Freiplätze und Zuschüsse gewährt und ihnen somit ein mehrwöchiger Erholungsaufenthalt in einem schönen Heim oder in einer Tageserholungsstätte ermöglicht werden. Die Ergebnisse der Sammlung und der Lotterie im Jahre 1953 sind zufriedenstellend. Es ist mit ungefähr der gleichen Anzahl von Zuschüssen zu rechnen.

Das Wiener Jugendhilfswerk hat im Sommer 1952 den Versuch unternommen, in Wiener Parkanlagen Kinderspielplätze zu errichten, die unter der Aufsicht von geprüften Kindergärtnerinnen stehen. Diese Aktion hat sich gut bewährt. Der Spielplatz in der Venediger-Au wies einen Besuch von rund 16.000 Kindern innerhalb von fünf Monaten auf. Im April wurde ein ähnlicher Spielplatz im Stadtpark eröffnet, der ebenfalls vom Jugendhilfswerk verwaltet wird. Vizebürgermeister Honay teilte mit, daß diese Einrichtung auch auf Parkanlagen in den äußeren Bezirken ausgedehnt werden wird.

Straßenbahnfahrpreis am Pfingstmontag
=====

23. Mai (RK) Montag, den 25. Mai (Pfingstmontag), gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 2.40 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmstarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.30 S-Fahrpreis (im Vorverkauf 1.25 S).

Die Vorverkaufsstellen sind geschlossen.

Internationaler Hospital-Kongreß in London
=====

23. Mai (RK) Vom 25. bis 31. Mai findet in London eine internationale Tagung der leitenden Ärzte und Verwalter der Krankenanstalten statt. Der Kongreß wird von zahlreichen Fachleuten aus allen Kontinenten beschickt sein. Die Teilnehmer werden Gelegenheit haben, verschiedene moderne englische Krankenhäuser zu besichtigen. Die Stadt Wien hat zu diesem Kongreß Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und Prof.Dr. Denk delegiert. Die Wiener Delegation tritt morgen Sonntag um 15.15 Uhr vom Flugplatz Tulln aus ihre Reise nach London an.

Pferdemarkt vom 21. Mai

=====

23. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 7 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 2, als Nutztier 1 verkauft, unverkauft blieben 4. Der Marktverkehr war schwach.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 2, Burgenland 4.

Entfallende Sprechstunde

=====

23. Mai (RK) Mittwoch, den 27. Mai, entfällt die Sprechstunde des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 26. Mai 1953

Blatt 755

Der Eröffnungsakt der Wiener Festwochen

=====

26. Mai (RK) Als Auftakt zu den Wiener Festwochen 1953 legte heute die Bundeshauptstadt festlichen Flaggenschmuck an. Schon auf der Mariahilfer Straße grüßen den Besucher, der am Westbahnhof ankommt, Fahnengruppen. Auch die Lastenstraße und viele andere Punkte in Wien wurden festlich beflaggt. Die breite Fläche vor dem Rathaus, die am Samstag Schauplatz der feierlichen Eröffnung sein wird, säumt ein Wald von Fahnen.

Heute schon ist der Ablauf des feierlichen Aktes bis ins kleinste Detail vorbereitet. Pünktlich um 20.30 Uhr, wenn sich der Wagen des Bundespräsidenten dem Rathaus nähert, geben die Wiener Symphoniker mit der Festwochenfanfare von Armin Kaufmann das Zeichen zum Beginn. Ecke Lichtenfelsgasse verläßt der Bundespräsident den Wagen und schreitet zum Podium. Die tausend Kinder der Kindersingschulen der Stadt Wien intonieren mit den Wiener Symphonikern die Bundeshymne. Sobald Bundespräsident Dr.h.c. Körner Platz genommen hat, beginnen die Symphoniker eine Festmusik von Hugo Wolf, die Einleitung zum dritten Akt aus der Musik zum Schauspiel "Das Fest auf Solhaug". Dann folgt der Prolog von Franz Theodor Csokor "Wien". Die Ouvertüre zu Rosamunde von Franz Schubert schließt sich an. Nun beginnen die Ansprachen. Stadtrat Mandl hält eine kurze Begrüßungsrede, dann spricht Bürgermeister Jonas. Die Eröffnung der Wiener Festwochen 1953 nimmt Bundespräsident Dr.h.c. Körner vor. Nach Schluß seiner Ansprache singen wieder die Kinder der Kindersingschulen, und zwar den von Franz Burkhart vertonten "Hymnus auf den Kahlenberg" von Josef Weinheber. Nun nähert sich der Eröffnungsakt seinem Höhepunkt. Die Wiener Symphoniker unter Prof. Hans Swarowsky beginnen den

Donauwalzer. Im Gleichklang mit der Musik wird die Festbeleuchtung des Wiener Rathauses ungefähr um 21.30 Uhr eingeschaltet. Gleichzeitig damit erstrahlt der Rathauspark im hellen Licht, ebenso der Hochstrahlbrunnen, die Kuppel der Kirche Maria am Gestade, das Parlament, das Republikdenkmal, das Strauß-Denkmal, das Lueger-Denkmal und der Mosesbrunnen am Franziskanerplatz. Bis 23 Uhr dauert die Festbeleuchtung des Wiener Rathauses. Während dieser Zeit gibt die Feuerwehrrkapelle unter der Leitung von Otto Wacek ein Konzert vor dem Rathausplatz. Die Lichter der Denkmäler erlöschen erst um Mitternacht.

Der feierliche Eröffnungsakt ist frei zugänglich. Nur bei Schlechtwetter findet die Eröffnung vor geladenen Gästen im großen Festsaal des Rathauses statt; dann muß auch die Festbeleuchtung entfallen. Die Denkmäler werden jedoch während der Dauer der Wiener Festwochen täglich bei schönem Wetter beleuchtet sein.

Die Pfingsten in Zahlen

=====

26. Mai (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe beförderten an beiden Feiertagen auf der Straßenbahn, Stadtbahn und den Autobussen insgesamt 2,350.000 Fahrgäste. Bereits Freitag und Samstag wurden im Zubringerverkehr zu den Bahnhöfen Spitzenleistungen verzeichnet. An den beiden Feiertagen massierte sich der Andrang auf den Linien zu den Sommerbädern und Ausflugsorten. Die Verkehrsspitzen hielten von den frühen Morgenstunden bis 10 Uhr vormittag an. Der Rücktransport kulminierte am Pfingstsonntag zwischen 19 und 19.30 Uhr, am Pfingstmontag zum Teil schon am Nachmittag bei auftretender Gewitterneigung.

Bei der Feuerwehr der Stadt Wien herrschte über die Pfingstfeiertage ein lebhafter Betrieb. Außer den Ausfahrten zu den beiden Groß-Aktionen, dem Großbrand des Lagerplatzes in der Sturzgasse in Rudolfsheim in der Nacht zum Pfingstsonntag und zum Verkehrsunglück auf der Stadtbahn in Hütteldorf, gab es noch mehrere Interventionen, so kleinere Brände in verschiedenen Bezirken, die Pölung eines einsturzgefährdeten Hauses im 14. Bezirk, eine Suchaktion nach einem ertrunkenen Kind u.a. Insgesamt

wurden die Feuerwachen von Samstag bis Montag abend 40 Mal alarmiert. Sonntag früh konnte die Feuerwehr im letzten Augenblick im Hause 7., Gutenberggasse 1, einen Gasunfall verhindern. Zwei Frauen riefen aus ihrer verschlossenen Wohnung im 3. Bezirk um Hilfe. Als die Feuerwehr gewaltsam die Wohnungstür aufbrach, fand sie geöffnete Gashähne vor. Die vom ausströmenden Gas gefährdeten Frauen wurden dem Städtischen Rettungsdienst übergeben.

Beim Städtischen Rettungsdienst gab es an beiden Feiertagen 176 Ausfahrten, den Pfingstsamstag mitgezählt, insgesamt 263. 23 Mal intervenierte der Rettungsdienst bei Sportunfällen, 24 Mal bei Verkehrsunfällen. Bei Zusammenstößen wurden 10 Radfahrer, 13 Motorradfahrer und 1 Autofahrer verletzt. In 7 Fällen wurde bei Hitzschlag Erste Hilfe geleistet.

In den 18 städtischen Sommerbädern wurden am Sonntag 44.000, am Montag 47.000 Badegäste gezählt. Beinahe die Hälfte aller Badenden gab sich ein Stelldichein im Gänsehäufelbad: am Sonntag waren es 21.000, am Montag 22.000. Im Kongreßbad badeten an beiden Tagen 7.500, im Klosterneuburger Strandbad 9.500 und im Krapfenwaldlbach 5.000 Personen. Trotz der hohen Besucherzahl verlief der Badebetrieb reibungslos. Auch der Verkehr zu den Sommerbädern funktionierte klaglos.

Am Pfingstsonntag um 17 Uhr ereignete sich auf der Stadtbahn zwischen Hütteldorf und Ober St. Veit ein Zusammenstoß zweier Stadtbahnzüge. Wegen Lösung des Luftschlauches der Ausgleichsleitung eines Beiwagens mußte der in Richtung Ober St. Veit fahrende Zug ungefähr 500 m vor der Haltestelle auf offener Strecke anhalten. Aus bisher noch unbekannter Ursache wurde von dem folgenden Zug der Linie "WD" das rotzeigende selbsttätige Lichtsignal überfahren. Der Zug konnte nicht mehr zum Stillstand gebracht werden. Mit heftigem Anprall erfolgte der Zusammenstoß, wodurch fünf Wagen entgleisten. Durch den Zusammenstoß wurden sechs Personen verletzt, darunter der 14jährige Veith Graf tödlich. Unter den Verletzten befinden sich auch der Fahrer Alois Aichinger und der Zugsführer Josef Rapitsch. Das Sicherheitsbüro und die Aufsichtsbehörde haben die Voruntersuchung aufgenommen. Es wurde festgestellt, daß die Lichtsignalanlage zum Zeitpunkt des Unglücks intakt und sichtbar war. Die beiden Hauptbeteiligten, der Fahrer Aichinger und der Zugsführer Rapitsch, konnten wegen ihrer Verletzungen noch nicht einvernommen werden.

Geehrte Redaktion!

=====

Vom 1. Juni bis 12. Juli ist im Wiener Künstlerhaus die von den Ländern Wien, Niederösterreich und Oberösterreich veranstaltete Ausstellung "Donau" zu sehen. Die Ausstellung wird von Bundespräsident Dr.h.c. Körner eröffnet werden.

Um den Vertretern der Presse schon vorher Gelegenheit zu geben, die Ausstellung zu besichtigen, findet Freitag, den 29. Mai, um 9.30 Uhr, im Künstlerhaus eine Presseführung statt, bei der Professor Gaertner, der künstlerische Leiter der Ausstellung, für Informationen zur Verfügung stehen wird.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Kindertarif auch für den städtischen Autobus auf den Kahlenberg =====

26. Mai (RK) In der Gemeinderatssitzung am 24. April wurde von der SPÖ ein Antrag eingebracht und von der ÖVP eine Anfrage gerichtet, in welchen die Festsetzung eines Kindertarifes auf den Autobuslinien 21 und 21a, Cobenzl, Kahlenberg - Leopoldsberg, verlangt wurde. Die Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe haben sich sofort mit diesem Antrag beschäftigt und ihn auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für die Städtischen Unternehmungen gesetzt. Berichterstatter war Stadtrat Dkfm. Nathschläger.

Auf den Autobuslinien Grinzing-Cobenzl, Grinzing-Kahlenberg, Kahlenberg-Leopoldsberg sowie Kahlenberg-Klosterneuburg-Weidling wird folgender Kindertarif eingeführt: Kinder bis zum vollendeten vierten Lebensjahre, für die kein besonderer Platz beansprucht wird, werden unentgeltlich befördert. Sonst sind für jedes Kind unter 1.50 Größe für eine Fahrt Grinzing-Cobenzl oder umgekehrt einheitlich 1.- Schilling, für die Fahrt Kahlenberg-Leopoldsberg oder zurück einheitlich 50 Groschen, für die Bergfahrt Grinzing-Kahlenberg oder Klosterneuburg-Weidling-Kahlenberg 1.50 Schilling und für die Talfahrt Kahlenberg-Grinzing oder Kahlenberg-Klosterneuburg-Weidling 1.- Schilling zu entrichten.

Dieser Tarif tritt schon Sonntag, den 31. Mai, in Kraft.

Schülerinnen stellen aus =====

26. Mai (RK) Die Schülerinnen der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe, Wien 9., Wilhelm Exnergasse 34, zeigen in einer kleinen Schlußausstellung ihre im Laufe des Schuljahres erworbenen Kenntnisse. Die Ausstellung ist Freitag, den 29. Mai, und Samstag, den 30. Mai, von 9 bis 17 Uhr im Schulhaus frei zugänglich.

Fünfzig Jahre Römisches Museum der Stadt Wien
=====

26. Mai (RK) Am 27. Mai 1903 wurde in Wien 4., Rainergasse 13, einer alten Volksschule, das "Museum Vindobonense" in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger eröffnet. Seine Gründung ist das Verdienst des geborenen Litauers Josef Hilarius Nowalski de Lilia. Es umfaßte damals bloß Objekte römischer Herkunft, die in zwei ebenerdigen Räumen untergebracht waren. Der Zuwachs von immer neuen Material führte schließlich dazu, daß alle Räume des Schulhauses für das Museum freigegeben wurden. Die Neuaufrstellung im Jahre 1924 brachte als Neueinrichtung eine urgeschichtliche Abteilung. Damit war aber die Bezeichnung Römisches Museum, die seit 1924 neben der alten in Geltung war völlig überholt. 1948 wurde das in den Februartagen 1945 durch Bomben zerstörte Museumsgebäude abgetragen und die Bestände mit denen des Historischen Museums der Stadt Wien als "Ur- und frühgeschichtliche Abteilung" vereinigt.

Wenn es auch bis heute noch nicht möglich war, die gesamte Schausammlung wieder aufzustellen und allgemein zugänglich zu machen, so ist die Neuordnung doch schon so weit fortgeschritten, daß die Bestände in absehbarer Zeit für den Wissenschaftler voll benützlich sein werden. Auch die archäologische Erforschung des Wiener Raumes, die seit jeher zu den Hauptaufgaben des Museums zählt, konnte 1948 wieder aufgenommen und auf neue Grundlagen gestellt werden.

Anläßlich des fünfzigjährigen Bestandes bringt das "Amtsblatt der Stadt Wien" am 3. Juni einen ausführlichen Leistungsbericht des Museums.

Institut für Wissenschaft und Kunst

=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 25. bis 30. Mai

26. Mai (RK)

Mittwoch, 27. Mai, 18.30 Uhr, Dr. Rudolf Müller:

"Haus der Temperamente" von Johann Nestroy.

Mittwoch, 27. Mai, 18.30 Uhr,

Endogenautomatische Bewegungen und koordinierte Handlungen im Schlaf.

Diskussion über eine Untersuchung von E. Weitnauer an Mauerseglern. Es referiert Lilli König.

Freitag, 29. Mai, 18.30 Uhr, Dr. Franz Patzer:

Der Wiener Gemeinderat 1890 - 1950.

(Eine parteisozioologische Untersuchung)

Bis auf Fahrer und Zugführer:

Die Verletzten des Stadtbahnunglücks aus dem Spital entlassen

=====

26. Mai (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, konnten bis auf den Fahrer Alois Aichinger und den Zugführer Josef Rapitsch, die beide schwerverletzt sind, alle Personen, die bei dem Stadtbahnzusammenstoß am Sonntag verunglückten, bereits aus dem Spital in häusliche Pflege entlassen werden. Stadtrat Dkfm. Nathschläger hat die Verletzten noch Sonntag im Spital besucht und sich nach ihrem Befinden erkundigt. Auch an der Unfallstelle war Stadtrat Dkfm. Nathschläger anwesend, ebenso Stadtrat Afritsch als Chef der Wiener Feuerwehr, Polizeipräsident Holaubek und der Direktor der Verkehrsbetriebe, Dipl. Ing. Grohs.

Die Untersuchungen des Sicherheitsbüros und der Aufsichtsbehörde haben bisher keine neuen Gesichtspunkte gebracht. Man wartet nun ab, bis einer der beiden Straßenbahner vernehmungsfähig sein wird.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 27. Mai 1953

Blatt 762

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat

27. Mai (RK) Freitag, den 29. Mai, um 11 Uhr, hält der Wiener Landtag und im Anschluß daran der Wiener Gemeinderat eine Sitzung ab.

Auf der Tagesordnung des Landtages stehen u.a. die Wahl eines Mitgliedes des Bundesrates an Stelle des verstorbenen Bundesrates der ÖVP, Minister a.D. Dr. Eugen Fleischacker, sowie zwei Gesetzesvorlagen, und zwar das Wiener Aufzugsgesetz und das Wiener Gasgesetz. Die Tagesordnung des Wiener Gemeinderates umfaßt 36 Geschäftsstücke.

Judoturnier der Berufsschüler

27. Mai (RK) Das Schulgemeindereferat der Abteilung III des Stadtschulrates für Wien veranstaltet Samstag, den 30. Mai, um 18 Uhr, ein Judoturnier. An dieser Veranstaltung nehmen die besten Wiener Judomannschaften und zwar Polizei Wien, Post Wien, J.C. Nippon und eine Mannschaft der Wiener Berufsschulen teil. Die Wettkämpfe finden in der Aula der Berufsschule Wien 15., Hütteldorfer Straße 7-17, statt.

Verein für Geschichte der Stadt Wien

27. Mai (RK) Der Verein für Geschichte der Stadt Wien veranstaltet Freitag, den 29. Mai, um 17.30 Uhr, im Hörsaal der Wiener Universität einen Vortrag. Hofrat Dr. Anton Becker spricht über Kaiser-Ebersdorf.

Keine Geschmacklosigkeiten zu den Festwochen!

=====

27. Mai (RK) Glücklicherweise ist es in Wien noch nicht so weit, daß es "Festwochenhäferln" gibt oder "Festwochenkopftücheln". Trotzdem sieht sich der Verein Wiener Festausschuß veranlaßt darauf hinzuweisen, daß nur solche Veranstaltungen, die im offiziellen Programm aufgenommen wurden, auch tatsächlich Festwochenveranstaltungen sind. In letzter Zeit wurde leider einiges "im Rahmen der Festwochen" oder "anläßlich der Festwochen" angekündigt, das mit den Wiener Festwochen gar nichts zu tun hat.

Alle Festwochenveranstaltungen in der Zeit vom 30. Mai bis 21. Juni wurden von Fachleuten und vom Kuratorium des Vereines auf ihre kulturelle Würdigkeit geprüft. Die Wiener Festwochen sollen ja eine Visitekarte wienerischer Kunst und wienerischen Geschmacks sein. Viele Anmeldungen von Veranstaltungen, die dem Sekretariat vorlagen, mußten daher abgelehnt werden, weil sie eben den künstlerischen Anforderungen einer Großstadt nicht entsprachen. Rezitationsabende von Anfängern, kleine Solistenkonzerte ambitionierter Laien, Tischtenniswettkämpfe oder Judoturniere irgendwelcher Vereine, Theateraufführungen von Laien und ähnliches mögen sicher ihre Berechtigung haben, können aber wohl kaum darauf Anspruch erheben, als Festwochenveranstaltungen das kulturelle Wien zu repräsentieren. Auch Geschmacklosigkeiten wie die Freistilringkämpfe wurden daher abgelehnt.

"Das Werden Favoritens"

=====

27. Mai (RK) Freitag, den 29. Mai, um 18 Uhr, wird in Anwesenheit von Stadtrat Mandl die von der Bezirksvorstehung Favoriten, anlässlich der Wiener Festwochen, im Festsale der Bezirksvorstehung, Wien 10., Gudrunstraße 130 (Keplerplatz 5), veranstaltete Sonderausstellung "Das Werden Favoritens" eröffnet.

Die Ausstellung, die Bodenfunde, Plastiken, Ölgemälde, Aquarelle, Stiche, Pläne, Photographien, Bücher und Dokumente umfaßt, stellt den Werdegang eines an Jahren zwar jungen, aber nach seiner Geschichte alten Bezirkes für jeden interessierten Wiener anschaulich und lebendig dar. Die Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum der Stadt Wien, die sich bereits im Vorjahre erfolgreich bewährte, wurde auch diesmal fortgesetzt. Die Ausstellung wird täglich von 9 bis 18 Uhr, sonn- und feiertags von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet sein.

Einen weiteren Beitrag zu den Wiener Festwochen 1953 leistet der 10. Bezirk durch die Ausstellung "Ober-Laa einet und jetzt", die Freitag, den 5. Juni, um 17 Uhr, im ehemaligen Gemeindehaus in Ober-Laa, Hauptstraße 48, eröffnet wird.

Geehrte Redaktion!

=====

Die Pressevertreter haben Gelegenheit, Freitag, den 29. Mai, zu einem ihnen passenden Zeitpunkt ab 8 Uhr die Ausstellung "Das Werden Favoritens" im Festsale der Bezirksvorstehung Favoriten, Wien 10., Keplerplatz 5, zu besichtigen.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

"Das Haus der Temperamente"

=====

Der Beitrag des Volkstheaters zu den Festwochen

27. Mai (RK) Als Beitrag des Volkstheaters zu den Wiener Festwochen 1953 inszeniert Gustav Manker Johann Nestroys selten gespielte Posse "Das Haus der Temperamente". Das Stück, dessen Aufführung durch einen großen technischen Apparat und eine Vielzahl schwer zu besetzender Rollen große Anforderungen an das Theater stellt, wurde zum letzten Mal in Wien 1932 im Burgtheater aufgeführt, bedeutet jedoch für das Volkstheater eine Novität.

In geistig scharfer, trefflicher Ironie zeigt Johann Nestroy im Querschnitt eines Wohnhauses vier Familien, deren Charaktereigenschaften durch ihre Temperamente gekennzeichnet sind. In den Parterre-Wohnungen wohnen die Familien Herr von Froh und Herr von Trüb, welche das sanguinische und melancholische Temperament vertreten. Im ersten Stock haust Herr von Braus als Choleriker und Herr von Fad als Phlegmatiker. Diese vier verschiedenen Temperamente der Väter mit ihren entsprechenden Familienangehörigen geben Nestroy die Möglichkeit zu einer turbulenten lustigen Handlung, die im Hause zu vielerlei Verwicklungen führt. Verwicklung und Intrigen werden von den Kleiderputzer Hutzibutz und dem Barbier Schlankel, welche von Hans Putz und Hugo Gottschlich dargestellt werden, raffiniert eingefädelt. Für die sehr lebendige und ständig aktuelle Posse Nestroys hat Gustav Manker auch die Bühnenbilder geschaffen. Geringfügige textliche Erneuerungen nahmen Carl Merz und Helmut Qualtinger vor, während Kapellmeister Karl Hudez die musikalische Bearbeitung und Leitung der Aufführung übernahm und die Musik nach dem Original von Adolf Müller für das Volkstheater einrichtete.

Am Samstag:

Bürgermeister Jonas eröffnet fünf städtische Wohnhausanlagen
=====

491 neue Gemeindewohnungen auf der Landstraße und in der
Leopoldstadt

27. Mai (RK) Samstag, den 30. Mai, wird Bürgermeister Jonas auf der Landstraße und in der Leopoldstadt fünf neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 491 Wohnungen, einer großen Tbc-Fürsorgestelle, einem Jugendhort, drei Geschäftslokalen und einem Atelier eröffnen. Es handelt sich um folgende Bauten: 3., Kleingasse 6-18, 15 Uhr, im Anschluß daran 3., Baumgasse 63-65, 3., Hainburger Straße 57-63 und 3., Uchatiusgasse 10-12. Um 16.30 Uhr wird der große Bau 2., Schüttelstraße 19, eröffnet.

Diesmal schon im Mai:

Wien verbraucht an einem Tag 450 Millionen Liter Wasser
=====

27. Mai (RK) Am Dienstag erreichte der Wasserverbrauch in Wien die beachtliche Menge von 450 Millionen Liter. Dies kommt nahe an den höchsten Verbrauch seit Bestand der Wiener Wasserversorgung heran, der im August des vorigen Jahres mit 495 Millionen Liter an einem Tag gemessen wurde. Aus dem 500 Millionen Liter umfassenden Vorrat der Behälter mußten daher am Dienstag bereits 60 Millionen Liter zugesetzt werden. In manchen höher gelegenen Gebieten kam es durch die übermäßige Beanspruchung der Leitungswege - ähnlich wie beim elektrischen Stromnetz die Spannung bei zu großer Beanspruchung sinkt - stundenweise zu Störungen in der Wasserversorgung. Gegenwärtig ist wegen der starken Quellzuflüsse noch genug Wasser vorhanden, doch fordern die städtischen Wasserwerke die Wiener schon jetzt auf, Trinkwasser nicht zu verschwenden.

Schweinehauptmarkt vom 26. Mai
=====

27. Mai (RK) Neuzufuhren: 5.707 Fleischschweine. Verkauft 5.695, unverkauft 12. Kontumazanlage 222 Fleischschweine. Preise: Extremware 11.30 bis 11.80 S (cirka 7.5 Prozent des Gesamtauftriebes); 1. Qualität 10.70 bis 11.20 S; 2. Qualität 10.20 bis 10.60 S; 3. Qualität 9.50 bis 10.10 S; Zuchten und Altschneider 7.80 bis 8.50 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr verteuerten sich sämtliche Qualitäten durchschnittlich um 50 Groschen.

Rinderhauptmarkt vom 26. Mai
=====

27. Mai (RK) Erspart von der Vorwoche: 8 Ochsen, 14 Stiere, 15 Kühe, 1 Kalbin, Summe 38. Neuzufuhren Inland: 212 Ochsen, 323 Stiere, 578 Kühe, 78 Kalbinnen, Summe 1.191. Gesamtauftrieb: 220 Ochsen, 337 Stiere, 593 Kühe, 79 Kalbinnen, Summe 1.229. Unverkauft: 14 Ochsen, 17 Stiere, 73 Kühe, Summe 104. Verkauft: 206 Ochsen, 320 Stiere, 520 Kühe, 79 Kalbinnen, Summe 1.125. Preise: Ochsen 6.50 bis 9 S, Extremware 9.10 bis 9.80 S (6 Stück); Stiere 6.80 bis 8.80 S, Extremware 8.90 bis 9.30 S (16 Stück); Kühe 5.70 bis 7.- S, Extremware 7.10 bis 8.50 S (19 Stück); Kalbinnen 7.- bis 9.- S, Extremware 9.10 bis 9.50 S (5 Stück), Beinlvieh 4.20 bis 5.70 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligten sich die Preise für Ochsen und Kühe bis zu 20 Groschen, die Preise für Stiere, Kalbinnen und Beinlvieh blieben schwach behauptet.

Festwochen-Netzkarten für vier und sieben Tage =====

27. Mai (RK) Anlässlich der Wiener Festwochen werden "Vier Tage Wien"- und "Sieben Tage Wien"-Karten zum Preise von 27 S, bzw. 45 S, mit Autobusbenützung zum Preise von 40 S, bzw. 65 S, ohne Lichtbild, ausgegeben. Diese Karten sind in der Zeit von Samstag, den 30. Mai, bis einschließlich Sonntag, den 21. Juni, an 4, bzw. 7 aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt auf der Straßenbahn und Stadtbahn im Tarifgebiet I und II von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß gültig. Die "Vier Tage Wien"- und die "Sieben Tage Wien"-Karten zum Preise von 40 S, bzw. 65 S berechtigen außer zur Fahrt auf der Straßenbahn (Stadtbahn) auch zur Fahrt auf sämtlichen Autobus-(Obus-)linien, einschließlich der Autobus-Nachtverkehrslinien, mit Ausnahme der Linien "Grinzing - Cobenzl", "Grinzing - Kahlenberg", "Kahlenberg - Leopoldsberg" und "Kahlenberg - Klosterneuburg-Weidling".

Die Zeitkarten sind bei den am Ring und Kai und bei den Vollbahnhöfen gelegenen Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbüro sowie in der Abteilung für Kartenausgabe, Rahlgasse 3, und in der Vorverkaufsstelle der Direktion Wien 4., Favoritenstraße 9, erhältlich.

Entnivellierungsaktion auch für die Gemeindebediensteten
=====

27. Mai (RK) Unter dem Vorsitz der Bürgermeister Jonas, Wien, und Dr. Koref, Linz, tagte heute im Wiener Rathaus der Hauptausschuß des Österreichischen Städtebundes. Nach einem Referat von Stadtrat Resch, Wien, über die von der Bundesregierung mit den Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes geführten Verhandlungen und deren Ergebnis beschloß der Hauptausschuß einstimmig eine Resolution, in der der Städtebund zum Ausdruck bringt, daß er die Forderungen der öffentlich Bediensteten als berechtigt anerkennt, das Ergebnis der Verhandlungen zur Kenntnis nimmt und den Gemeinden empfiehlt, für die Bezüge ihrer Bediensteten die gleiche Regelung gelten zu lassen. Die Resolution des Städtebundes macht aber die Bundesregierung aufmerksam, daß den Gemeinden nicht nur durch diese Bezugsregelung, sondern auch aus den in Vorbereitung befindlichen Reformen von Steuergesetzen Belastungen erwachsen, die sie außerstande setzen, die zu Gunsten des Bundeshaushaltes bisher zugestandenen Kürzungen der Gemeindeanteile an den gemeinschaftlichen Bundesabgaben weiterhin zu ertragen. Der Hauptausschuß des Städtebundes erwartet daher, daß entsprechend der zunehmenden Belastung der Städte durch erhöhte Personalausgaben und verminderte Steuereinnahmen das Bundespräzipium abgebaut werde.

Der Hauptausschuß beschäftigte sich sodann mit dem vom Finanzministerium den Interessenten zur Stellungnahme zugeleiteten Gesetzentwurf über die Gewerbesteuer und einem gemeinsam mit dem Österreichischen Gemeindebund ausgearbeiteten Gegenvorschlag, dessen Prüfung jedoch noch nicht abgeschlossen ist.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 28. Mai 1953

Blatt 770

Mehr als 30 Millionen für das Wiener Gewerbe
=====

Neue umfangreiche Aufträge der Gemeinde Wien

28. Mai (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat in seiner heutigen Sitzung 114 Geschäftsstücke behandelt. Er hat Aufträge an Baufirmen, Installateure, Tischler, Schlosser, Spengler, Maler und Anstreicher beschlossen, die zusammen den ansehnlichen Betrag von 30,385.000 Schilling ergeben. Auch einige Straßenbauten sind darunter, so die Thurngasse im 9. Bezirk von der Wasagasse bis Liechtensteinstraße, die Unter-Meidlinger Straße von Pirkebnerrstraße bis Eibesbrunner Gasse, die Straße beim Arbeiterunfallspital in Meidling, die Heiligenstädter Lände im 19. Bezirk von Rampengasse bis Gunoldstraße, Fahrbahninstandsetzungen in Breitenfurt und Kaltenleutgeben, die Gehringer- und die Straßen 3, 4 und 9 in der Siedlung Rustenfeld im 23. Bezirk und eine Straße in Wienerherberg.

Weiters wurden mehrere Kanalbauten und die Instandsetzung einiger Schulhäuser vergeben.

Geehrte Redaktion!

=====

Aus Anlaß der "950 Jahrfeier Liesing" werden die Vertreter der Presse Freitag, den 29. Mai, in Liesing die getroffenen Vorbereitungen besichtigen können und alle gewünschten Informationen erhalten. Abfahrt der Interessenten mit Autobus um 14 Uhr vom Wiener Rathaus, Lichtenfelsgasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

250 Jahre Neulerchenfeld =====

28. Mai (RK) Im Magistratischen Bezirksamt für den 16. Bezirk, auf dem Richard Wagner-Platz, wird Stadtrat Mandl am 1. Juni im Rahmen der Wiener Festwochen die Sonderausstellung "250 Jahre Neulerchenfeld" eröffnen.

Der rührige Leiter des Ottakringer Heimatmuseums, Direktor Wagner, hat mit seinen Mitarbeitern für diesen Zweck Schaustücke gewählt, die sich ausschließlich auf das Ausstellungsthema beziehen. Einige von den rund 300 Objekten wurden vom Historischen Museum der Stadt Wien, andere wieder von Privatbesitzern zur Verfügung gestellt. Das Paradestück ist die Richterfahne des Grundrichters Joseph Gaullacher aus dem Jahre 1797, die einzige dieser Art, die in Wien noch erhalten geblieben ist. Eine Vitrine ist der denkwürdigen Premiere des "Tannhäuser" am 28. August 1857 im Thalia-Theater gewidmet, eine andere zeigt Manuskripte und Temperagemälde von Josef Weinheber und Andenken an Ferdinand Sauter. Neulerchenfeld ist hier in vielen alten Schriftstücken aus der Vormärzzeit, in Landkarten und Gemälden festgehalten.

Neulerchenfeld wurde im Jahre 1703 gegründet. Auf den vom Stift Klosterneuburg verkauften Parzellen haben sich Handwerker und Gastwirte angesiedelt. Von den 150 Häusern erhielten 90 die Schankberechtigung, was seit Beginn ein üppiges Vergnügungsleben aufblühen ließ und in den späteren Jahrzehnten auch zur großen sozialen Not dieses Vorortes führte. Strauß, Lanner und Schrammel sind Namen, die zum ersten Mal in den Gaststätten der alten Neulerchenfelder Straße genannt wurden. Hier begann auch die Laufbahn unzähliger Wiener Volksänger. Im Jahre 1890 wurde Neulerchenfeld mit seinen 45.000 Einwohnern als die zweitgrößte Vorstadt dem Stadtkern eingegliedert.

Die Ausstellung im Magistratischen Bezirksamt Ottakring ist vom 1. bis 21. Juni an Wochentagen von 15 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr frei zugänglich.

Eine Fülle prominenter Namen:

Zu den Festwochen in den Wiener Theatern =====

28. Mai (RK) Wie aus einem interessanten Theatergespräch hervorgeht, das der Sender Wien I heute brachte, und bei dem Dr. Langer, der Geschäftsführer für Theater bei den Festwochen, Burgtheaterdirektor Gielen, Direktor Stoss von der Josefstadt und Direktor Epp vom Volkstheater sprachen, werden während der Wiener Festwochen eine Reihe prominenter Schauspieler auf den Wiener Bühnen zu sehen sein. Die Besucher der Festwochen können unter vielen anderen Käthe Gold, Heidemarie Hatheyer, Inge Konradi, Lotte Lang, Susi Nicoletti, Annie Rosar und Paula Wessely sehen; von den männlichen Schauspielern sind während der Festwochen auf Wiener Bühnen beschäftigt: Raoul Aslan, Ernst Deutsch, Attila Hörbiger, Paul Hörbiger, Fritz Imhoff, Hans Jaray, Viktor de Kowa, Werner Krauss, Leopold Rudolf, Albin Skoda und Hermann Thimig.

Zwei Großmeister des deutschen Liedes =====

28. Mai (RK) Anlässlich der Wiener Festwochen hat das Amt für Kultur und Volksbildung eine von der Wiener Stadtbibliothek eingerichtete Ausstellung zum Gedenken an den 50. Todestag von Hugo Wolf und den 125. Todestag von Franz Schubert im Kammersaal des Musikvereinsgebäudes eingerichtet.

Die Ausstellung, die den Titel "Zwei Großmeister des deutschen Liedes" trägt, wird Montag, den 1. Juni, um 10 Uhr, eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache durch Stadtrat Mandl wird der Direktor der Stadtbibliothek Dr. Mitringer die Ausstellung erläutern. Kammersängerin Irmgard Seefried, begleitet von Dr. Erik Werba, singt Lieder von Schubert und Hugo Wolf. Sodann wird Bürgermeister Jonas die Ausstellung eröffnen.

Kulturwochen der Wiener Berufsschulen:

Vom Kulturgebauer zum Kulturträger
=====

Bürgermeister Jonas würdigt die Arbeit der Wiener Schulgemeinden

28. Mai (RK) Am Montag voriger Woche begannen an den Berufsschulen, Handelsakademien und Lehranstalten für Frauenberufe die diesjährigen Kulturwochen der berufsbildenden Schulen Wiens. Die Schulgemeinden dieser Schulen haben sich zur Aufgabe gestellt, während vier Wochen kulturell besonders tätig zu sein. Sie wollen damit beweisen, daß die arbeitende Schuljugend sich nicht nur auf ihren Beruf vorbereitet und durch ihre Arbeit Kulturwerte schafft, sondern einen Teil derselben für sich beansprucht. Unter dem Motto "Vom Kulturgebauer zum Kulturträger" finden insgesamt 129 kulturelle Veranstaltungen statt.

Bürgermeister Jonas hat an die Abteilung III des Stadtschulrates für Wien (Berufsschulen) ein Schreiben gerichtet, in welchem er über die Abhaltung der diesjährigen Kulturwochen seiner besonderen Genugtuung Ausdruck verleiht. In dem Schreiben heißt es u.a.:

"Das reiche Programm dieser kulturellen Veranstaltungen zeigt, wie sehr die Gemeinden der Wiener Berufsschulen mit Erfolg bestrebt sind, der lernenden Jugend nicht nur berufliche Kenntnisse und den Genuß von Kulturwerten, sondern auch Fähigkeiten zu eigenem kulturellen Schaffen zu vermitteln.

In vollster Anerkennung danke ich unseren Wiener Schulgemeinden für diese vielversprechende Tätigkeit."

Pferdemarkt vom 26. Mai
=====

28. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 111 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 105 verkauft, unverkauft blieben 6. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 8, Niederösterreich 48, Oberösterreich 28, Burgenland 9, Steiermark 11, Salzburg 7.

Ferkelmarkt vom 27. Mai

=====

28. Mai (RK) Aufgebracht wurden 215 Ferkel, verkauft wurden 108. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 145 S, 6 Wochen 183 S, 7 Wochen 209 S, 8 Wochen 244 S. Der Marktbetrieb war rege.

Das Museum der Stadt WienBauausschuß beschließt öffentlichen Architekturwettbewerb

=====

Drei Preise zu je 15.000, 10.000, 5.000 S und fünf Ankäufe

28. Mai (RK) Am 24. April beschloß der Wiener Gemeinderat anlässlich des 80. Geburtstages des Bundespräsidenten als Ausdruck des Dankes für die großen Verdienste Dr. h. c. Körners als Bürgermeister von Wien und in Erfüllung seines oft geäußerten Wunsches ein eigenes Gebäude für das Museum der Stadt Wien auf der städtebaulich geeignetsten Stelle des Karlsplatzes zu errichten.

Zur Erlangung von Entwürfen für das Museum hat die Stadt Wien einen Wettbewerb ausgeschrieben, zu dem zwölf bewährte Wiener Architekten namentlich eingeladen wurden, bei dem sich aber die gesamte österreichische Architektenschaft beteiligen kann. Der Wettbewerb ist für alle Absolventen der Architekturfakultäten der Technischen Hochschule, der Akademie der bildenden Künste und der Akademie für angewandte Kunst offen. Bei der Beurteilung der Entwürfe gibt es keine Unterscheidung zwischen den namentlich eingeladenen und den sich sonst beteiligenden Architekten.

Die Jury setzt sich aus prominenten österreichischen Architekten zusammen. Drei Preise von 15.000, 10.000 und 5.000 Schilling wurden ausgesetzt. Dazu kommen noch fünf Ankäufe zu je 2.000 Schilling.

Der Wettbewerb in dieser Form wurde heute von Stadtrat Thaller in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten beantragt und vom Ausschuß beschlossen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 29. Mai 1953

Blatt 775

Gesperrt bis 17 Uhr:

Ehrenring der Stadt Wien für Professor Alfons Dopsch
=====

29. Mai (RK) Der Wiener Gemeinderat hat heute beschlossen, dem Historiker Hofrat Prof. Dr. Alfons Dopsch anlässlich der Vollendung des 85. Lebensjahres und in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste auf wissenschaftlichem Gebiete den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen.

Alfons Dopsch wurde am 14. Juni 1868 in Lobositz (Böhmen) geboren und besuchte das Gymnasium in Leitmeritz. 1886 studierte er an der Universität Wien, wo er 1890 promovierte. Er machte auch einen dreijährigen Kurs des Instituts für österreichische Geschichtsforschung bei Sickel und Mühlbacher, sowie kunstgeschichtliche Übungen bei Wickhoff. Zur Dissertation wählte sich Dopsch ein lokalhistorisches Thema seiner Heimat "Das Treffen von Lobositz (1756)", das später zu einem Buch erweitert wurde. Seit 1. Mai 1892 gehört Dopsch als Mitarbeiter der Diplomaten-Abteilung der Monumenta Germaniae Historica unter Leitung Mülbachers an, die sich damals die Herausgabe der Karolinger-Diplome zur Aufgabe machte; dabei erwarb sich Dopsch seine ungeheure Vertrautheit mit der Urkundenforschung. 1893 erhielt er die Venia legendi. Damals wurde bei einer Reform des juridischen Studiums die Einführung des Lehrfaches "Österreichische Reichsgeschichte" geplant, welche Vorlesung späterhin Dopsch bis zum Ende seiner Lehrtätigkeit hielt. 1894 unternahm er im Auftrag der Monumenta Reisen nach Paris und Italien. Dies waren die ersten Reisen einer großen Reihe von Forschungs- und Vortragsreisen, die Dopsch unternommen hat. 1898 erfolgte die Ernennung zum a.o. Professor für Geschichte, daneben mit Verpflichtung für Verfassungsgeschichte und Quellenkunde. 1900 wurde er zum Ordinarius für all-

gemeine und österreichische Geschichte ernannt. 1901 gab Dopsch die zweite verbesserte Auflage von Huber "Österreichische Reichsgeschichte" heraus. 1904 und 1910 erschienen von ihm die beiden ersten Bände der österreichischen Urbare, deren Herausgabe die Akademie der Wissenschaften veranlaßt hatte. Seit 1903 gehört er auch der Weistümer- und Urbar-Kommission der Akademie an, deren Obmann er noch heute ist. 1903 wurde er korrespondierendes, 1909 wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1918 korr. Mitglied der bayrischen Akademie, 1920 der "Göttinger Gelehrten-Gesellschaft". 1920/21 war Dopsch Rektor der Wiener Universität. 1921 erfolgten Rufe nach Berlin und später auch nach München, denen er jedoch keine Folge leistete. Im Jahre 1922 errichtete der Genannte das "Seminar für Wirtschafts- und Kulturgeschichte" an der Wiener Universität. Dieses Institut erwarb sich schon in kürzester Zeit infolge des Weltrufes seines Gründers, wie auch wegen seines Aufgabenkreises internationale Bedeutung. Schon wenige Jahre nach der Gründung war dieses Seminar ein wissenschaftlicher Begriff. Veröffentlichungen, wie Donner "Alfons Dopsch och hans skola" Helsinki 1927 und Vercauteren "le Professeur Alfons Dopsch et l'Ecole historique de Vienne" Brüssel 1933 zeigen dies.

Von Dopsch wurden über hundert Arbeiten veröffentlicht, die das Gebiet der österreichischen Reichs- und Ländergeschichte, vor allem aber die Wirtschaftsgeschichte behandeln. Seine Hauptwerke sind "Die Wirtschaftsentwicklung der Karolingerzeit" (2 Bände 1912/13, 2. Auflage 1921/22) und "Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung aus der Zeit von Cäsar bis auf Karl den Großen" (2 Bände 1918, 2. Auflage 1923/24). Er ist auch der Herausgeber zweier Schriftenreihen, und zwar "Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs" (14 Bände 1914-1920) und "Veröffentlichungen des Seminars für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Wiener Universität" (8 Hefte 1924 ff).

Ehrungen der mannigfaltigsten Art wurden Dopsch vom Ausland zuteil: er wurde Mitglied der Bayrischen, Norwegischen, Dänischen, Ungarischen, Polnischen und Niederländischen Akademie der Wissenschaften sowie der Göttinger Gelehrten Gesellschaft;

29. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 777

ebenso Ehrenmitglied in der Mediaeval Academy of America und der American Historical Association. Er erhielt das Ehrendoktorat von Oxford und widmete sein Werk "Naturalwirtschaft und Geldwirtschaft in der Weltgeschichte" dieser Universität. Weiters wurde er Ehrendoktor in Madrid, Prag, Wien (Jurid. Fakultät) und Budapest. Schließlich wurde er noch als erster deutschsprachiger Gelehrter Mitglied der Royal Historical Society in London. Von seinen Werken erschien "Die Wirtschaftsentwicklung der Karolingerzeit" in russischer Sprache, "Die Grundlagen" in englischer, die Einleitung zu den Urbaren wurde ins Polnische übersetzt und "Natural- und Geldwirtschaft" ins Italienische.

Gibt es noch Krisenzyklen?

=====

29. Mai (RK) Dienstag, den 2. Juni, um 18.30 Uhr, spricht der bekannte österreichische Nationalökonom Dr. Otto Leichter, der nach 1945 Chefredakteur der Zeitschrift "Arbeit und Wirtschaft" gewesen ist und derzeit wieder in New York lebt, im Institut für Wissenschaft und Kunst, 7., Museumstraße 5, über "Gibt es noch Krisenzyklen?" Es soll dabei Gelegenheit gegeben werden, die grundlegenden, mit der Krisentheorie zusammenhängenden Fragen zu diskutieren.

Moriz Schadek zum Gedenken

=====

29. Mai (RK) Auf den 31. Mai fällt der 25. Todestag des Mundartdichters Moriz Schadek.

Am 28. August 1840 als Sohn eines Landkaufmanns in Horn geboren, lernte er den bäuerlichen Dialekt seiner Heimat genau kennen und schrieb zahlreiche sprachlich und inhaltlich stark stilisierte Gedichte, die in verschiedenen Bändchen gesammelt erschienen und von den Lesern sehr beachtet wurden. Moriz Schadek war hauptberuflich Richter und verbrachte fast sein ganzes Leben in Wien, wo er hochbetagt starb.

Einmal Drillinge im April

=====

Die Bevölkerungsvorgänge in Wien

29. Mai (RK) Der Ostermonat April hat wohl wie in den zurückliegenden Jahren einen Anstieg der Heiratsfrequenz gebracht, doch bleibt die Zahl der Eheschließungen (913) um 166 hinter der Aprilzahl des Vorjahres zurück. Seit Beginn des Jahres sind die monatlich ausgewiesenen Zahlen der vollzogenen Trauungen nur in einem einzigen Monat, nämlich im Jänner, höher gewesen als 1952; in allen anderen Monaten sind sie niedriger. Insgesamt haben von Jänner bis April des heurigen Jahres um 428 Brautpaare weniger geheiratet als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dieser Abgang wird im laufenden Jahre, wenngleich auch in den nächsten Monaten saisonbedingt mit einem Steigen der Heiratsziffer zu rechnen ist, kaum mehr aufzuholen sein.

Von den 913 Eheschließungen waren 546 (60 Prozent) Erst-Ehen, das heißt Ehen, die von beiderseits ledigen Partnern geschlossen wurden. Bei 67 von je 100 Eheschließungen waren Mann und Frau berufstätig. Zwei Drittel der heiratenden Frauen waren unter 30 Jahre alt.

Lebendgeboren wurden im April 968 Wiener Kinder. Nach Einlangen noch ausstehender Nachtragsmeldungen wird diese Zahl etwas über 1000 steigen; damit erreicht die Geburtenhöhe im April wohl den monatlichen Durchschnitt des Vorjahres, bleibt aber wie im Vorjahre wieder um die Hälfte hinter der Gestorbenenzahl zurück. 93 von je 100 Geburten waren Anstaltsgeburten und 60 von je 100 der Lebendgeborenen waren Erstkinder in der Ehe. Neben 28 Zwillingsgeborenen, die alle lebend zur Welt kamen, wurde auch eine Drillingsgeburt registriert.

Die Sterblichkeit ist entsprechend der Jahreszeit im fallen. Ein Vergleich mit April 1952 ergibt, daß im Berichtsmonat um 300 Todesfälle weniger, nämlich 1.982 Todesfälle, standesamtlich beurkundet wurden. Von je 100 Gestorbenen standen 53 im Alter von 70 und mehr Jahren, 25 im Alter zwischen 60 und 70 Jahren, 17 zwischen 40 und 60 und 5 waren unter 40 Jahre alt. An Krankheiten der Kreislauforgane starben 650 Personen, an

29. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 779

Krebs 423, an Gehirnschlag 306 und an Tuberkulose 72.

Die Säuglingssterblichkeit beträgt (auf die letzten 12 Monate berechnet) 4,4 Prozent.

Die durch Fortschreibung ermittelte Einwohnerzahl Wiens hat anfangs April 1,761.082 betragen; davon entfielen 768.338 auf das männliche und 992.744 auf das weibliche Geschlecht. Die Zahl der im April Geborenen übersteigt die der Lebendgeborenen um 1.014 und die Zahl der Zugewanderten (6.367) die der Abgewanderten (5.653) um 714. Der Bevölkerungsstand Wiens war somit Ende April um 300 Personen geringer als zu Beginn des Monats.

Schweinezählung am 3. Juni

=====

29. Mai (RK) Der Schweinebestand Österreichs wird in einer Zwischenzählung am 3. Juni 1953 festgestellt. Gleichzeitig werden die in der Zeit vom 1. März 1953 bis 31. Mai 1953 vorgekommenen Kälberlebendgeburten und Hausschlachtungen von Stechvieh sowie der für die Zeit vom 4. Juni bis 3. September 1953 beabsichtigte Verkauf von Vieh erhoben.

In Wien werden diese Erhebungen nur in den Randgebieten und in den Anlagen von St. Marx durchgeführt. In den Bezirken 21 bis 26, in Hadersdorf-Weidlingau und in Purkersdorf (14. Bezirk) muß am Zähltag in jeder Haushaltung, die für diese Zählung in Betracht kommt, eine Person zur Auskunfterteilung an den amtlich bestellten Zähler anwesend sein. Sollte am Zähltag kein Zähler vorgespochen haben, ist der Viehhälter verpflichtet, am nächsten Tag beim Magistratischen Bezirksamt (Amtsstelle, Ortsvorsteherung) die erforderlichen Angaben zu machen.

Die Unterlassung dieser Anmeldung ist ebenso strafbar wie eine wahrheitswidrige oder unvollständige Angabe bei der Zählung. Auskünfte, die bei den statistischen Erhebungen erteilt werden, unterliegen der Geheimhaltungspflicht.

Rindernachmarkt vom 28. Mai

=====

29. Mai (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 14 Ochsen, 17 Stiere, 73 Kühe, Summe 104. Neuzufuhren Inland: 2 Ochsen, 1 Stier, 16 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 22. Gesamtauftrieb: 16 Ochsen, 18 Stiere, 89 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 126. Verkauft wurden: 10 Ochsen, 13 Stiere, 37 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 63. Unverkauft: 6 Ochsen, 5 Stiere, 52 Kühe, Summe 63. Kontumazanlage: 8 Stück Rinder.

Schweinanachmarkt vom 28. Mai

=====

29. Mai (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 12 Schweine. Neuzufuhren: 431. Gesamtauftrieb: 443. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 44 Stück Fleischschweine.

Lebhafter Marktverkehr, Hauptmarktpreise schwach behauptet.

Weidner Markt vom 28. Mai

=====

29. Mai (RK) 42 Kälber, 13.- bis 17.- S, 15 Schweine 12.- bis 13.20 S, 1 Schaf, 5.- S.

Krönungssalut aus 21 Geschützen

=====

29. Mai (RK) Bei der am Dienstag, dem 2. Juni, in der Schönbrunner Kaserne stattfindenden militärischen Feierlichkeit anlässlich der Krönung der englischen Königin wird um etwa 11.15 Uhr durch die britische Garnison auch ein Salut aus 21 Geschützen abgefeuert.

Der Bundespräsident eröffnet "Donau"-Ausstellung =====

29. Mai (RK) Montag, den 1. Juni, um 11.30 Uhr, wird Bundespräsident Dr.h.c. Körner die von den Bundesländern Wien, Niederösterreich und Oberösterreich veranstaltete Ausstellung "Donau" im Künstlerhaus feierlich eröffnen. Die Ausstellung wird sodann täglich bis 12. Juli von 9 bis 20 Uhr zugänglich sein. Eintritt 3 Schilling.

Das Thema der diesjährigen Festwochenausstellung, die eine Gemeinschaftsveranstaltung dreier Bundesländer ist, bot so viele Möglichkeiten, daß sich die Ausstellung im Künstlerhaus bewußt auf nur wenige der vielen Facetten beschränkt. Sie zeigt in Bild und Photos die Reaktion des Kindes, des Laien, des Wissenschafters und des Künstlers auf das Erlebnis Donau. Trotzdem spiegelt sich darin Glanz und Bedeutung des großen europäischen Stromes, mit dem Österreich seit Beginn seiner staatlichen Existenz eng verbunden ist.

Das Parterre des Künstlerhauses bringt neben musterhaften Photographien die Arbeiten der bildenden Künstler vom meisterlich Konservativen bis zum Experiment der Jüngsten. Neben den von Künstlern zur Verfügung gestellten Arbeiten sind noch Leihgaben der Albertina, des Oberösterreichischen Landesmuseums, des Niederösterreichischen Landesmuseums, der Stadt Linz und der Stadt Wien ausgestellt. Sind die unteren Räume des Künstlerhauses dem optischen Erlebnis in erster Linie gewidmet, so zeigen die oberen in Photos und Modellen Industrie und Technik, vor allem die in einer Sonderschau vereinigten wirklich interessanten Schiffsmodelle der D.D.S.G. In einem Ausstellungskino werden bei freiem Zutritt für die Ausstellungsbesucher ständig wertvolle und interessante Kulturfilme vorgeführt werden.

Die Ausstellung bemüht sich um eine saubere und logische Ordnung und will durch den Verzicht auf Inszenierungsaufwand wirken. Die Photos und die dazugehörigen Texte sollen auch die

Grundlage für ein hoffentlich als Frucht der Ausstellung herauszugebendes Buch sein; eine sorgfältige Auslese des zusammengetragenen Materials, soll späterhin für Schul- und Wanderausstellungen zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise dient das heute im Künstlerhaus zusammengetragene Material über den Gegenwartswert hinaus planmäßiger, volksbildnerischer Zukunftarbeit.

Für diejenigen aber, denen vom vielen Schauen der Mund wässerig geworden ist, bietet eine Dürnsteiner Weinkost die Möglichkeit zur Labung und Erfrischung.

Favoritens Beitrag zu den Wiener Festwochen =====

29. Mai (RK) Favoriten leistet auch heuer durch eine bezirksgebundene Ausstellung seinen kulturellen Beitrag zu den Wiener Festwochen. Die Ausstellung "Das Werden Favoritens" bringt eine historische Schau von den ältesten Zeiten bis zur Jahrhundertwende. In Bodenfunden, Plastiken, Ölgemälden, Aquarellen, Stichen, Photographien, Büchern und Dokumenten wird der Werdegang eines an Jahren zwar jungen, aber an Geschichte alten Bezirkes für jeden Freund des Bezirkes, aber darüber hinaus auch für jeden interessierten Wiener anschaulich und lebendig dargestellt.

Das größte Interesse werden Photographien aus der Sammlung des Magistratsbeamten Friedrich Strauß finden. Sie zeigen die sprunghafte Entwicklung des Bezirkes, der sein Gesicht von Jahr zu Jahr änderte. Diese einmaligen Dokumente aus der Gründerzeit wurden der Ausstellung vom Historischen Museum der Stadt Wien bereitgestellt.

Eine Vitrine ist dem Wirken des Salvatorianer Paters Dr. Gasser, eine andere der Tätigkeit des langjährigen Chormeisters des "Männergesangsvereines Favoriten" Prof. Viktor Keldorfer gewidmet. Auch Viktor Adler und die Bedeutung seiner Arbeit für die Wienerberger Ziegelerbeiter wurden nicht vergessen.

Die Ausstellung wird heute um 19 Uhr durch Stadtrat Mandl

im Festsaale der Bezirksvorstehung Wien 10., Keplerplatz 5, eröffnet. Sie ist an Wochentagen von 9 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr frei zugänglich.

Einen weiteren Beitrag zu den Wiener Festwochen 1953 leistet der 10. Bezirk durch die Ausstellung "Ober-Laa einst und jetzt", die Freitag, den 5. Juni, im ehemaligen Gemeindehaus in Ober-Laa eröffnet wird. Das Volksbildungsreferat der Volkshochschule Favoriten in den Wienerberger Ziegelwerken 10., Triester Straße 114, zeigt in einer Ausstellung Landschaftsbilder von Hofrat Dr. Passini. Führende Firmen des Bezirkes veranstalten während der Wiener Festwochen unter der Devise "Das Gewerbe im Wandel der Zeiten" Auslagenschauen.

250 Jahre Neulerchenfeld

=====

29. Mai (RK) Die zu den Wiener Festwochen veranstaltete Sonderausstellung "250 Jahre Neulerchenfeld" wird Stadtrat Mandl am Sonntag, dem 31. Mai, um 10 Uhr, eröffnen. Die Ausstellung ist im Magistratischen Bezirksamt Ottakring, Richard Wagner-Platz, vom 31. Mai bis 21. Juni, an Wochentagen von 15 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr frei zugänglich.

Dichterlesungen in den Städtischen Büchereien
=====

29. Mai (RK) Dienstag, den 2. Juni, findet um 19 Uhr in der Städtischen Bücherei 3., Rabengasse 6, eine Dichterlesung statt, bei der Adelbert Muhr aus seinen Werken lesen wird.

Am selben Tage findet um 19 Uhr in der Städtischen Bücherei 8., Josefstädter Straße 39, eine Lesung statt, bei der die Lyrikerin Christine Busta und der Romancier Hermann Schreiber aus eigenen Werken lesen werden.

Mittwoch, den 3. Juni, findet um 20 Uhr in der Städtischen Bücherei 12., Egger Lienz-Gasse 3, eine Dichterlesung mit Christine Busta und Oskar Jan Tauschinski statt.

Am selben Tage liest um 16 Uhr der Jugendschriftsteller Karl Bruckner in der Städtischen Bücherei 6., Stumpergasse 60, vor Buben im Alter von 10 Jahren aufwärts.

Freitag, den 5. Juni, wird in der Städtischen Bücherei 5., Siebenbrunnenfeldgasse 13, um 19 Uhr, Fritz Habeck Leseproben aus seinen Werken bringen; die Veranstaltung ist durch ein Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien musikalisch umrahmt.

Am selben Tage findet in der Städtischen Bücherei 16., Schuhmeierplatz 17, um 19 Uhr, eine Dichterlesung mit Adelbert Muhr und Karl Ziak statt.

Ebenfalls zur selben Stunde findet in der Städtischen Bücherei 20., Leystraße 53, eine Dichterlesung statt, bei der Käthe Braun-Prager und Hermann Schreiber aus ihren veröffentlichten und unveröffentlichten Werken lesen werden.

Zu allen Veranstaltungen sind Leser der Städtischen Büchereien und Gäste willkommen. Eintritt frei.

Wiener Landtag
=====

29. Mai (RK) Heute, um 11 Uhr, trat der Wiener Landtag unter dem Vorsitz seines Präsidenten Marek (SPÖ) zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende verlas vorerst zwei vom Landesgericht für Strafsachen Wien eingelangte Benachrichtigungen:

"Gegen Dr. Ernst Robetschek, geboren am 30.10.1912 in Wien und zuständig, röm.kath., verheiratet, Wirtschaftsprüfer, Landtagsabgeordneter und Stadtrat, Wien 12., Steinbauergasse 8-12, wohnhaft, ist wegen §§ 5, 101, 102a, 197, 199a Strafgesetz, am 15. April 1953 von der Staatsanwaltschaft Wien die Anklageschrift eingebracht worden."

"Gegen Dr. Ernst Schloissnigg, Prokurist, Wien 3., Rechte Bahngasse 30, ist wegen §§ 101, 102a Strafgesetz, die Hauptverhandlung am 9. Juni 1953 und die folgenden Tage 8.30 Uhr, Saal: XIII/3. Stock, anberaumt worden."

Der Fall Dr. Schloissnigg steht im Zusammenhang mit dem Fall Dr. Robetschek.

Ferner lagen zwei Anfragen vor: eine Anfrage des Linksblockes "betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit". Dazu wurde der Antrag zur Verlesung und mündlichen Begründung der Anfrage sowie Durchführung einer Debatte gestellt. Eine Anfrage der ÖVP beschäftigt sich mit der "Einhaltung der Ladenschlußzeiten in den Geschäftelokalitäten auf dem Wiener Westbahnhof". Dazu wurde die Verlesung verlangt. Über die beiden Anfragen wird am Schluß der Sitzung abgestimmt werden.

Trauerkundgebung für Min.a.D. Bundesrat Dr. Fleischacker

In einer Trauerkundgebung für den am 31. März verstorbenen Min.a.D. Bundesrat Dr. Fleischacker würdigt Präsident Marek die Verdienste des Verbliebenen, der vom 13. Dezember 1945 bis zu seinem Ableben Vertreter des Landes Wien im Bundesrat war. Der Nachruf wird von den Mitgliedern des Hauses stehend angehört.

Anstelle von Bundesrat Dr. Fleischacker wird auf Antrag der Österreichischen Volkspartei Kommerzialrat Lakowitsch zum Bundesrat gewählt.

Reihung der Wiener Bundesräte

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Reihung der vom Land Wien entsandten Mitglieder des Bundesrates. Darüber referiert Abg. Dr. Stemmer (SPÖ). Er führt aus, daß das Präsidium des Parlaments an den Präsidenten des Wiener Landtages ein Schreiben gerichtet habe, mit dem Ersuchen, einen Beschluß herbeizuführen, nach dem die Mitglieder des Bundesrates zu reihen seien. Nach dem d'Hondt'schen System ergibt sich folgende Reihenfolge: auf die SPÖ entfallen die 1., 3., 5., 6., 8., 10. und 11. Stelle, auf die ÖVP entfallen die 2., 4., 7. und 9. Stelle, und der Linksblock erhält die 12. Stelle. Die in den Bundesrat entsandten Mitglieder sind daher folgendermaßen zu reihen: Hans Riemer (SPÖ), Prof. Dr. Lugmayer (ÖVP), Prof. Dr. Adalbert Duschek (SPÖ), Fritz Eckert (ÖVP), Erich Beck (SPÖ), Rudolfine Muhr (SPÖ), Dr. Alfons Übelhör (ÖVP), Otto Skritek (SPÖ), Kommerzialrat Karl Lakowitsch (ÖVP), Franz Schulz (SPÖ), Alfred Porges (SPÖ), Gottlieb Fiala (LBl).

Der Antrag des Referenten wird einstimmig angenommen.

Wiener Aufzugsgesetz beschlossen

Über eine Gesetzesvorlage, betreffend den Bau und den Betrieb von Aufzügen in Wien referiert Stadtrat Afritsch (SPÖ). Nach der Bauordnung für Wien wurde 1936 eine Verordnung des Bürgermeisters betreffend den Bau und Betrieb von Aufzügen erlassen. Diese sogenannte Wiener Aufzugsverordnung wurde in der Zeit der deutschen Besetzung Österreichs durch eine Reichsdeutsche Verordnung ersetzt, die heute noch für Wien gilt. Im Zusammenhang mit der Beseitigung reichsrechtlicher Vorschriften soll die deutsche Verordnung wieder durch österreichische Vorschriften ersetzt werden.

Der vorliegende Gesetzentwurf gründet sich im wesentlichen auf die frühere ^{Wiener} Aufzugsverordnung. Hinsichtlich der Sicherheitsvorschriften trifft das Gesetz nur die allgemeine Anordnung, daß Aufzüge nach den Erfahrungen der technischen Wissenschaften herzustellen, instandzuhalten und zu betreiben sind.

Aus den Erläuterungen zu dem Gesetz geht ferner hervor, daß es in Wien gegenwärtig 5.500 Aufzüge gibt, darunter 4.000

Personenaufzüge.

Abg. Doppler (WdU) erklärt in der Debatte, daß nach den Ausführungen des Berichterstatters die Gesetzesvorlage dazu dienen soll, die geltenden reichsrechtlichen Bestimmungen zu beseitigen. Er sei jedoch der Meinung, daß die Beseitigung anderer noch bestehender reichsrechtlicher Bestimmungen, so zum Beispiel die der Lohnsteuer, der Gewerbesteuer und auch die 48stündige Arbeitszeit der Gemeindebediensteten viel eher notwendig wäre. Der Redner verweist darauf, daß eine bundeseinheitliche Regelung dieses Aufzugsgesetzes zweckmäßiger gewesen wäre, zumindest aber ein Fühlungnahme mit dem Verfassungsdienst des Bundeskanzleramtes hätte erfolgen müssen. Abg. Doppler stellt sodann einen Abänderungs- und einen Zusatzantrag, erklärt jedoch, im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung der Vorlage zuzustimmen.

Abg. Arch. Ing. Lust (ÖVP) stellt fest, daß das Wiener Aufzugsgesetz möglichst frei gehalten ist von allen Beengungen, die einer künftigen technischen Entwicklung entgegenstehen würden. Es gewährt den Eigentümern von Aufzügen bei gewissenhafter Beachtung absoluten Schutz vor strafrechtlichen Verfolgungen und zivilrechtlichen Forderungen, den Benützern aber eine weitestgehende Sicherheit vor Unfällen und Betriebsbeeinträchtigungen. Da der Gesetzestext überdies noch sehr klar und verständlich gehalten ist und zu hoffen ist, daß das Gesetz der Behörde eine Verwaltungsentlastung bringen wird, gibt die Österreichische Volkspartei der Vorlage selbstverständlich ihre Zustimmung. (Beifall bei der ÖVP.)

Abg. Dipl. Ing. Witzmann (SPÖ) weist auf die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit hin, deutsche Gesetze und Verordnungen, die in der nationalsozialistischen Ära erlassen wurden, durch österreichische Bestimmungen zu ersetzen. Gerade das vorliegende Gesetz wurde jahrelang beraten und mit allen zuständigen Stellen das Einvernehmen hergestellt. Zugleich mit dem Gesetz werden auch die in einer Verordnung enthaltenen Sicherheitsvorschriften in Kraft treten. Da dieser Gesetzentwurf den Bedürfnissen und der Sicherheit der Bevölkerung entspricht, wird die Sozialistische Partei ihm die Zustimmung geben. (Beifall bei den Sozialisten.)

Stadtrat Afritsch betont in seinem Schlußwort nochmals, daß die Kompetenzfrage mit allen in Betracht kommenden Stellen eingehend geprüft wurde und die Vorlage der Verfassung entspricht. Die Abänderungsanträge Doppler empfiehlt er zur Ablehnung.

Bei der Abstimmung wird die Gesetzesvorlage mit einem geringfügigen Zusatz, den Abg. Lust beantragt hatte, unter Ablehnung der Abänderungsanträge Doppler mit den Stimmen aller vier Parteien zum Beschluß erhoben.

Wiener Gasgesetz

Landtagsabgeordneter Bock (SPÖ) referiert über eine Gesetzesvorlage über die Erzeugung, Lagerung, Leitung und Verwendung brennbarer Gase in Wien, das sogenannte Wiener Gasgesetz. Im Zuge der Beseitigung reichsdeutscher Rechtsvorschriften soll auch diese Materie geregelt werden. Außerdem müssen verschiedene überholte Bestimmungen abgeändert werden. Das Gesetz findet jedoch keine Anwendung, wenn eine Angelegenheit in die Kompetenz des Bundes fällt. Die Sicherheitsvorschriften sind nicht im Gesetz enthalten, sondern werden nach Inkrafttreten des Gesetzes in einer Verordnung zusammengefaßt. Der Referent wies besonders darauf hin, daß das Gasgesetz die Verpflichtung enthält, bei ausströmendem Gas gefährdete Personen zu warnen und die Behörden zu verständigen.

Abg. Doppler (WdU) vertritt auch bei dieser Vorlage die Meinung, daß es wichtigere reichsdeutsche Bestimmungen gibt, die abzuändern wären. Er kritisiert ferner die ungenaue und unklare Textierung des Gesetzes.

Der Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort. Das Gesetz wird in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Ein Auslieferungsbegehren

Abg. Dr. Jakl (SPÖ) referiert über ein Ersuchen der Staatsanwaltschaft Wien vom 11. Mai um Zustimmung zur gerichtlichen Verfolgung des Landtagsabgeordneten Ing. Pirker (früher WdU) wegen Verdachtes des Verbrechens des Erpressens und der Verleumdung. In einem Prozeß, in dem Ing. Pirker auf Zahlung einer ausständigen Summe klagte, brachte der Prozeßgegner verschiedene

Anschuldigungen vor, die die Staatsanwaltschaft zu diesem Schritt veranlaßten. Das Immunitätskollegium hat beschlossen, dem Auslieferungsbegehren zu entsprechen. Ing. Pirker hat ebenfalls seine Auslieferung verlangt.

Bei der Abstimmung wird der Beschluß des Immunitätskollegiums einstimmig angenommen und Abg. Ing. Pirker ausgeliefert.

Die Behandlung der Anfragen

Zur Begründung der Anfrage des Linksblocks betreffend "Maßnahmen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit" erteilt der Vorsitzende dem Abg. Lauscher (LBl.) das Wort. Der Redner weist auf die zunehmende Jugendarbeitslosigkeit hin, deren Folgeerscheinungen in den Berichten aus den Gerichtssälen täglich zu spüren seien. Es handle sich um eine Angelegenheit, zu der der Wiener Landtag Stellung nehmen müsse, damit rasch geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um der Jugend Lehrstellen und einen Arbeitsplatz zu sichern.

Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Verlesung und Debatte über die Anfrage gegen die Stimmen des Linksblockes und der WdU abgelehnt.

Nun wird die Anfrage der ÖVP verlesen. Es heißt darin, daß sich in der Eingangshalle des Westbahnhofes zwei Geschäftslokale befinden, die entgegen den gesetzlichen Bestimmungen täglich vom frühen Morgen an durchlaufend bis gegen Mitternacht geöffnet sind. Es handelt sich dabei um eine Filiale des Warenhauses Stafa sowie um eine Lederwarenfirma. Die Antragsteller nehmen gegen die einseitige Bevorzugung von zwei Unternehmen Stellung und richteten an den Landeshauptmann die Frage, ob er bereit sei, die Übertretung der von ihm erlassenen Verordnungen umgehend abzustellen. Wenn nicht, wollen die Anfragesteller wissen, wie der Landeshauptmann diese einseitige Bevorzugung begründet.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Beantwortung auf schriftlichem Weg erfolgen wird.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Präsident Marek schließt die Sitzung des Wiener Landtages um 13 Uhr.

Wiener Gemeinderat

=====

29. Mai (RK) Im Anschluß an den Landtag tagte der Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas. Von der WdU lagen 21 Anfragen vor, vom Linksblock 3 und von der ÖVP ebenfalls 3. Ferner wurden fünf Anträge eingebracht. Der Antrag des Linksblockes betrifft das Donaukraftwerk Ferssenberg. Über die von den Antragstellern verlangte dringliche Verhandlung wird vor Schluß der Sitzung abgestimmt werden.

Ein Antrag der WdU verlangt eine einheitliche Fahrpreisbegünstigung im Bereiche der städtischen Verkehrsbetriebe für alle Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr; ein zweiter betrifft die Anbringung der Fahrpläne des lokalen Bahn- und Autobusverkehrs in den Stadtbahnstationen und in Wartehäuschen der Straßenbahn.

Die ÖVP stellte einen Antrag betreffend die Bereitstellung zinsfreier Ehedarlehen an Brautpaare und junge Eheleute, ferner einen Antrag, betreffend die Baukosten für Gemeindewohnungen und deren Verrechnung für den Wohnhaus-Wiederaufbaufonds.

Die Anträge wurden den zuständigen Gemeinderatsausschüssen zugewiesen.

GR. Dr. Helene Stürzer (ÖVP) referierte sodann einen Antrag auf Erhöhung der Hand- und Taschengelder, Blindenzulagen und Pfleglingsentschädigungen in den Altersheimen. Diese Verfügung wird nachträglich getroffen und ist bereits seit 1. Jänner dieses Jahres wirksam. Die Zuwendungen an die Pfleglinge in den Altersheimen betragen demnach monatlich: Handgelder 25 S, Taschengelder 45 S, Blindenzulagen 20 S. Auch die Taggelder für Arbeitspfleglinge in den Altersheimen und im Dauerheim der Obdachlosenherbergen wurden entsprechend erhöht. Außerdem erhalten die Pfleglinge eine einmalige Zuwendung im Jahre im Ausmaß von zwei Wochenentschädigungen. Die Weihnach-tsremuneration bleibt im bisherigen Ausmaß aufrecht.

GR. Lauscher (IBL.) bezeichnete die Erhöhung als zu gering. Die Hand- und Taschengelder seien in den übrigen Bundesländern höher. Seiner Meinung nach handle es sich hier lediglich um eine

Scheinerhöhung, da nun die vierteljährliche Anerkennungsgabe einfach gestrichen wurde. Auch die einmalige Zuwendung von zwei Wochengeldern könne diese Streichung auf keinen Fall aufwiegen. GR. Lauscher ersucht auch um Aufklärung, aus welchem Grunde das Taschengeld für durch die Fürsorge in Spitälern eingewiesene Tbc-Kranke eingestellt wurde. Betreffend die Erhöhung der Hand- und Taschengelder werde seine Fraktion bei geeigneter Gelegenheit entsprechende Anträge einbringen.

GR.Dr. Helene Stürzer erklärt, wenn auch die Erhöhung nicht groß ist, so beträgt sie, unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die vierteljährlichen Zuwendungen in den Tagesersatz eingerechnet sind, immerhin 20 Prozent. Bei den Pfleglingen, die Hand- und Taschengelder erhalten, handelt es sich meist um Personen, die bettlägerig sind und die Taschengelder selbst nicht verbrauchen können. Auch sie wäre für eine größere Erhöhung, doch gestatte die derzeitige Finanzlage eine solche leider nicht. Die Anfrage betreffend die Taschengelder für Tbc-Kranke ersucht sie an den zuständigen Amtsführenden Stadtrat zu richten.

Der Antrag wurde angenommen.

GR. Fürstenhofer (SPÖ) berichtet über die Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes des Gebietes südlich vom Modenapark, das von der Bayerngasse, der Gottfried Keller-Gasse, der Strohgasse und der Grimmelshausengasse umgrenzt ist. Bis 1939 war dieses Gebiet hochwertiges Bauland. Erst anlässlich der Errichtung des Flakturms auf dem in der Nähe gelegenen Arenbergpark wurde es in Grünland umgewandelt, ohne aber je gärtnerisch instandgesetzt worden zu sein. Der vorhandene Baumbestand soll durch die Bauführung so weit wie möglich geschont werden.

GR. Ing. Haider (WdU) übt Kritik daran, daß man ständig in den inneren Bezirken Wiens Grünland verbaue. Im Sinne einer Auflockerung des inneren Stadtgebietes sollten Neubauten vor allem am Stadtrand erfolgen. Die WdU sei grundsätzlich gegen jede Verbauung auch der geringsten Grünfläche im Stadtinnern und werde daher auch gegen diesen Antrag stimmen.

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters Fürstenhofer wird der Antrag gegen die Stimmen der WdU angenommen.

Als letzter Punkt gelangt ein vom GR. Fürstenhofer tretener Antrag des Stadtsenates zur Verhandlung, den mit dem Wiener Cafetier Otto Waltersam geschlossenen Baurechtsvertrag bezüglich der städtischen Liegenschaft Kärntner Straße 18, Ecke Neuer Markt, dahin zu ändern, daß an Stelle des vorgesehenen Hotels ein Wohn- und Geschäftshaus errichtet werden kann. Ausserdem wird die Frist für die Bauführung auf den 1. Juli 1953 erstreckt.

GR. Dr. Altmann (LBl.) bemerkt dazu, daß diese Frist schon mehrmals "letztmalig" verlängert wurde, und fragt, welches Interesse die Gemeinde daran habe, diesem Wiener Cafetier solche Zugeständnisse zu machen. Selbst wenn man annehmen will, daß es nicht zweckmäßig sei, dort ein Gemeindewohnhaus zu errichten, so wäre zum Beispiel dort der geeignete Ort zur Errichtung eines Gebäudes für die Städtischen Sammlungen gewesen. Vielleicht habe der Cafetier Waltersam deshalb solches Entgegenkommen von Seite der Gemeinde gefunden, weil sein Wiener Neustädter Anwalt das Ansuchen um Verlängerung "auf das wärmste unterstützte", eine Schreibweise, die bei Rechtsanwälten sonst nicht üblich sei. Dieser Wiener Neustädter Rechtsanwalt sei Dr. Otto Tschadek, Bundesminister für Justiz a.D., gewesen. (Hört! Hört!-Rufe beim Linksblock.) Die Fraktion des Linksblocks sehe sich nicht in der Lage, diesem Antrag zuzustimmen.

Berichterstatter Fürstenhofer betont, daß man dem Baurechtsinhaber vor allem deshalb letztmalig den Aufschub gewährt habe, weil er endlich seine Schulden an die Gemeinde bezahlt habe.

Der Antrag wurde angenommen.

Zur Begründung der Dringlichkeit des Antrages betreffend das Kraftwerk Personbeug erhielt GR. Dr. Altmann (LBl.) das Wort. Er stellte fest, daß nun die langjährige Lüge vollkommen zusammengebrochen sei, daß die russische Besatzungsmacht es verhindern, das Kraftwerk zu bauen und unterstrich seine Bedeutung für die Bundeshauptstadt Wien. Das Kraftwerk würde eine Erhöhung des Stromkonsums bedeuten und Arbeit für Tausende auf Jahre hinaus bringen.

29. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 793

Die Stadt Wien ist an dem Donaukraftwerk mitbeteiligt. Die Stadt Wien müsse sich daher dafür einsetzen, daß mit den Arbeiten sofort begonnen werde.

Bei der Abstimmung über die dringliche Behandlung des Antrages wird gegen die Stimmen des Linksblockes die Dringlichkeit nicht zuerkannt. Der Antrag wurde dem zuständigen Ausschuß zur Behandlung überwiesen.

Unter den Tagesordnungspunkten, die ohne Debatte angenommen wurden, war u.a. die Erhöhung des Stammkapitals des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien von 7 auf 9 Millionen Schilling, Subventionen von mehr als 532.000 Schilling an 17 Körperschaften und Institutionen, eine Subvention in der Höhe von 63.500 Schilling an die Gesellschaft der Ärzte, mehrere Abänderungen von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen, darunter auch jene, die sich auf das Gebiet zwischen dem rechten Stromufer und der Donauuferbahn im Abschnitt der Floridsdorfer Brücke und der Reichsbrücke bezieht, Ankäufe von Liegenschaften und verschiedene Verträge.

Bürgermeister Jonas schloß die Sitzung des Wiener Gemeinderates um 14.15 Uhr.

Dachgleiche im Prater =====

29. Mai (RK) Heute nachmittag wurde in der Engerthstraße auf einem Grundstück gegenüber der Albrechtskaserne die Dachgleiche einer städtischen Wohnhausanlage mit insgesamt 243 Wohnungen und fünf Geschäftslokalen erreicht. Stadtrat Thaller begrüßte im Namen der Stadtverwaltung die auf dieser Baustelle beschäftigten Bauarbeiter und Angestellten, die hier seit dem Baubeginn im November vergangenen Jahres 124.000 Arbeitsstunden geleistet haben. In dieser großen Wohnhausanlage wird es 50 Einzelräume mit Kochnische geben. Sämtliche Wohnungen werden zur Warmwasserbereitung Gasdurchlauferhitzer sowie komplett installierte Brausebäder haben. Außerdem sind 11 maschinell eingerichtete Waschküchen mit angeschlossenem Trockenraum vorgesehen. In diesem Wohnhauskomplex wird auch eine Transformatorenstation eingebaut.

Ausgabe verbilligter Butter

=====

29. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien - Sonderreferat Landesernährungsamt - und das Landesernährungsamt Niederösterreich teilen mit:

Vom Milchwirtschaftsfonds wird in der Zeit vom 1. bis 10. Juni eine Aktion zur Abgabe verbilligter Butter durchgeführt. Auf Abschnitt 30 der Lebensmittelkarte werden pro Person 20 dkg Butter zum verbilligten Preis von 24 S je Kilogramm ausgegeben.

Da es sich um keine Bewirtschaftungsmaßnahme handelt, sind die eingenommenen Abschnitte von den Kleinhändlern nicht bei den Verrechnungsstellen abzurechnen, sondern aufgeklebt an die Vorlieferanten weiterzugeben.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Juni 1953

=====

29. Mai (RK) Im Juni sind nachstehende Abgaben fällig:

- 10. Juni: Getränkesteuer für Mai,
Gefrorenessteuer für Mai,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für
die zweite Hälfte Mai,
Ankündigungsabgabe für Mai.
- 14. Juni: Anzeigenabgabe für Mai.
- 15. Juni: Lohnsummensteuer für Mai.
- 25. Juni: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für
die erste Hälfte Juni.

200 Auslagen im Zeichen Nestroys

=====

Der Schaufenster-Wettbewerb des Wirtschaftsförderungsinstitutes

29. Mai (RK) Wie bereits berichtet, veranstalten das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien und der Wiener Festausschuß auch hauer wieder einen Schaufenster-Wettbewerb. In der Zeit vom 6. bis 14. Juni werden die Schaufenster von 100 Geschäften in der Kärntner Straße, auf dem Graben und am Kohlmarkt, unter der Devise "Nestroy" stehen. Bisher wurden 200 Auslagenfenster für den Wettbewerb angemeldet.

Bei der Eröffnung am Samstag, den 6. Juni, gibt es um 10 Uhr ein Platzkonzert der Deutschmeisterkapelle auf dem Josefsplatz, während im Palais Pallavicini die Eröffnungsreden gehalten werden. Wenn es die Polizei bewilligt, wird sodann die Deutschmeisterkapelle über die Kärntner Straße, Graben und Kohlmarkt ziehen. Ferner beabsichtigt das Wirtschaftsförderungsinstitut, alle Schauspieler, die während der Festwochen in Stücken von Nestroy beschäftigt sind, zu Autogrammstunden in den Geschäften einzuladen. Während der Dauer des Wettbewerbes sollen auch Typen aus Nestroy'schen Werken im zeitgenössischen Kostüm promenieren.

Den Geschäftsleuten, die sich an dem Wettbewerb beteiligen, winken auf Grund der Entscheidung einer Jury ein Ehrenpreis des Staates, ein Ehrenpreis der Stadt Wien und ein Ehrenpreis der Wiener Handelskammer. Ferner gibt es zwanzig Geldpreise von 4.000 bis 250 Schilling, sowie mehrere Trostpreise in Form von Anerkennungsschreiben. Die Jury setzt sich aus je einem Vertreter der Preisstifter, und je zwei Vertretern der Kunst, des Werbefaches und der Wirtschaft zusammen. Die Entscheidung der Jury erfolgt am 10. Juni.

Das Programm für Sonntag, 31. Mai

=====

Theater:

Staatsoper im Theater an der Wien: Wolfgang Amadeus Mozart;
"Die Zauberflöte".

Staatsoper in der Volksoper: Karl Zeller; "Der Vogelhändler".

Musik:

9.45 Uhr, Hofburgkapelle: Anton Bruckner, Messe E-Moll.

9.00 Uhr, Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit: Ludwig van
Beethoven, Messe C-Dur.

11.00 Uhr, Karlskirche: Joseph Haydn; Mariazeller Messe.

19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal):

Festkonzert. Ludwig van Beethoven, Leonoren-Ouvertüre
Nr. 2:

Ludwig van Beethoven, 9. Symphonie.

Irmgard Seefried (Sopran), Rosette Anday (Alt), Anton
Dermota (Tenor), Paul Schöffler (Bariton), Wiener
Singakademie, Wiener Philharmoniker, Dirigent: Dr. Wil-
helm Furtwängler.

Sport:

8.30 Uhr, Prater-Hauptallee: Langstrecken-Länderkampf (30 km).
Österreich gegen Deutschland (Start und Ziel: Konstan-
tinhügel).

10.00 Uhr und 15.00 Uhr, Alte Donau: Verbandswettfahrt des Wiener
Yacht-Clubs für die 10-qm-Rennklasse, Olympiajollen-
Rennklasse und Piratenklasse.

14.00 Uhr, Trabrennplatz: Motorrad- und Automobil-Bahnrennen.

15.00 Uhr, Galopprennplatz: Österreichischer Stutenpreis.

Bezirksveranstaltungen:

3. Bezirk:

9.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Landstraßer Heimatmuseum, 3., Rochus-
gasse 16: Sonderschau: "Die Ungargasse... die Häuser
und Menschen". Im Anschluß an die Führung: Heimat-
kundlicher Vortrag Prof. Dr. Richard Plattensteiner.
Eintritt frei.

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 797

Nummer 23

29. Mai 1953

8. Bezirk:

Ausstellung "Kunstwerke aus Josefstädter Privatbesitz" (Malerei, Plastik, Kunstgewerbe). Besichtigung täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr, Sonntag von 9.00 bis 12.00 Uhr. Ort: Josefstädter Heimatmuseum, Schlesingerpl.4.

10. Bezirk:

Ausstellung "Das Werden Favoritens". Besichtigung täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr, sonn- und feiertags von 9.00 bis 12.00 Uhr. Eintritt frei. Ort: Festsaal des Amtshauses, Gudrunstraße 130, 1. Stock.

11. Bezirk:

10.30 Uhr, Pfarrkirche Alt-Simmering, Kobelgasse: Missa solemnis in G-Moll von Viktor Kehldorfer und Tantum ergo, F-Dur, von Robert Neunteufel. Veranstalter: Alt-Simmeringer Klub. Leitung: Dr. Robert Neunteufel.

13. Bezirk:

10.00 Uhr, Kirche Ober-St. Veit, Wolfrathplatz 1: Franz Schuberts Deutsche Messe. Mitwirkend: Ober St.-Veiter Männergesangsverein, Kammer Sänger Josef Kalenberg, Orgel: Prof. Franz Schütz. Leitung: Chormeister AR Heinrich Hartmann. Eintritt frei.

16. Bezirk:

9.30 Uhr, Sitzungssaal des Amtshauses, Richard Wagner-Platz 19, 1. Stock: Eröffnung der Ausstellung "250 Jahre Neulerchenfeld". Ganztägig geöffnet. Eintritt frei.

19. Bezirk:

10.00 Uhr, Großer Festsaal der Bezirksvorstehung, Gatterburggasse 14: Eröffnung der Ausstellung "Döblinger Künstler". An Samstagen nachmittags und Sonntagen vormittags Führungen. An Wochentagen für Schüler der Döblinger Schulen gegen vorherige Anmeldung. Eintritt frei.

20. Bezirk:

Sitzungssaal des Amtshauses, Brigittaplatz 10, 1. Stock: Ausstellung von Werken der akad. Maler Ilse Markus, Karl Markus, Heribert Potutznik, Emil Rizek und Heimo Schreittwieser. Ausstellung von Zeichen- und Malarbeiten des Kurses der Volkshochschule Brigittenau. Ausstellung des Heimatmuseums. Für alle Ausstellungen Eintritt frei.

25. Bezirk:

10.00 Uhr, auf dem Rathausplatz in Liesing: Festfeier. Bei Schlechtwetter im Stadtkino.

11.00 Uhr, Eröffnung der Gedächtnisausstellung heimischer Künstler.

Dauerveranstaltungen

=====

Ausstellungen:

- | | |
|--|--|
| Künstlerhaus
1., Karlsplatz 5 | Donau |
| Wiener Secession
1., Friedrichstraße 12 | Calafatti in der Secession |
| Neues Rathaus
1., Lichtenfelsgasse 2 | Aus dem Historischen Museum der Stadt Wien.
Dritte Auswahl (mit Sonderausstellung:
Neuerwerbungen). |
| Gemäldegalerie der
Akademie der bildenden Künste
1., Schillerplatz 3 | Meisterwerke alter Kunst. |
| Bibliothek der Akademie der bildenden Künste,
1., Schillerplatz 3 | Meister der Natürlichkeit - Rudolf von Alt. |
| Graphische Sammlung
Albertina
1., Augustinerbastei 6 | Moderne englische Graphik. |
| Kunsthistorisches Museum
1., Maria Theresien-Platz | Alte Musikinstrumente. Sonderausstellung:
Kunstschatze aus Wien. |
| Naturhistorisches Museum
1., Maria Theresien-Platz | Das alte Wiener Naturalienkabinett als
Zentrum österreichischer Naturforschung.
Sonderausstellung: Naturschutz in
Österreich. |
| Niederösterreichisches Landesmuseum
1., Herrngasse 9 | Sonderausstellung: Niederösterreichische
Frauentrachten einst und jetzt. |
| Österreichische Nationalbibliothek
1., Josefsplatz 1 | Buchkunst des Morgenlandes. |
| Unteres Belvedere
3., Rennweg 6 a | Österreichisches Barockmuseum. |
| Museum für Völkerkunde
1., Heldenplatz,
Neue Burg. | Kleidung und Schmuck asiatischer Völker. |

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENTST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 799

Nummer 23

29. Mai 1953

Österreichisches
Museum für ange-
wandte Kunst,
1., Stubenring 5

Museum für Volks-
kunde,
8., Laudongasse 15

Musikverein
(Kammersaal),
1., Bösendorferstr. 12

Amt für Kultur und
Volksbildung,
8., Friedrich Schmidt-Platz 5

Konzerthaus (Foyer),
3., Lothringerstr. 20

Neue Galerie,
1., Grünangergasse 1

Art Club-Galerie,
1., Singerstraße 10

Europäische Keramik des 19. und 20. Jahr-
hunderts.
Internationale Photo-Ausstellung.

Sage, Märchen, Schwank. Die Volkserzäh-
lung Österreichs in Geschichte und Gegen-
wart.

Zwei Großmeister des deutschen Liedes:
Franz Schubert - Hugo Wolf.
Ausstellung anlässlich des 125. Todes-
tages von Franz Schubert und des 50.
Todestages von Hugo Wolf, veranstaltet
vom Amt für Kultur und Volksbildung, ein-
gerichtet von der Wiener Stadtbibliothek.
Im Rahmen der Ausstellung an allen Werk-
tagen um 17 Uhr Liedervorträge.

Kunstförderung durch die Stadt Wien,
Erste Auswahl.

Fritz Wotruba - Rudolf Hoflehner - Josef
Pillhofer: Zeichnungen und Photomontagen.

Frühjahrsausstellung "Der Kreis" und
Schweizer Graphik.

A.P. Gütersloh: Aquarelle.

Während der Wiener Festwochen 1953, das ist von Sonntag,
den 31. Mai, bis Sonntag, den 21. Juni, sind die staatlichen
Museen und Sammlungen für Jugendliche unter 14 Jahren frei und
für Erwachsene zum halben Preis (1 S) zugänglich. Die gleichen
Begünstigungen und Ermäßigungen gewähren auch die Städtischen
Sammlungen.

Das festliche Liesing =====

29. Mai (RK) Vertreter der Presse folgten heute nachmittag einer Einladung der Bezirksvertretung des 25. Bezirkes nach Liesing, um hier die Vorbereitungen für die Feier anlässlich des 950. Geburtstages Liesings zu besichtigen. In der Zeit vom 31. Mai bis 14. Juni findet in Liesing eine Reihe von Veranstaltungen statt, durch die Liesing und die ihm angeschlossenen Ortsgemeinden, ähnlich wie auch andere Bezirke Wiens, seinen Beitrag zur Bereicherung des kulturellen Programmes der Wiener Festwochen leisten wird.

Den Vertretern der Presse wurde bei ihrem Besuch in Liesing auch einiges gezeigt, was hier durch die Gemeinde Wien seit Kriegsende geleistet wurde. Zu den schwierigsten und kostspieligsten Aufgaben beim Wiederaufbau des im Kriege schwer zerstörten Bezirkes gehörte die Einleitung eines Kanalnetzes und die Regulierung der Liesing. Bis jetzt hat die Wiener Gemeindeverwaltung von den vorgesehenen 17 Baulosen mit Ende des Jahres 1953 die Hälfte reguliert, die Fertigstellung der restlichen Liesingbach-Baulose ist bis zum Jahre 1958 vorgesehen.

Wenn die Straßen, insbesondere die Hauptverkehrslinien instandgesetzt und Verkehrshindernisse in Form von baufälligen oder in die Straßenfront ragenden Häusern beseitigt werden, dann nicht nur um den Fahrzeugen Sicherheit zu gewährleisten, sondern auch, um für die städtischen Autobusse, welche von Meidling und Favoriten über Liesing schon bis nach Perchtoldsdorf und Kalksburg fahren, geeignete Fahrbahnen zu schaffen und Liesing noch enger an Wien zu binden.

In Liesing wurden bereits eine Reihe von modernen Gemeindefohnbauten errichtet. Den Mittelpunkt Liesings schmückt eine von der Gemeinde Wien errichtete große Badeanlage. Den Kindern und Jugendlichen stehen Kindergärten, Spiel- und Sportplätze zur Verfügung, für die Erholung der Bevölkerung wurden Grünanlagen geschaffen. In einem der neuen städtischen Wohnhausbauten werden Amteräume für das Fürsorgeamt und Jugendamt sowie eine modern

eingerichtete Tbc-Fürsorgestelle untergebracht. Die lang erstrebte Zentralisierung der Verwaltungsgebäude wird dadurch vollendet.

Bezirksvorsteher Radfux erinnerte bei einer Führung durch Liesing an den ersten großen Bombenangriff vom 29. Mai 1944. In den folgenden Wochen wurden in Liesing an die 2.000 Wohnhäuser, 22 Brücken und die wichtigsten kommunalen Einrichtungen vollkommen zerstört. In den acht Nachkriegsjahren wurden fast alle Kriegszerstörungen restlos behoben. In den Jahren 1946/47 wurde Liesing von einer Typhusepidemie^{heimgesucht}, die dank der Beihilfe ausländischer Organisationen, besonders aber der Freunde aus der Schweiz, erfolgreich bekämpft werden konnte.

Die Gemeinde Wien hat für den Wiederaufbau im 25. Bezirk und für dessen soziale Aufgaben bis jetzt 190 Millionen aufgewendet. Dank diesen großzügigen Investitionen konnten im 25. Bezirk u.a. auch 1.300 moderne Gemeindewohnungen errichtet werden.

Im Mittelpunkt der 950 Jahrfeier Liesings steht eine künstlerische Ausstellung im Magistratischen Bezirksamt. Hier bietet sich die einmalige Gelegenheit 69 Bilder großer österreichischer Maler und Graphiker zu sehen, die im heutigen Gebiet des 25. Bezirkes gelebt haben.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 30. Mai 1953

Blatt 802

Bürgermeister Jonas eröffnet fünf städtische Wohnhausanlagen

=====

491 neue Gemeindewohnungen auf der Landstraße und in der
Leopoldstadt

30. Mai (RK) Heute nachmittag wird Bürgermeister Jonas auf der Landstraße und in der Leopoldstadt fünf neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 491 Wohnungen, einer großen Tbc-Fürsorgestelle, einem Jugendhort, drei Geschäftslokalen und einem Atelier eröffnen. Es handelt sich um die Bauten 3., Kleingasse 6-18, 3., Baumgasse 63-65, 3., Hainburger Straße 57-63, 3., Uchatiusgasse 10-12 und 2., Schüttelstraße 19. Die Gesamtkosten dieser fünf Wohnhausanlagen betragen 33,179.250 Schilling. An den Baustellen selbst wurden 1,159.450 Arbeitsstunden geleistet. Dazu kommen aber noch 261.500 Arbeitsstunden in Werkstätten und Betrieben zur Anfertigung und Lieferung von Baumaterialien und Bauelementen.

Die Wohnhausanlage in der Kleingasse umfaßt 128 Wohnungen, ein Geschäftslokal und einen Fahrradabstellraum. Die Wohnhausanlage wurde auf dem in Erdberg im Volksmunde als "Narrengarten" bezeichneten Grundstück, einer ehemaligen Parkanlage errichtet. Während des Krieges befanden sich an dieser Stelle Splitter-schutzgräben, die nach Kriegsende mit verschiedenen Kriegsgerät und Abfällen angefüllt waren. Die frühere Parkanlage wurde allmählich zu einer Mistablagerungsstätte, die einen trostlosen Anblick bot. Eingedenk der früheren Widmung des Grundstückes als Parkanlage, wurde dem Grundsatz luftige und lichte Wohnungen zu schaffen hier in besonderem Maße Rechnung getragen. Von der 7.684 Quadratmeter großen Baufläche wurden nur 1.802 Quadratmeter verbaut, während der übrige Teil parkähnlich ausgestaltet

ist. In der Mitte des Hofes steht ein von der Bildhauerin Gertrude Conrad gestalteter Brunnen. Es handelt sich um acht fünfgeschossige Stiegehäuser, die von den Architekten Rudolf Eisler und Josef Baudys entworfen wurden.

Das Wohnhaus in der Baumgasse umfaßt 24 Wohnungen. Früher war dort ein Lagerplatz. Von der 1.352 Quadratmeter großen Fläche wurden 290 Quadratmeter verbaut. Der übrige Teil des Grundstückes wurde gärtnerisch ausgestaltet, wobei vorhandene Bäume so weit als möglich erhalten blieben. Das neue städtische Wohnhaus schließt eine Baulücke. Der Entwurf stammt von dem Architekten W. Poszpisily.

Das Haus in der Hainburger Straße-Gestettengasse schließt ebenfalls eine Baulücke. Es umfaßt in vier fünfstöckigen Stiegehäusern 44 Wohnungen. Das ganze Erdgeschoß des Traktes in der Hainburger Straße dient zur Unterbringung der Räume einer Tbc-Fürsorgestelle mit einem Flächenausmaß von 224 Quadratmetern. Seitlich im Hof an einer Stützmauer steht als künstlerischer Schmuck ein Brunnen mit einer Brunnenfigur vom Bildhauer Prof. Hans Knesl. Der Plan des Hauses wurde von dem Architekten Glattes von der Architekturabteilung des Wiener Stadtbauamtes entworfen.

Der neue Bau in der Uchatiusgasse steht auf einem ehemaligen Materiallagerplatz. Während des Krieges gab es dort einen großen Löschwasserteich, der sich nach Kriegsende in eine Schuttablagerungsstätte verwandelte. In zwei sechsgeschossigen Stiegehäusern sind 43 Wohnungen untergebracht. Von der 1.104 Quadratmeter großen Grundfläche sind 44 Prozent verbaut, alles übrige gärtnerisch ausgestaltet. 10 Wohnungen haben einen Balkon gegen den Gartenhof und eine Wohnung sogar eine große Terrasse. In diesem Haus gibt es noch ein Atelier, einen Fahrradabstellraum und zwei maschinell eingerichtete Waschküchen mit Trockenräumen im Keller und auf den Dachböden. Planverfasser ist Dipl.Ing.Arch. Georg Fleischmann.

Die Wohnhausanlage in der Schüttelstraße-Böcklinstraße besteht aus 252 Wohnungen in dreizehn acht- bis neugeschossigen Stiegehäusern. Sie gruppiert sich um einen großen Gartenhof. Von der 7.825 Quadratmeter großen Baufläche wurden nur 36.3 Prozent verbaut. An besonderen Einbauten sind vorhanden ein Jugendhort, zwei Geschäftslokale, fünf Abstellräume, 24 Waschküchen

30. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 804

und 26 Trockenböden. Wie auch in den anderen städtischen Wohnhäusern besitzen alle Wohnungen Vorräume, Closette und Baderäume. Die Küchen, bezw. die Wohnküchen und Kochnischen jeder Wohnung haben einen dreiflammigen Gasherd mit Backrohr und eine Doppelabwasch. Die Pläne stammen von den Architekten Ing. Oskar Payer und Dipl. Arch. Karl Hauschka. Die Wohnhausanlage steht auf den Gründen, auf welchen sich vor mehr als 20 Jahren die Gebäude der Schöller Dampfmühle befanden. Auf dem planierten Gelände waren Materialplätze von Holzhändlern, Häutehändlern, einer Bau-firma usw.

Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in unserer Abendausgabe.

Bekämpfung der Tuberkulose

=====

30. Mai (RK) Kaum eine andere Krankheit bedingt einen derart langen und kostspieligen Heilungsprozess wie die Tuberkulose. Entsprechend groß sind auch die Kosten für ihre Bekämpfung. Viele jüngere Menschen müssen - zumindest für eine Zeit - aus ihrem Beruf genommen werden.

Um zu den finanziellen Leistungen der Stadtverwaltung noch zusätzlich Mittel aufzubringen, die eine wirksame Hilfe ermöglichen, erliegt in der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. Juni ein amtlicher Sammelbogen in jedem Hause.

Pferdemarkt vom 28. Mai

=====

30. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 19 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 12, als Nutztier 1 verkauft, unverkauft blieben 6. Der Marktverkehr war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 11, Oberösterreich 4.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 1. bis 7. Juni
=====

30. Mai (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 1. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: 6. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" der Gesellschaft der Musikfreunde (Wr. Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde (im Rahmen der Wiener Festwochen): Liederabend Hans Hotter, am Flügel Prof. Viktor Graef (Lieder von Robert Schumann, Richard Strauß und Hugo Wolf)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Klavierabend Konstantin Mexis
	Schubertsaal (KH) 19.30	Mozartgemeinde Wien: Joseph Marx-Stiftungskonzert
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Klavierklasse Gertraud Kubacsek
Dienstag 2. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" der Gesellschaft der Musikfreunde (Wr. Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde (im Rahmen der Wiener Festwochen): Liederabend Julius Patzak, am Flügel Heinrich Schmidt (Lieder von Hugo Wolf)
	Mozartsaal (KH) 19.00	Bachgemeinde Wien: 6. Abend im Kantatenzyklus IV Dirigent Julius Peter
	Schubertsaal (KH) 19.30	Liederabend Dr. Albert Zemanak
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Gershwin-Abend der Klavierklasse Prof. Viola Thern

30. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 806

Mittwoch 3. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wr. Symphoniker, Fried- rich Wührer, Klavier; Dirigent Herbert v. Karajan)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde (im Rahmen der Wiener Festwochen): Konzert des Wiener Akademie-Kammer- chores, Dirigent Prof. Ferdinand Großmann
	Schubertsaal (KH) 19.00	Schülerkonzert Prof. Anton Tausche
	Akademietheater 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Opernabend der Klasse Kammersänger Prof. Josef Witt; musikalische Leitung Prof. Dr. Harald Goertz
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Klavierklasse Prof. Roland Raupenstrauch
Donnerstag 4. Juni	Schuberthaus 9., Nußdorfer Straße 54 17.00	Wiener Schubertbund (im Rahmen der Wiener Festwochen): "Schubertiade"; Leitung Prof. Dr. Hans Gillesberger
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie" (Wr. Symphoniker, Friedrich Wührer, Klavier; Diri- gent Herbert v. Karajan)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft (im Rahmen der Wiener Festwochen): Violinabend Arthur Grumiaux; am Flügel Riccardo Castagnone (Werke von Beethoven, Brahms, Mozart und Prokofieff)
Freitag 5. Juni	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Beethoven-Zyklus; konzertante Aufführung der Oper "Fidelio" (Voraufführung für den Österreichischen Gewerkschaftsbund)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Klavierklasse Elisabeth Fröhlich, Zw. III
Samstag 6. Juni	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Beethoven-Zyklus; konzertante Aufführung der Oper "Fidelio" (Wiener Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)

30. Mai 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 807

Samstag
6. Juni

Gr.K.H.Saal
15.30

Musiklehranstalten der Stadt Wien
(im Rahmen der Wiener Festwochen):
"Festliches Singen der Kindereing-
schule der Stadt Wien"; Dirigent
Prof. Franz Burkhart

Heiligenstädter
Pfarrplatz
17.00

Wiener Männergesangsverein
(im Rahmen der Wiener Festwochen):
"Schubert-Serenade" (N.Ö.Tonkünst-
lerorchester, Dirigent Karl Etti)

Gr.K.H.Saal
19.30

Wiener Konzerthausgesellschaft
(im Rahmen der Wiener Festwochen):
Eröffnungskonzert des 5. Interna-
tionalen Musikfestes (Wr. Sympho-
niker, Arthur Grumiaux, Violine;
Dirigent Paul Sacher)

Sonntag
7. Juni

Gr.M.V.Saal
11.00

Gesellschaft der Musikfreunde
6. Konzert im Beethoven-Zyklus;
konzertante Aufführung der Oper
"Fidolio" (Wr. Symphoniker, Diri-
gent Herbert v. Karajan)

Gr.M.V.Saal
19.30

Wiener Konzerthausgesellschaft
(im Rahmen der Wiener Festwochen):
Orgelkonzert Alois Forer

Gr.K.H.Saal
10.30

Musiklehranstalten der Stadt Wien
(im Rahmen der Wiener Festwochen):
"Festliches Singen der Kindersing-
schule der Stadt Wien" (Wr. Sym-
phoniker, Dirigent Prof. Franz
Burkhart)

Hugo Wolf-Haus
Perchtoldsdorf
17.00

Wiener Kammersingvereinigung
(im Rahmen der Wiener Festwochen):
"Eine Pilgerfahrt zu Hugo Wolf";
Leitung Prof. Hans Schemitsch

Mozartsaal (KH)
19.30

Wiener Konzerthausgesellschaft
(im Rahmen der Wiener Festwochen):
1.Kammerkonzert (Kammerorchester
der Wr. KHG., Dirigent Heinrich
Hollreiser)

Gesperret bis 24 Uhr

Internationale Journalistenkonferenz in Wien =====

30. Mai (RK) Während der Wiener Festwochen 1953 findet in Wien auch eine Internationale Journalistenkonferenz statt. Der internationalen Journalistenorganisation "International Federation of Journalists", die im Vorjahr in Brüssel gegründet wurde, gehören die Journalistengewerkschaften von Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Holland, Kanada, Kuba, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Saarland, Schweden, Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika an. 43.000 europäische und überseeische Journalisten werden durch die Organisation vertreten.

Auf die Delegierten, die zu der Konferenz nach Wien kommen, wartet ein umfangreiches Programm. Sie werden nicht nur Gelegenheit haben mit ihren Wiener Kollegen Kontakt zu erhalten und die Stadt zu besichtigen, sondern sind auch von der Bundesregierung und am Mittwoch, dem 3. Juni, von Bürgermeister Jonas zu einem Empfang auf dem Kahlenberg eingeladen. Auch mit dem Bundespräsidenten werden die Delegierten Gelegenheit haben zu sprechen.

Die Journalistenkonferenz, die im Wiener Messepalast abgehalten wird, wird sich vor allem mit Fragen der internationalen Journalistik beschäftigen. Den Vorsitz wird der Präsident der Journalisteninternationale, C.J. Bundock, London, der frühere Generalsekretär der britischen Journalistengewerkschaft, führen. Der Präsident der amerikanischen Journalistengewerkschaft, Harry Martin, New York, wird über Pressefreiheit und Gewerkschaft, der Vizepräsident der belgischen Journalistengewerkschaft, Marcel Stijns, Brüssel, über die wirtschaftliche Lage der Journalisten sprechen. Die österreichischen Journalisten wird Chefredakteur Ostry vertreten.

Die Wahl Wiens zum Tagungsort ist nicht nur eine Anerkennung für die österreichische Journalistengewerkschaft, sondern auch eine Sympathiekundgebung der Journalisteninternationale für die österreichischen Journalisten, die seit vielen Jahren für die Freiheit ihres Landes eintreten und ein neuer Beweis dafür, daß Österreich in der Welt Freunde hat.

"Der Dichter und die Welt"

=====

30. Mai (RK) Anlässlich der Wiener Festwochen veranstaltet der Verband demokratischer Schriftsteller und Journalisten Österreichs im Österreichischen Presse-Club, Wien 1., Bankgasse 8, Mittwoch, den 3. Juni, um 19 Uhr einen Abend unter dem Titel "Der Dichter und die Welt". Dabei werden Dichtungen von Ernst Waldinger, Friedrich Schreyvogel, Rudolf Bayr, Josef Marschall, Friedrich Sacher, Konrad Paulis, Hans Lebert, Imma Bodmershof, Albert Paris Gütersloh, Ernst Schönwiese, Käthe Braun-Prager, Herbert Zand, L.W. Rochowanski, Alexander Sacher-Masoch, Heimito von Doderer und Heinrich Suso Waldeck durch Erna Korhel (Theater in der Josefstadt), Kammerschauspieler Fred Liewehr (Burgtheater) und Ernst Meister (Volkstheater) interpretiert.

Ein zweiter Abend unter dem Titel "Der Dichter und die Zeit" findet am Mittwoch, 17. Juni, ebenfalls im Österreichischen Presse-Club statt.

Aus dem Historischen Museum der Stadt Wien

=====

30. Mai (RK) Bürgermeister Jonas wird Mittwoch, den 3. Juni, um 17 Uhr in den Räumen des Historischen Museums der Stadt Wien, 1., Neues Rathaus, die Ausstellung "Aus dem Historischen Museum der Stadt Wien / Dritte Auswahl" eröffnen. Mit der Ausstellung ist auch eine Sonderschau von Neuerwerbungen zu sehen.

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENTST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 810

Nummer 24

30. Mai 1953

Das Programm für Montag, 1. Juni

=====

Theater:

Staatsoper im Theater an der Wien: Ludwig van Beethoven, "Fidelio"

Staatsoper in der Volksoper: Gian-Carlo Menotti; "Das Medium".-
Carl Orff; "Die Kluge".

Freilichtaufführung im Arkadenhof des Neuen Wiener Rathauses:
Ulrich Becher - Peter Preses: "Das Spiel vom
Lieben Augustin". Musik: Robert Stolz. (Auf-
führung des Theaters in der Josefstadt,
Premiere; bei Schlechtwetter 2. oder 3. Juni)

Kongresse:

Internationale Journalistenkonferenz.

Bezirksveranstaltungen:

10. Bezirk:

tägl. 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr, sonn- und feiertags von 9.00 Uhr
bis 12.00 Uhr, Volksbildungsreferat der Volkshoch-
schule Favoriten in den Wienerberger Ziegelwerken,
10., Triester Straße 114: Eröffnung der Ausstellung
"Landschaftsbilder des Wienerberges". Aquarelle von
Hofrat Dr. Paul Passini. Eintritt frei.

Das Programm für Dienstag, 2. Juni

=====

Theater:

Staatsoper im Theater an der Wien: Giuseppe Verdi, "Othello".

Staatsoper in der Volksoper: Franz Lehár, "Die lustige Witwe".

Freilichtaufführung vor dem Schloß Schönbrunn: Wolfgang Amadeus
Mozart, "Die Hochzeit des Figaro". (Auf-
führung der Wiener Staatsoper, Premiere.)

Musik:

19.30 Uhr, Musikverein (Brahms-Saal):

Liederabend Julius Patzak.

Lieder von Hugo Wolf. Am Flügel: Heinrich Schmidt.

Kongresse:

Internationale Journalistenkonferenz.

Bezirksveranstaltungen:

3. Bezirk:

19:00 Uhr, Städtische Bücherei Nr.1, 3., Hintzerstraße 1: Dichterlesung. Adelbert Muhr.

8. Bezirk:

19.00 Uhr, Städtische Bücherei Nr.12, 8., Josefstädter Straße 39: Dichterlesung. Christine Busta und Hermann Schreiber.

20. Bezirk:

18.00 Uhr, Festsaal des Amtshauses, 20., Brigittaplatz 10, 2. Stock: Musikalischer Abend. Mitwirkend: Kindersingschule des Arbeiter-Gesangvereines und der Kinderfreunde Brigittenau, Mandolinenorchester "Klang frei!"

19.00 Uhr, Städtische Bücherei Nr.45, 20., Leystraße 53: Dichterlesung. Käthe Braun-Prager und Franz Theodor Csokor.

25. Bezirk:

15.00 Uhr, Liesinger Stadtkino: Heimatstunde für die Schuljugend.
20.00 Uhr, Heimatabend für die Erwachsenen.

Georg Oeggel singt in der Ausstellung

=====

"Zwei Großmeister des deutschen Liedes"

=====

30. Mai (RK) Am 1. Juni singt Kammer Sänger Georg Oeggel um 17 Uhr im Rahmen der von der Wiener Stadtbibliothek eingerichteten Ausstellung im Kammeraal des Wiener Musikvereinsgebäudes Lieder von Franz Schubert und Hugo Wolf. Der Eintrittspreis beträgt inklusive dem Ausstellungsbesuch 1.50 S.

Gesperrt bis morgen Sonntag 11 Uhr

Die Geschichte Liesings lebt fort in der Geschichte Wiens
=====

Bürgermeister Jonas bei der 950-Jahrfeier von Liesing

30. Mai (RK) Morgen Sonntag, um 9 Uhr vormittag, findet die Eröffnungsfeier anlässlich der 950-Jahrfeier von Liesing vor dem Liesinger Rathaus statt. Es spricht Bürgermeister Franz Jonas. Er wird folgende Rede halten:

"Es war ein schöner Gedanke, die 950-Jahrfeier Liesings in den Rahmen der Wiener Festwochen zu stellen, da auf diese Weise die organische Verschmelzung dieser uralten Siedlung mit der österreichischen Bundeshauptstadt am eindrucksvollsten be kundet wird. Diese Verschmelzung bedeutet ja keineswegs ein Ver löschen der Liesinger Geschichte, sondern stellt in dieser nur einen weiteren Abschnitt und zweifellos ihren bisherigen Höhe punkt dar.

Die Geschichte dieser alten Grenzlandsiedlung am nordöst lichen Übergang der Alpen in die Tiefebene reicht bis an die Uranfänge Österreichs zurück. In ihr spiegeln sich all die har ten und wechsellvollen Grenzlandschicksale wieder, von welchen in den kriegerisch bewegten Zeiten des letzten Jahrtausends auch das nahe Wien heimgesucht worden sind. Über diese herrliche Land schaft rings um unser zweitausendjähriges Wien brauten durch Jahrhunderte die alles verheerenden Wogen der Völkerwanderung hinweg, bis durch die vereinigten Anstrengungen des Abendlandes die wilden, schon zum Westen Europas vorgedrungen gewesenen Rei tervölker der Hunnen und Awaren, später auch der Magyaren, wie der bis hinter die Leitha zurückgestaut werden konnten.

Mit der Verdrängung der Magyaren tritt Liesing aus dem mystischen Dunkel in das Licht der Geschichte ein. Es ist dies die Geschichte eines auf mühselig gerodeter Wildnis emsig auf strebenden Bauern- und Winzerdorfes, das sich aber durch Kriegs-

und Naturkatastrophen, wie es die beiden Türkeneinfälle und häufige Überschwemmungen waren, dann durch Pest und Cholera - ganz zu schweigen von der einstigen Rechtlosigkeit und Unsicherheit der Bauern - immer wieder um die Früchte seines Fleißes betrogen sah.

Der Siegeszug der Technik bewirkte die Gründung namhafter Fabriksbetriebe und wandelte seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts das Bauerndorf allmählich zum Industrieorte um. Auch das geschah nicht schmerzlos, sondern - wie überall anderwärts - unter Anhäufung von schweren sozialen Nöten, die sich aus jenem Entwicklungsprozeß für die damals noch völlig schutz- und rechtlosen Lohnarbeiter ergeben haben.

Zwei Weltkriege mit ihren katastrophalen Folgen sind an keinem Orte unserer Heimat spurlos vorübergegangen. Besonders groß waren aber die Opfer an Menschenleben, Gesundheit und Wohlstand, die Liesing zu tragen hatte. Zwischen den beiden Weltkriegen, als eine Folge des ersten, lähmte eine Arbeitslosigkeit von erschreckendem Ausmaß jegliches Leben, und nach dem zweiten Weltkrieg sah und sieht sich Liesing zum Teil noch immer vor Zerstörungen und unter fremde Besatzung gestellt.

Wieder gibt und gilt es auch hier, schwere Einbußen und Rückschläge mutig zu überwinden. Diese Aufgabe werden wir in verständnisvollem Zusammenwirken aller Volksschichten zwar nicht leicht, aber dennoch mit umso größerem Erfolg bewältigen, als Liesing nicht mehr allein auf sich selbst gestellt, sondern ein gleichwertiger und gleich umsorgter Teil der großen Stadt Wien geworden ist.

Diese Eingemeindung lag in der Linie einer gesunden Fortentwicklung. Längst waren ja die Siedlungsgebiete Liesings und Wiens nicht nur räumlich, sondern auch hinsichtlich der Wirtschaft und des Verkehrs so eng ineinander verwachsen, daß ihre auch verwaltungsmäßige Verschmelzung gebieterisch zu einer Notwendigkeit geworden ist. Diese Eingemeindung wird erst jetzt, nach dem Wahnsinn eines Vernichtungskrieges, in der wiedergewon-

nenen demokratischen Freiheit, beiden Teilen wertvolle Vorteile bringen, da alle unsere Kräfte ausschließlich nur mehr dem Frieden und derwerteschaffenden Arbeit zugewandt sind, Nur damit allein kann das Heil unseres Volkes gesichert werden. Zu diesem Werke, das des Schweißes und der Hingabe der Besten würdig ist, rufe ich auch an diesem geschichtlichen Gedenktag alle Wiener auf. Und ich weiß mich als Sprecher aller Wiener, wenn ich Sie, liebe Liesinger Mitbürger, zu diesem Gedenktag Ihrer Geschichte herzlich beglückwünsche!

Diese ehrwürdige Geschichte Liesings ist durch die Eingemeindung durchaus nicht abgeschlossen. Sie lebt fort in der Geschichte der Bundeshauptstadt Wien, deren 25. Bezirk mit Stolz den Namen Liesing trägt!

Mit gemeinsamer Kraft vorwärts zu unserem gemeinsamen Ziel: ein glückliches, ein freies Wien der friedlichen Arbeit, des Fortschrittes und der sozialen Gerechtigkeit!"

Bei Schlechtwetter findet die Feier im Liesinger Kino statt.
Zufahrt: Städtischer Autobus Linie 28 ab 12. Lobkowitzbrücke,
Städtischer Autobus Linie 30 ab 10. Tolbuchinstraße-Troststraße
und KÖB-Autobus ab 12. Philadelphiabrücke.

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENTST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 815

Nummer 24

30. Mai 1953

Gesperret bis 21.30 Uhr

Heute abend auf dem Rathausplatz:

Der Bundespräsident eröffnet die Wiener Festwochen
=====

30. Mai (RK) Heute um 20.30 Uhr fand auf dem Rathausplatz der feierliche Eröffnungsakt der Wiener Festwochen 1953 statt. Der weite Platz hatte festlichen Flaggenschmuck angelegt. Auf dem großen blumengeschmückten Podium unter dem Turm standen die tausend Wiener Kinder aus den Singschulen der Stadt, die zusammen mit den Wiener Symphonikern unter Prof. Hans Swarowsky den musikalischen Auftakt zum Beginn der Festwochen gaben.

26 Länder auf dem Rathausplatz

Dem feierlichen Anlaß entsprechend hatte Bürgermeister Jonas eine große Zahl von Ehrengästen eingeladen. An der Spitze Bundespräsident Dr.h.c. Körner, dann die vier Hochkommissare, der Erzbischof von Wien Kardinal Dr. Innitzer, Vizekanzler Dr. Schärf, die Minister Dr. Gerö, Dr. Kolb und Maisel. Das diplomatische Corps wurde angeführt durch den apostolischen Nuntius Monsignore Dellepiane, ferner waren die diplomatischen Vertreter folgender Länder auf dem Rathausplatz versammelt: Ägypten, Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Griechenland, Holland, Indien, Iran, Italien, Jugoslawien, Kanada, Kolumbien, Mexiko, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn und Uruguay. Ferner hatten sich eingefunden: die vier Stadtkommandanten, die Mitglieder des Stadtsenates Afritsch, Bauer, Koci, Dkfm. Nathschläger, Mandl, Rosch und Sigmund, Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates und des Gemeinderates, viele Bezirksvorsteher, geistliche Würdenträger und Vertreter von Kunst, Kultur und Wissenschaft. Die Ehrengäste nahmen auf Sesseln in dem abgesperrten Raum vor dem Podium Platz. Dahinter und daneben drängte sich eine festlich gestimmte, erwartungsvolle Menge.

Bei der Ankunft des Bundespräsidenten, dessen Wagen aus der Richtung Parlament von der Reichsratsstraße her kam, ertönte als Auftakt die Festfanfare von Armin Kaufmann. Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl erwarteten Bundespräsident Dr. Körner und geleiteten ihn zu seinem Platz. Gleichzeitig intonierten die Symphoniker mit den tausend Kindern der Sing-schulen die österreichische Bundeshymne. Nachdem der Bundes-präsident Platz genommen hatte, brachten die Wiener Symphoniker unter Prof. Swarowsky die Egmont-Ouvertüre von Beethoven zu Gehör. Hierauf rezitierte Erik Frey vom Theater in der Josef-stadt den Prolog "Wien" von Franz Theodor Csokor. Den ersten Teil des Eröffnungsaktes schloß die Ouvertüre zum Schauspiel "Rosamunde" von Franz Schubert.

Begrüßung durch Stadtrat Mandl

Die Reihe der Ansprachen eröffnete Stadtrat Mandl, der als verantwortlicher Stadtrat für Kultur und Volksbildung und als der Vorsitzende des Wiener Festausschusses alle Anwesenden herzlich willkommen hieß. Er führte aus:

"Ich danke Ihnen allen, daß Sie durch Ihr Erscheinen Interesse und Sympathie für die Wiener Festwochen bekundet haben.

Es ist das drittemal, daß wir in Wien diese festlichen Wochen begehen. Sie haben sich aus den ersten Versuchen heraus zu einer Einrichtung entwickelt, die aus dem kulturellen Leben unserer Bundeshauptstadt nicht mehr weggedacht werden kann.

40 Konzerte, 21 verschiedene Opernaufführungen, glanzvolles Theater, Freilichtaufführungen in Schönbrunn und im Arkadenhof, 20 Ausstellungen und nicht weniger als 165 Bezirksveranstaltungen lokaler Bedeutung geben den Gästen, aber auch den Bewohnern unserer Stadt, ein Bild ihres unerschöpflichen kulturellen und künstlerischen Reichtums.

Diese Vielfalt unterscheidet uns von allen anderen Fest-spielstädten und wenn auch die Festwochen sicher noch nicht ihre endgültige Gestalt gefunden haben, so scheint die Vielseitigkeit

ihres Programmes auch in Hinkunft ihr wesentliches Merkmal zu bleiben.

Wien ist gewillt, neben Wochen harter Arbeit wieder Feste zu feiern, und wenn in diesen Tagen Gäste von nah und fern zu uns kommen, so werden sie finden, daß das Antlitz der Stadt noch manche Züge der Sorge, aber doch auch jener Heiterkeit trägt, die man an ihr liebt und die einen Grundzug ihres Wesens bildet.

Ich habe allen Organisationen, Verbänden und Einzelpersonen zu danken, die sich an der Vorbereitung der Festwochen beteiligten und an ihrer Durchführung mitwirken. Sie alle haben dazu beigetragen, der Eigenart des Wiener Wesens entsprechend, unseren ungebrochenen Lebensmut und unsere Hingabe an alles Schöne zu einer Symphonie zu gestalten, die unseren Gästen genußreiche Tage und erhebende Stunden zu bereiten vermag.

Wien ist glücklich, wenn es sich verschenken kann. Wir bitten alle unsere Freunde, von den Gaben zu genießen, die für sie bereit stehen.

Die Erinnerung an Ihren Aufenthalt und die Eindrücke, die Sie hier empfangen, mögen Sie in Ihre Heimat begleiten und dieser Stadt neue Freunde gewinnen.

Die Festwochen 1953 sind ein festlicher Gruß unserer Stadt an die ganze Welt; möge sie ihn aufnehmen als Zeichen der Verbundenheit mit allen, die einer besseren Zeit den Weg bereiten.

Ich bitte nun Sie, sehr verehrter Herr Bürgermeister, das Wort zu ergreifen."

Die Rede des Bürgermeisters

Hierauf sprach Bürgermeister Jonas. Er sagte:

"In diesen Frühlingstagen, da Wien in das bräutliche Kleid des Mai gehüllt ist, geben die Fanfaren davon Kunde, daß die Stadt sich wieder zum Empfang lieber Gäste rüstet. Der ernste, schicksalhafte Zug im Antlitz unserer Stadt weicht für eine Spanne des Aufatmens, die Mienen erhellen sich und die ganze Liebenswürdigkeit, die die Wiener seit alters her ihren Gästen aus Nah und Fern entgegengebracht haben, strahlt Ihnen als Willkommensgruß entgegen.

Alle Zauberkräfte, die aus diesem Anlaß wieder lebendig wurden, Licht, Farben und Töne, beginnen sich zu regen, und von der Natur strömt in ewiger Erneuerung eine Welle des Werdens durch unsere Stadt. Unsere wienerische Lebensbejahung kommt in diesen Tagen so recht zum Ausdruck. Während aufgerissene Straßen und hohe Gerüste von einem Wiederaufbau Kunde geben, der keine Stunde lang unterbrochen wird, verbinden sich zwei Motive, das der Arbeit und der Kunst zu einer fruchtbaren Harmonie.

Die Festwochen geben davon Zeugnis, daß wir auch um Höheres als um die Befriedigung unserer materiellen Bedürfnisse bemüht sind. In diesem Sinne seien sie auch Festwochen für uns selbst. Die ungebrochene Kraft, die uns erfüllt, gilt in gleicher Weise den Notwendigkeiten des Daseins wie der Erhebung und Erbauung; diese Kraft richtet die Mutlosen auf und tröstet die Trauernden.

Auf die Erhebung und auf den Trost, die aus der Kunst erfließen, haben alle Menschen den gleichen Anspruch. Es ist eine Sphäre, in der Vorrechte und Monopole aufhören: Hier weilt der Mensch unter Menschen.

Es liegt im Wesen unserer Stadt, daß sie viel zu schenken vermag, obwohl sie arm ist. Wenn die Wiener und ihre Gäste die Vielfalt kultureller Veranstaltungen überschauen, die Wien in den Festwochen bietet, so werden sie einer Vermählung des Alten und Neuen begegnen, denn unsere Generation ist bemüht, ihren traditionellen Platz im Reiche der Kunst zu behaupten.

Die Genien Wiens mögen auf Alle wirken, ob sie aus der Ferne oder aus diesem Lande selbst kommen. Sie sollen von jener Freude durchdrungen werden, die nur ewige Kunst zu gewähren vermag. Mögen unsere Gäste, nach Hause zurückgekehrt, von diesem eigenartigen Dokument der Weltgeschichte berichten, das sie hier gesehen haben. Sie sollen berichten, daß hier den unsterblichen Werken der schönen Künste ein lebendiges Denkmal errichtet wird, von einer Stadt, die nach allen Schrecken des Krieges in unverdrossener und harter Arbeit an ihrer Zukunft baut und an ihre Zukunft glaubt.

Die Atmosphäre ausgleichender Geselligkeit prädestiniert Wien zur Stadt zahlreicher Kongresse, die von überall her gerne

besucht werden. Wenn man im Ausland reist, taucht oft ein freundliches Lächeln, eine liebe Erinnerung an Wien auf. Das ist die richtige Luft, in der sich die Menschen finden und in der sie entdecken, daß auf dem Herzensgrund vieler Weltbürger ein Stückchen Wienertum seiner Erlösung harret.

So sollen die Wiener Festwochen Zeugnis von unserer eigenen Kunst ablegen, sie sollen aber auch beweisen, daß wir uns über allen Grenzpfähle hinweg mit den strebenden und ringenden Geistern der Kulturwelt tief verbunden fühlen. Sie werden auch davon Kunde geben, daß die Stürme der Gegenwart Wien zwar beugen, aber nicht brechen konnten und seine völkerverbindende Mission nicht aufzuheben vermochten.

Durch unseren Willen zum Fortschritt wollen wir für Wien und Österreich neue Freunde werben und ihnen gerne unsere freudvollen Seiten zeigen. Wir wollen von ihnen aber auch so viel wie möglich lernen und im Ausgleich der Begabungen unsere hohe Aufgabe sehen.

Mögen die Festwochen eine Mahnung an die Welt sein, das kostbare Erbe Wiens für die europäische Kultur nicht zu verschütten! Die Fanfaren, die als Auftakt der Festwochen ertönen, sollen daher aller Welt auch Kunde geben von unserer tiefen Sehnsucht nach Frieden und Freiheit.

Ich bitte nun den Herrn Bundespräsidenten, die Wiener Festwochen 1953 zu eröffnen".

Die Rede des Bundespräsidenten

Die Eröffnungsansprache hielt Bundespräsident Dr.h.c. Körner:

"Alljährlich um die Zeit, in der die Stadt Wien ihre farbenfrohe Frühlingstoilette anlegt und ihre Reize am schönsten entfaltet, ladet sie alle ihre Mitbürger und mit ihnen Gäste aus aller Welt ein zu einem gemeinsamen Fest der Kunst.

Im internationalen Vergnügungskalender, der immer größer wird und nun schon an die zwanzig europäische Festspielstädte

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 820

Nummer 24

30. Mai 1953

aufzählt, haben sich auch die Wiener Festwochen einen festen Platz erobert, ebenso wie die beiden anderen österreichischen Veranstaltungen ähnlicher, aber doch wieder ganz anderer Art in Salzburg und Bregenz.

Als Großstadt und vor allem als Großstadt der Kunst ist Wien in der glücklichen Lage, bei der Programmgestaltung nicht improvisieren zu müssen, sondern vielmehr aus dem überreichen Schatz des Vorhandenen eine kluge Auswahl des Schönsten und Besten treffen zu können.

So werden die Wiener Festwochen jedesmal und auch in diesem Jahre wieder zu einer Leistungsschau der Kunst, die in allen ihren Zweigen in Wien heimisch ist. Was sie geben wollen, ist ein Querschnitt durch das gesamte künstlerische Schaffen eines ganzen Jahres, ein Rechenschaftsbericht darüber, wie die Bundeshauptstadt ihrer kulturellen Mission auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens gerecht geworden ist. Und abwechslungsreich wie die Kunst selbst ist auch das Programm dieser Festspiele, das in jedem Jahr immer wieder Neues und Überraschendes zu bieten hat.

Eine solche Überraschung sind zum Beispiel die tausend kleinen Wiener Sänger, deren hellen Kinderstimmen diesmal die Aufgabe anvertraut worden ist, den Auftakt für die Festwochen zu geben.

Es gibt Leute, die behaupten, das arm gewordene und allzu lange seiner Freiheit beraubte Österreich habe in seiner Bedrängnis den Zusammenhang mit seiner künstlerischen Tradition verloren. Insbesondere sei die Musikfreude der Wiener-Stadt im Schwinden begriffen. Die Wiener Jugend, so klagen manche, begnüge sich mit der Konservenmusik, die ihr tagaus, tagein aus Lautsprechern und Grammophonen entgegentönt, sie wolle nicht mehr selbst Musik machen und verlerne sogar das Singen.

Zum Glück ist dieses Kapitel des Märchens von der angeblich sterbenden Stadt Wien ebenso unwahr wie alle anderen. Es ist richtig, daß der private Musikunterricht für viele uner-

schwinglich geworden ist. Auch gehört es nicht mehr unbedingt zur Bildung der "höheren Töchter", sie auch dann, wenn sie un-musikalisch sind, am Klavier das "Gebet einer Jungfrau" klim-pern zu lehren. Aber auch die Musikschulen der Stadt Wien haben die wichtige Aufgabe übernommen, aus dem Volk der großen Stadt die schlummernden musikalischen Talente herauszuholen, sie sorg-sam zu pflegen und zu hegen. Der Erfolg ist mit ihnen und sie haben durchaus nicht über Schülermangel zu klagen. Die Jugend singt und musiziert mit der gleichen Freude wie je zuvor. Sie sorgt dafür, daß Wien die Musikstadt bleibt, die es immer ge-wesen ist.

Daran wird niemand zweifeln, der das stattliche Regiment von jugendlichen Sangeskünstlern sieht und hört, das die Veran-stalter der Wiener Festwochen zur Ouvertüre ihres reichen Pro-gramms aufgeboten haben. Es sind ihrer tausend als eine Auswahl unter Tausenden, weil selbst dieser große Platz für alle zu klein wäre.

Frauen wir uns, daß es diesmal das Volk, das Jungvolk von Wien, ist, das die ersten festlichen Akkorde anstimmt. Es ist die Jugend, die Zukunft Österreichs, der ich nun das Zeichen gebe, die Wiener Festwochen 1953 zu eröffnen!"

Die Lichter leuchten auf

Nach den letzten Worten des Bundespräsidenten sangen die Kinder den von Franz Schubert vertonten "Hymnus auf den Kahlen-berg" von Josef Weinheber. Im völligen Dunkel lag der weite Platz, als um 21.30 Uhr Professor Swarowsky den Taktstock hob und die Wiener Symphoniker den unsterblichen Walzer "An der schönen blauen Donau" begannen. Zugleich mit den ersten Takten des Walzerthemas leuchtete hoch über den Köpfen der vielen Tau-senden der Rathausmann aus dem Dunkel auf. Im Walzertakt stieg das Licht vom Turm aus die weite Front des Rathauses herunter. Gleichzeitig erstrahlte der Rathauspark und viele Kilometer vom

Schauplatz der Eröffnung entfernt der Hochstrahlbrunnen im hellen Licht. Auch die Beleuchtung des Parlaments, des Republikdenkmals, des Strauß-Denkmal im Stadtpark, des Lueger-Denkmal bei der Wollzeile, die Kuppel der Kirche Maria am Gestade und der Mosesbrunnen am Franziskanerplatz setzte zu diesem Zeitpunkt ein. Die Wiener Festwochen 1953 hatten begonnen.

Platzkonzert vor dem Rathaus

Im Anschluß an den feierlichen Eröffnungsakt spielte bis 23 Uhr die Kapelle der Feuerwehr der Stadt Wien unter Otto Wacek ein volkstümliches Programm. Um 23 Uhr verlöschten die Lichter des Rathauses und der angrenzenden Parks. Auch der Hochstrahlbrunnen legte um diese Zeit sein festliches Gewand wieder ab. Bis Mitternacht noch leuchteten die Denkmäler an den verschiedenen Punkten von Wien.

- - - - -

Bei Schlechtwetter....

Bei schlechtem Wetter findet der Eröffnungsakt in der gleichen Art nur vor geladenen Gästen im Großen Festsaal des Wiener Rathauses statt. Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl erwarten den Bundespräsidenten bei der Feststiege und geleiten ihn in den Saal, wo dann nur 500 Kinder - für mehr ist auf dem Podium nicht Platz - die Bundeshymne intonieren. Nach der Ansprache des Bundespräsidenten bildet der Donauwalzer den Abschluß des Eröffnungsaktes. Die Rathausbeleuchtung und die Beleuchtung des Hochstrahlbrunnens sowie der Denkmäler entfällt. Die Denkmäler werden jedoch an schönen Tagen während der Festwochen beleuchtet sein. Die Rathausbeleuchtung wird nicht nachgeholt.

Lebensmittelaufruf für Wien

=====

30. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien - Sonderreferat
Landesernährungsamt - teilt mit:

Für den Monat Juni werden aufgerufen:

Schmalz (Importware): 400 g auf Abschnitt 22.

Speisefett (wahlweiser Bezug von Margarine oder Kunstspeisefett): 200 g auf Abschnitt 23 und 50 g auf Abschnitt 24.

Die aufgerufenen Bezugsabschnitte sind im Monat Juni einzulösen. Alle nicht eingelösten Abschnitte verfallen am 30. Juni. Die Abschnitte sind abzutrennen und zu verrechnen.

Wien braucht Vergleich mit anderen Städten nicht zu scheuen

=====

Die Rede der Bürgermeisters bei der heutigen Gemeindebau-Eröffnung

30. Mai (RK) Bürgermeister Jonas wird heute nachmittag anlässlich der Eröffnung von fünf neuen städtischen Wohnhausanlagen eine Rede halten, aus der wir folgendes entnehmen:

"Die Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien ist im Vergleiche zur Zeit der ersten Republik jetzt kein politischer Streitgegenstand mehr. Für die Wiener Bevölkerung ist sie eine Selbstverständlichkeit geworden, ohne die man sich das neue Wien gar nicht mehr vorstellen kann. Jeder versteht, daß die Gemeinde mit ihrer konzentrierten Finanzkraft noch am ehesten imstande ist, das Problem der Wohnungsnot zu bekämpfen und die Stadterneuerung schrittweise durchzuführen. Allerdings fehlt es nicht an politischen Kreisen, die in ihren Zeitungen die Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien absichtlich verschweigen, um dann behaupten zu können, daß in Wien nichts gearbeitet werde. In den gleichen Zeitungen werden aber fortlaufend großaufgemachte Berichte über die Bautätigkeit in anderen Ländern veröffentlicht. Die Gemeindeverwaltung erwartet sich für die Erfüllung ihrer selbstverständlichen Aufgaben von diesen Zeitungen kein Lob.

Aber trotz aller politischen Gegensätzlichkeit wäre es ein selbstverständliches Gebot der Objektivität, daß man die Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien nicht verschweigt, sondern wenigstens darüber berichtet. Man kommt sonst mit den tatsächlichen Verhältnissen in einen unlösbaren Gegensatz, und es nützt dann nichts mehr, wenn man den Kopf in den Sand steckt.

Was soll man aber erst sagen, wenn man erfährt, wie das Ausland über die Verhältnisse in Wien informiert wird. Da habe ich dieser Tage die Nummer 20 der Moskauer Wochenschrift "Neue Zeit" vom 13. Mai 1953 durchgesehen und auf Seite 22 folgenden Bericht des Journalisten J. Griorjew gelesen:

"Vom Wohnungsbau, genauer: von seiner Notwendigkeit, reden die Rechtssozialisten, die im Wiener Magistrat den Ton angeben, sehr viel. Ständig behandelt ihre Presse dieses Thema. Es ist allgemein bekannt, daß zehntausende Wiener keine eigene Heimstatt haben, sondern hausen, wo sichs gerade trifft. Aber der Wohnungsbau kommt nicht vom Fleck. Jawohl, acht Jahre nach der Befreiung von den Hitler Faschisten liegt Wien noch immer in Trümmern. Sie sind überall noch zu sehen im Zentrum und am Stadtrand. Neue Bautätigkeit ist in der Hauptstadt nicht aufzuspüren. Hier und da werden Häuser, die während des Krieges in Mitleidenschaft gezogen waren, wieder aufgebaut. Aber die Arbeiten gehen langsam vonstatten ohne Einsatz moderner Technik, hauptsächlich im Handbetrieb."

Ich will jetzt, in Abwesenheit des Herrn Griorjew, über seinen Bericht kein Urteil abgeben. Die Wiener Bevölkerung jedoch kann sich ein Urteil aus eigener Erfahrung bilden. Aber um dem Herrn Griorjew zu zeigen, daß die Stadt Wien den Vergleich mit anderen Städten nicht zu scheuen braucht, lade ich ihn offiziell ein, die Stadt Wien als unseren Gast zu besuchen und wir versprechen ihm, da er vermutlich sehr wenig Zeit hat, ihm im Verlaufe von sieben Tagen alle neuen Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien zu zeigen. Er müßte sich nur verpflichten, täglich 42 neue Wohnhausanlagen zu besichtigen. Allerdings würde dann keine Zeit mehr übrig bleiben, um ihm auch jene Gemeindohäuser zu zeigen,

die wir nach der Kriegszerstörung wieder aufgebaut haben und außerdem hätte er auch keine Zeit, um die vielen wiederaufgebauten und neu gebauten Bäder, Spitalsanlagen, Brücken, Schulen, Kindergärten, Marktanlagen, Elektrizitäts- und Gaswerke und vieles andere noch zu sehen. Wenn Herr Griorjew ein objektiver Mann ist, dann müßte er nach dieser siebentägigen Fahrt durch Wien sagen: "Liebe Wiener, Hut ab vor Eurer fleißigen Arbeit!"

Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in unserer Abendausgabe.

Bürgermeister Jonas eröffnete fünf neue städtische Wohnhausanlagen
=====

30. Mai (RK) Heute nachmittag eröffnete Bürgermeister Jonas fünf neue städtische Wohnhausanlagen, über die wir bereits in unserer Vormittagsaussendung nähere Einzelheiten berichtet haben.

Bei den Eröffnungsfeiern im 3. Bezirk waren anwesend Bundesminister Maisel, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Sigmund und Thaller, zahlreiche Gemeinderäte und Bezirksvorsteher sowie leitende Beamte der Stadtbaudirektion und des Magistrates.

Die Wiener Bevölkerung hat sich an den Eröffnungen außerordentlich stark beteiligt und zollte den Rednern lebhaften Beifall. Die Gemeindebauten waren festlich geschmückt. Die festliche Stimmung wurde durch Musik- und Gesangsvorträge noch erhöht.

Nach der Begrüßung durch den jeweiligen Bezirksvorsteher sprachen die Amtsführenden Stadträte für Bauangelegenheiten und das Wohnungswesen und der Wiener Bürgermeister.

Stadtrat Thaller: Mehr Vertrauen und mehr Mitarbeit!

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller stellte fest, daß alle Maßnahmen, die die Stadtverwaltung in baulicher Hinsicht trifft, erst nach ernsthaften Überlegungen und Vorstudien ausgeführt werden. Die vielfältigen Leistungen bester Qualität im sozialen Wohnungsbau der letzten 25 Jahre zeigen, daß dieser Grundsatz kompromißlos und immer eingehalten wird. Umso mehr muß die Gemeindeverwaltung von der Bevölkerung darum jenes Vertrauen verlangen, das sie beanspruchen darf im Hinblick auf die neuen großen Aufgaben, die sie sich in der letzten Zeit gestellt hat und die in steigendem Maße in den nächsten Jahren und Jahrzehnten in Angriff genommen werden. Es muß in aller Öffentlichkeit darüber gesprochen werden, daß manche Kreise der Bevölkerung nicht jenes ehrliche Verständnis und jene vertrauensvolle Mitarbeit aufbringen, die die Gemeindeverwaltung braucht, um ungehindert diese großen Bauaufgaben durchzuführen. Das demokratische

Mitspracherecht, das die Bevölkerung von Wien in allen Fragen des Bauens besitzt, verpflichtet auch zu einem verständnisvollen Verhalten und vor allem zum guten Willen aller Kreise, auch jener Kreise, die glauben, an baulichen Maßnahmen der Stadtverwaltung Kritik üben zu müssen.

Natürlich kann in einer Stadt von beinahe 2 Millionen Einwohnern nicht jedermann die gleiche Bauauffassung haben, aber die in letzter Zeit offensichtlich systematisch und künstlich aufgeputschten Kritiken bei den Planungen und Vorarbeiten für die Sporthalle der Stadt Wien auf dem Vogelweidplatz oder für das Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz weisen deutlich darauf hin, daß Gruppen von Wienern weit über jenes demokratische Mitspracherecht hinaus sich einer demagogischen Haltung befleißigen, die einen deutlichen Mangel an Fairness erkennen lassen. Wir alle wissen, daß die brennendste Aufgabe der Stadtverwaltung der soziale Wohnungsbau ist, und niemand in Wien kann daran zweifeln, daß die Stadt alles tut, um so rasch wie möglich die Wohnungsnot zu beseitigen. Aber gerade jene Kreise, denen sonst der soziale Wohnungsbau als übertrieben großzügig vorkommt, und die behaupten, mit der Wohnungsnot wäre es gar nicht so weit her -- die Wiener müßten eben näher zusammenrücken -- und wie die Schlagworte alle heißen mögen, gerade jene Kreise sind es, die in demselben Augenblick ihre Stimme erheben und von "zu wenig Wohnungsbau" reden, wenn die Stadtverwaltung darangeht, über den sozialen Wohnungsbau hinaus jene unbedingt notwendigen städtebaulichen Maßnahmen zu treffen, die unsere Stadt erst zu einer richtigen lebendigen und sinnvollen Heimat machen, nämlich jene Sozialzentren aufzubauen, um die sich das neue Wien und die neue Gesellschaft gruppieren kann.

Genau so ist es mit dem Museum der Stadt Wien. Auch hier wird von bestimmten Kreisen in einer Art und Weise an den Bauabsichten der Stadtverwaltung Kritik geübt, die weit weg von jeder sinnvollen Kritik liegt. Denn die Stadtverwaltung hat sich noch gar nicht offiziell geäußert, wie sie dieses Museum bauen will, und alle die, die in den letzten Wochen in langen

Spalten der Presse Kritik daran geübt haben, reden davon, ohne wirklich zu wissen, was eigentlich am Karlsplatz für ein Museum geplant werden und wie es aussehen soll. Niemand weiß bisher aus einer öffentlichen Erklärung der Stadtverwaltung, welche Bauabsichten die Stadtverwaltung in Wirklichkeit dort hat und es kann als sicher angenommen werden, daß sie nichts tun wird, um das eindruckreiche Bild der Karlskirche und ihrer Landschaft zu stören. Es wäre zweckmäßiger gewesen, wenn sich die damals Verantwortlichen in der Gründerzeit, als die Karlskirche durch den Bau der benachbarten großen palaisartigen Häuser in ihrer Wirkung gestört wurde, beim Bauen etwas zurückhaltender benommen hätten. Wir versichern, daß die heutige Gemeindeverwaltung diese Fehler nicht begehen wird.

Auch die völlig ungerechtfertigten und unseriösen Kritiken und Sensationsmeldungen anläßlich der notwendigen Kreuzungsverbesserung an der Landesgerichtsstraße, die der immer mehr steigende großstädtische Verkehr bedingt, gehören in jenes Kapitel des mangelnden Vertrauens und des geringen guten Willens mancher Kreise in Wien. Man kann nicht zuerst der Gemeinde den Vorwurf machen, sie wäre rückschrittlich in ihren, der großstädtischen Entwicklung entsprechenden Verkehrslösungen, und dann, wenn sie Schritte zur Verbesserung dieses Verkehrs unternimmt, ihr unter fadenscheinigen demagogischen Gründen vorzuwerfen, sie wäre naturschutzfeindlich, weil einige Bäume, um die es sicher sehr schade ist, gefällt werden müssen. Die selben Leute aber schreien wieder, wenn wir im Wald- und Wiesengürtel wilde Siedlungen verhindern wollen, die für den Naturschutzgedanken und die Erholungsmöglichkeiten der Wiener eine ungleich größere Gefahr sind.

Zu demselben Kapitel gehören auch die hämischen Kritiken über die Ausgestaltung des Kinderparks im Stadtpark, an dem alle Kinder wirkliche Freude haben. Ebenso der Bau am Modenapark, über den sich viele Leute nur deshalb aufregen, weil ihnen ihre Aussicht verbaut wird. Die Stadtgemeinde ist aus mancherlei Gründen gezwungen, auch auf Baulücken in der Stadt zurückzugreifen, die einen wirtschaftlichen und billigen Wohnungsbau gestatten.

Stadtrat Thaller richtete an alle Wiener den Appell, Verständnis aufzubringen für die ernsthaften Überlegungen und den zweifellos guten Willen der Gemeindeverwaltung. Sie ist bemüht, im Wohnungs- und Städtebau das Beste herauszuholen, das in unserer so dicht verbauten Großstadt geschehen kann.

Stadtrat Thaller schloß mit den Worten: "Wir wissen, daß der soziale Städtebau eine der größten Gegenwartsaufgaben der menschlichen Gesellschaft nicht nur in Wien sondern auf der ganzen Welt ist und wir bitten, ja wir fordern von den Wienern, daß sie auf Grund ihrer Erfahrungen, die sie im Wohnungsbau mit der demokratischen Gemeindeverwaltung in den letzten dreißig Jahren gemacht haben, der Stadtverwaltung durch ihre bedingungslose Zustimmung und ihre dauernde Mitarbeit die Möglichkeit zu geben, ihr großes Aufbauwerk reibungslos, schnell und zweckvoll zu erfüllen!"

Stadtrat Koci gibt Rechenschaft über die Einweisungen

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Koci machte genaue Angaben über die Besiedlung der fünf neuen städtischen Wohnhausanlagen. 19 der eingewiesenen Familien wurden aus einsturzgefährdeten Wohnungen herausgenommen. 30 Familien waren obdachlos, 155 der neuen Mieter standen vor der Delogierung. Von weiteren drei Familien hat mindestens eines der Familienmitglieder eine schwere Tuberkulose. 83 Familien waren ausgebombt oder haben ihre alten Wohnungen vor 1945 durch rassische oder politische Verfolgung verloren. 66 Familien wurden untergebracht, deren Ansuchen wohl nicht in der dringlichsten Gruppe gereiht waren, die aber doch in krass überbelegten oder gesundheitsgefährdeten Wohnungen lebten. Außerdem erhielten 122 junge Ehepaare mit oder ohne Kinder ein Heim, die bisher getrennt wohnen mußten. Dazu kommen noch 11 Hauswartwohnungen und eine Doppelwohnung als Ordination für einen praktischen Arzt.

Damit haben in den heute eröffneten fünf neuen städtischen Wohnhausanlagen 1434 Personen, und zwar 1092 Erwachsene und 342 Kinder, ein menschenwürdiges Obdach gefunden. Es sind wie

immer helle, gesunde und praktische Wohnungen, deren moderne Einrichtungen auch den geplagten Hausfrauen das Leben erleichtern sollen.

Stadtrat Koci appellierte an die neuen Mieter, ihre Wohnungen und die Anlagen zu schonen und zu pflegen. Er wünschte den Eltern und Kindern alles Gute für die Zukunft und daß sie sich in ihrem neuen Heim wohlfühlen mögen.

Über die Rede des Bürgermeisters hat die "Rathaus-Korrespondenz" bereits in ihrer Nachmittagsaussendung berichtet.

Regnet's - regnet's nicht?

=====

Nachtrag zu unserem Eröffnungsbericht

30. Mai (RK) Wegen des unsicheren Wetters mußte man sich mit Rücksicht auf die mitwirkenden Kinder entschließen, den Eröffnungsakt der Wiener Festwochen in den Großen Festsaal zu verlegen. Es hat daher unser unter dem Titel "Bei Schlechtwetter...." ausgesendeter Bericht mit der Einschränkung Geltung, daß bei trockenem Wetter in dem Augenblick, in dem der Donauwalzer im Festsaal erklingt, die Rathausbeleuchtung eingeschaltet wird, ebenso die Parkbeleuchtung, die Beleuchtung des Hochstrahlbrunnens und der Denkmäler. Bei Regen entfällt die Beleuchtung. Der gesamte Eröffnungsakt wird jedoch auf alle Fälle mit Lautsprechern auf den Rathausplatz übertragen. Falls die Festbeleuchtung stattfindet, wird die Feuerwehrkappelle unter Otto Wacek bis 23 Uhr auf dem Rathausplatz konzertieren.